67. Jahrgang. № 499 Mittwoch, 29. November 1922

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25 241
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr bei täglicher Zustellung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 275,—. Einzelnummer M. 15,—, Sonntagsausgabe M. 20,—.
Anzeigen-Preise. Die 11spaltige 27 mm breite Zeile M. 5,—, außerhalb Sachsens M. 6,—. Familienanzeigen und Stellengesuche unter Wegfall jeden weiteren Rabatts M. 3,—. Vorausgabe laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. – Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Café Hülfert
Konditorei
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

Ernst Lange
Koffer- u. Taschenfabrik
König Johann-Str. Pirnaischer Platz

Gute Weihnachtsbücher
kauft man jetzt noch günstig bei
Buchhandlung **Joh. Schreitmüller** Antiquariat
Bautzner Straße 41

Vor der Besetzung des Ruhrgebiets.

Der Stoß ins Herz der deutschen Industrie. — Beschlagnahme des Rheinlandes.

Die Gewaltandrohung an die deutsche Regierung.

Erneute Forderung nach schnellen Reparationsvorschlägen.
(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 28. Nov. **Nach Mitteilung von unterrichteter Seite soll heute eine Note der französischen Regierung in Berlin eingetroffen sein, in der die deutsche Regierung darauf hingewiesen werde, daß, falls die Lösung der Reparationsfrage nicht durch schnelle Vorschläge der deutschen Regierung sichergestellt werde, die französische Regierung genötigt sei, bestimmte Maßnahmen zu treffen, um sich Pfänder zur Sicherung der Erfüllung ihrer aus dem Versailler Vertrag stammenden Forderungen zu schaffen.**

In den Abendstunden wurde an Berliner amtlicher Stelle dazu erklärt, daß man vom Eintreffen einer solchen Note noch keine Kenntnis besitze.

Der Kriegsrat im Elysee.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Paris, 28. Nov. Im Elysee hat gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand eine Konferenz stattgefunden, an der Ministerpräsident Poincaré, der Finanzminister de Lasteyrie, der Kriegsminister Maginot, der Wiederaufbauminister Reibel, der Präsident der Reparationskommission Barthou und Marschall Foch teilgenommen haben. Dieser Kriegsrat hat sich mit der Möglichkeit von **Zwangsmaßnahmen gegenüber Deutschland** beschäftigt für den Fall, daß der berühmte „Mangel an gutem Willen" bei Deutschland in der Reparationsfrage festgestellt wird. Der offiziöse „Petit Parisien" bestätigt das heute. Die von der französischen Regierung vorgesehenen Maßnahmen sollen sich sowohl auf das linke als auch auf das rechte Rheinufer beziehen.

Paris, 28. Nov. Ueber die gestrige Beratung im Elysee ist eine offiziöse Note ausgegeben worden, die die gesamte Morgenpresse wiedergibt und in der es heißt:

Da die Brüsseler Konferenz trotz des Wunsches der französischen Regierung vielleicht nicht stattfinden werde, da sie möglicherweise kein Ergebnis haben werde, und insbesondere deshalb, weil der Reichstag dem Reichskanzler Cuno eine Mehrheit verschafft habe, die einmütig die Note Wirths über die Reparationen billige, das heißt, dafür eintrete, daß **Deutschland sich den Reparationsverpflichtungen entziehe**, so begreife man, daß die französische Regierung in ihrer festen Absicht, Bezahlung zu erlangen, Wert darauf gelegt habe, zu untersuchen, welche Mittel ihr diese Möglichkeit verschaffen könnten. Wir glauben zu wissen, setzt die Note weiter auseinander, daß die **Maßnahmen, die in Betracht gezogen wurden, wir sagen nicht, beschlossen wurden, und die man für geeignet für die Garantierung unserer Rechte erachtet**, wenn man diese bestreiten würde, folgende sind:

1. **Eine vollständigere Beschlagnahme der Rheinlande, die Frankreich jetzt besetzt hält, eine Beschlagnahme, die namentlich in der Ersetzung von deutschen durch französische Beamte zum Ausdruck kommen könnte.**

2. **Besetzung von zwei Dritteln des Ruhrgebietes, einschließlich Essen und Bochum, so daß die Frankreich von Deutschland auf Reparationskonto zu liefernden Kohlen und der für die französische Industrie erforderliche Hüttenkoks gesichert würden.** (W. T. B.)

Marcel Hutin erwähnt im „Echo de Paris" noch einige weitere Maßnahmen. Hinsichtlich der von der Radio-Agentur erwähnten

Ersetzung der deutschen Beamten im Rheinland durch französische Beamte

erklärt Hutin, daß man besonders die Maßnahmen geprüft habe, die zu ergreifen wären, wenn das französische Kommando im Rheinlande in die Notwendigkeit versetzt würde, **die preußischen Beamten auszuweisen, deren Feindseligkeit sich immer mehr zeige, zumal die Reichsregierung sie zum Widerstand auffordere.** (!) In der gestrigen Sitzung habe der französische Kommissar für die Rheinlande Girard eine große Anzahl von Einzelheiten als Beweise für diese Tatsache vorgebracht. Ferner teilt Hutin mit, daß bei Prüfung der Frage der

Besetzung des Ruhrgebiets

eingehende Ausführungen des Ministers für öffentliche Arbeiten, le Troquer, Berücksichtigung fanden. **Durch die Maßnahmen im Ruhrgebiet müßten einmal die privaten Interessen der großen Unternehmungen der chemischen und Metallindustrie Deutschlands so hart wie möglich getroffen werden und andererseits für Frankreich die nötige Reparationskohle und der metallurgische Koks beschafft werden, der für die französische Industrie unentbehrlich sei.** Ferner hat nach dem „Echo de Paris" de Lasteyrie die Kosten und den Ertrag der geplanten Maßnahmen schätzungsweise angegeben. Die besprochenen Maßnahmen werden von Poincaré dem Ministerrat vorgelegt, und der Ministerpräsident wird sie dann, wenn es sich als notwendig erweist, jederzeit in Kraft treten lassen können.

*

Wie Havas weiter mitteilt, arbeitet die französische Regierung gegenwärtig einen „Aktionsplan" aus, der der Brüsseler Konferenz vorgelegt werden soll. Darüber heißt es: Die französische Regierung wird gemäß der bei der letzten Reparationskonferenz von Poincaré aufgestellten These **gewiß nicht eine auch nur teilweise Entbindung Deutschlands von seinen Verpflichtungen zulassen, wenn es nicht als gewöhnlicher Schuldner einen Gegenwert stellt. In der Tat würde eine Beschlagnahme von Pfändern den Alliierten unverzüglich Gelder bringen und dadurch das Reich zur Durchführung des Vertrages zwingen. Denn das Reich wird dann danach trachten, daß die Hypotheken aufgehoben werden. Die Ausbeutung der Staatsgruben im Ruhrgebiete soll ins Auge gefaßt worden sein. Der italienische und der belgische Delegierte sind der Ansicht, daß zu diesem Zeitpunkte der französische Vorschlag ein Mittel enthalte, um die Durchführung der Kohlenlieferungen sicher zu stellen. Schließlich behauptet Havas, daß auch die britische Regierung die Kontrolle der Ruhrgruben angenommen habe, jedoch nur für den Fall einer Verfehlung Deutschlands.**

Eine neue Beschwerde der Reuko.

Berlin, 28. Nov. Nach Verlautbarungen soll die Reparationskommission an die deutsche Regierung in einer Note Beschwerde darüber geführt haben, daß das Reich neuerlich den Reedern für den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte eine Milliardensumme zur Verfügung gestellt habe, ohne dem Garantiekomitee davon Mitteilung zu machen.

Die Note des Garantiekomitees.

Berlin, 28. Nov. Zu der französischen Note bezüglich der Reederabfindung teilt die Tena mit, daß das Garantiekomitee am 25. November der deutschen Reichsregierung eine Note überreichte, in der es die deutsche Regierung darauf hinweist, daß bei den Verhandlungen, die im Sommer wegen der Kontrolle der deutschen Sonderausgaben im Budget stattfanden, vereinbart worden ist, daß solche Ausgaben nicht ohne Zustimmung des Garantiekomitees und der Reparationskommission vorgenommen werden dürfen. **Das Garantiekomitee erhebe deshalb Protest gegen die neuerdings den deutschen Reedern gewährten Subsidien und verlange die sofortige Streichung dieses Postens von 10 Milliarden Papiermark aus dem außerordentlichen Etat.**

Vor neuen Garantieforderungen.

Berlin, 28. Nov. Wie wir zuverlässig hören, liegen an Berliner maßgebender Stelle Informationen vor, nach denen die Reparationskommission augenblicklich scharfe Garantieforderungen ausarbeitet, die vor allem Garantien von der deutschen Landwirtschaft, den deutschen Banken und der deutschen Industrie fordern. Innerhalb der Reparationskommission soll, wie ferner mit Bestimmtheit versichert wird, eine Strömung dahin gehen, den französischen Wünschen nachzukommen und das Ruhrgebiet von England, Frankreich und Italien gemeinsam als Pfand besetzen zu lassen.

Vissering's geringes Vertrauen in die Stabilisierung der Mark.

Paris, 28. Nov. Präsident Vissering hat sich auf seiner Durchreise durch Paris über das Problem der Stabilisierung der Mark gegenüber französischen Pressevertretern sehr skeptisch geäußert. Er erklärte, daß er an eine Stabilisierung der Mark um so weniger glaube, als von seiten der deutschen Regierung, wie auch von seiten der Alliierten nicht die nötige Energie aufgebracht würde, um unter Zurückstellung aller politischen Fragen zunächst die Stabilisierung in Angriff zu nehmen. **Ohne allseitige Opfer sei aber eine Gesundung der deutschen Finanzen nicht möglich.** Vissering sieht deshalb der Brüsseler Konferenz mit großer Skepsis entgegen. Er glaubt nicht, daß, selbst wenn diese zustande kommen sollte, es ihr gelingen würde, erfolgreiche Maßnahmen zur Stabilisierung durchzuführen.

Die separatistische Bewegung im Rheinland.

Berlin, 28. Nov. Zu den beunruhigenden Meldungen über das Anwachsen der separatistischen Bewegung im Rheinland erfährt die „Nat.-Ztg.", daß tatsächlich gewisse Befürchtungen bestehen, daß das Rheinlandproblem mit dem Reparations- und Orientproblem irgendwie verkuppelt werden soll. Diesen Befürchtungen entgegenzuwirken, war der Zweck des Zitats, das Reichskanzler Dr. Cuno in seiner Antrittsrede aus der seinerzeitigen Erklärung des Außenministers Dr. Rathenau übernommen hat, das Rheinland werde nicht preisgegeben. Die Behauptungen, daß die separatistische Bewegung im Rheinland starken Zulauf habe, seien nicht zutreffend, wenn natürlich diese Bewegung auch nicht unterschätzt werden dürfe.

Dollar (Amtlich): 8775
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 8333

Die Not der geistigen Arbeit in Deutschland.

Es tut zuweilen gut, in dem hastenden Getriebe der Tagespolitik einen Augenblick innezuhalten, in der Chronik der Geschehnisse ein wenig zurückzublättern und gewisse Punkte in der Erscheinungen Flucht fest ins Gedächtnis zu heften, weil sich große Probleme mit ihnen verknüpfen, deren Lösung ein ständiges Bewußtsein der zugrunde liegenden Gefahren, ein Nievergessen der auf dem Spiele stehenden Interessen der Allgemeinheit erfordert. So ist es mit der Reichstagsdebatte über die in Deutschland herrschende geistige Not, die in der zweiten Novemberhälfte stattgefunden hat. Die drängende und drückende Wucht der politischen Ereignisse ist schuld gewesen, daß diese bedeutsame Kulturdebatte, die das seltene Schauspiel einer vollkommenen Einigkeit aller Parteien von rechts bis links bot, nicht die ganze Beachtung in der Oeffentlichkeit gefunden hat, die ihr gebührte. Es war ein Verzweiflungsschrei der von materiellem Elend drangsalierten deutschen Geistesarbeit, der sich da Luft machte. In großen eindrucksvollen Zügen wurde durch die Redner aller Parteien geschildert, wie sich die Not des Geistes in Deutschland zu einer schweren Kulturgefahr auswächst, welche die bisher führende deutsche Stellung auf den Hauptgebieten des geistigen Lebens bedroht und in ihrer weiteren Auswirkung auch tief in das wirtschaftliche Getriebe eingreift. Das besondere Moment, das früher die deutsche Geistesarbeit von der ausländischen unterschied, war die wissenschaftliche Betätigung um ihrer selbst willen. Der deutsche Gelehrte und Forscher betrieb die Wissenschaft mit einer Selbstlosigkeit und Unempfindlichkeit gegen materiellen Gewinn, die anderwärts auch nicht annähernd zu finden waren, und aus dieser Uninteressiertheit im Geldpunkte erhob sich das deutsche wissenschaftliche Streben zur höchsten Blüte. Der deutsche Forscher fragte nicht, wenn er sich an eine Aufgabe heranmachte: „Was kann damit verdient werden?", sondern er folgte lediglich dem heiligen inneren Drange, und gerade diese ideale Auffassung bildete eine der wesentlichen Ursachen, die der deutschen Wissenschaft ihren überragenden Weltruf verliehen und fortgesetzt Scharen von Ausländern nach den deutschen Universitäten zogen. Es ist daher nicht zu viel gesagt, daß die Not der deutschen Geistesarbeit eine Zeitkrankheit ist, durch welche die ganze Kulturwelt in Mitleidenschaft gezogen wird.

Die deutschen Geistesarbeiter leiden unter den Folgen der auf der Geldentwertung beruhenden sozialen Umschichtung, die sich seit dem Kriege vollzogen hat und die in der Verelendung der oberen Intelligenzschicht des Mittelstandes ihren besonders schädlichen Ausdruck findet. Scheidet man den kleinen Kreis von Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern aus, dessen Angehörigen auf Grund eines berühmten Namens auch heute noch ein reicher Geldstrom zufließt, so ergibt sich für die übrig bleibende große Masse der geistigen Arbeiter folgendes Bild: Ein Teil, insbesondere die Festangestellten, führt zurzeit ein noch erträgliches Dasein innerhalb der Grenzen einer bescheidenen Lebensnotdurft, aber ohne die Möglichkeit, sich die kleinen Annehmlichkeiten und Anregungen zu verschaffen, die zur Frischhaltung der geistigen Kraft, zur Bewahrung der Arbeitsfreudigkeit und zur Belebung des „Elans", des Springquells der Gehirnnerven, auf die Dauer nicht entbehrt werden können. Doch auch diese eingeschränkte materielle Grundlage ist nichts weniger als gesichert; sie kann bei der Ungunst der Zeitverhältnisse jederzeit zusammenbrechen. Alle die anderen, die sich nicht einmal solcher geringer Sicherung erfreuen, sind zu Parias der Gesellschaft geworden, denen tagtäglich die bittere Not entgegenstarrt, und das sind nicht etwa lauter Untüchtige, sondern die Arbeiter am Schreibtisch und im Atelier, in denen ein imposantes geistiges Kapital steckt; es ist vor allem auch unser intellektueller und künstlerischer Nachwuchs, aus dem sich eine neue Blüte deutschen Geisteslebens entfalten soll und der nun von der Gefahr bedroht wird, daß der Hunger an seinem Marke zehrt und seine besten Fähigkeiten verdorren und verkümmern läßt. Alle diese Geistesproletarier führen einen stillen heldenmütigen Kampf mit dem Elend, der Sorge, den unzähligen Kleinlichkeiten des Alltags. Die akademische Jugend insbesondere sucht sich dadurch zu helfen, daß sie in den Ferien, die eigentlich der wissenschaftlichen Fortbildung gewidmet sein sollten, mechanische Arbeit, zum Teil schwerster körperlicher Art, verrichtet. Wenn dann diese jungen Herren zum Studium zurückkehren, sind sie abgerackert von der ungewohnten Beschäftigung und können an die Wiederaufnahme der Geistesarbeit nur mit einer starken Einbuße an Nervenkraft und Elastizität herangehen. Das „Werkstudentenium" ist in seiner Art gewiß ein Beweis von sittlicher Größe, aber die Bedrohung der wissenschaftlichen Tüchtigkeit, die damit verbunden ist, darf nicht verkannt werden. Viele dieser jungen heldenmütigen Kämpfer erliegen auch der Uebermacht des Schicksals. Sie sagen der Akademia Valet, legen Feder, Pinsel und Meißel aus der Hand und suchen irgendwo ein festes Unterkommen, auf Kosten ihrer inneren Befriedigung, als Opfer einer Entwicklung, die erbarmungslos mit harscher Ferse über die geistigen und kulturellen Werte hinwegschreitet. Nimmt man

zu alledem noch die katastrophale Lage der deutschen Presse, die zu einem großen Zeitungssterben geführt hat, so ist das Bild der deutschen Geistesnot fertig.

Der neue Reichtum, der pilzartig auf dem durchlaufenden Boden der Dollarüberwertung emporgewachsen ist, könnte hier in erster Linie lindernd eingreifen, aber ihm fehlt, wie in der Reichstagsdebatte nachdrücklich unterstrichen wurde, jedes tiefere Verständnis für Wissenschaft und Kunst. Es wird mindestens noch eine Generation dauern, ehe die Sprößlinge dieser Schichten sich zu einer verfeinerten geistigen Auffassung durchgerungen haben, um dem alten ästhetisch durchgebildeten Mäzenatentum etwas Aehnliches an die Seite stellen zu können. So bleibt einstweilen nichts weiter übrig, als daß Reich, Länder und Gemeinden zusammenwirken, um das Mögliche zur Linderung der Geistesnot beizutragen. Gründliche Abhilfe aber ist nur möglich durch Hebung des Geldwertes und eine verbesserte Entlohnung der Geistesarbeit, wodurch diese wieder in ein vernünftiges Verhältnis zur Handarbeit gebracht wird. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß der geistige Arbeiter Ursache hätte, auf die „schwielige Faust" verächtlich herabzublicken. Mit nichten! Es sollen lediglich die natürlichen harmonischen Beziehungen zwischen den beiden notwendigen Arten der volkswirtschaftlichen Gesamtarbeit wiederhergestellt werden. Sehr beachtlich und völlig zutreffend ist, was hierüber Geheimrat Dr. Wiener, Professor der Physik in Leipzig, auf der Jahrhundertfeier des Naturforschertages ausführte. Er sagte im Anschluß daran, daß die sächsische Regierung zwei Vertreter aus ihrer Mitte zu der Eröffnungsfeier entsandt hatte: „Es ist ja bekannt, daß unsere Herren Minister, die uns so gastlich empfangen haben, aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sind oder wenigstens die Arbeiterschaft vertreten, und so müssen wir diese Kundgebung auffassen, als ob die Handarbeiter uns, den Geistesarbeitern, die Hand gereicht hätten. Wohlan, wir schlagen ein! Es wäre ein großer Irrtum, zu glauben, daß wir jemals die Handarbeiter gering geschätzt hätten. Wer irgend in wissenschaftlichen Instituten verkehrt hat, der weiß, welch ein inniges Verhältnis zwischen Hand- und Kopfarbeitern dort herrscht." So muß es sein und bleiben. Jede Arbeit ehrt ihren Mann, wenn sie gewissenhaft und fleißig getan wird, und wenn der Geist bewußter Gemeinschaftlichkeit, der aus den Worten Prof. Dr. Wieners spricht, die gesamte deutsche Arbeiterschaft geistiger und körperlicher Richtung beherrscht, dann wird auch das Ziel der Wiedereinsetzung der geistigen Arbeit in ihre überragende Stellung in absehbarer Zeit zu erreichen sein. Die Regierungen der Länder können hierzu ein gutes Teil dadurch beitragen, daß sie an einem entscheidenden Punkte, wo schleunige Hilfe nötig und möglich ist, unverzüglich eingreifen, indem sie den Privatdozenten allgemein etatsmäßige Assistentengehälter als Existenzminimum gewähren, ohne Rücksicht darauf, ob eine tatsächliche Anstellung als Assistent stattfindet oder nicht. Hier muß unbedingt die staatliche Hand sich betätigen, wenn nicht durch den Mangel des erforderlichen Nachwuchses an Professoren die deutsche Wissenschaft rettungslos dem Krebsgange verfallen soll. Wenn das geschähe, würde es auch mit der deutschen Wirtschaft bergab gehen. Man denke nur an unsere chemische Industrie. Welch ein eminentes geistiges Kapital ist dort angehäuft! Was aus der Industrie wird, wenn ihr die bahnbrechenden Intelligenzen fehlen, lehrt das Beispiel Rußlands. Im Petersburger Industriebezirk sind gegenwärtig nur noch 800 Unternehmungen im Gange, gegen 2000 im Jahre 1920.

Alle kleineren Hilfsmittel müssen aber auf die Dauer versagen, wenn nicht die eigentliche Ursache des Uebels, die Geldentwertung, behoben wird. Deshalb ist die Politik des Abbaues der Inflation, der Wiederherstellung des Geldwertes, heute eine nationale Kulturpolitik ersten Ranges, die allein das deutsche Volk aus der entnervenden Sorge um das tägliche Brot, um Fett und Milch, um Kleidung und Schuhe herausführen und uns geistig wieder frei und groß machen kann. Das ist der tiefere Sinn der Forderungen eines Moratoriums und der Herabsetzung der deutschen Reparationsschuld. Hinter eine solche Politik muß sich die ganze Nation stellen, ohne Unterschied der Partei, in einer machtvollen Volksgemeinschaft, in einer schaffenden Demokratie der Arbeit, von der einst Freiligrath sang:

Ehre jeder Hand voll Schwielen,
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
Der in Hütte fällt und Mühlen!
Ehre jeder nassen Stirn
Hinterm Pfluge! Doch auch dessen,
Der mit Schädel und mit Hirn
Hungernd pflügt, sei nicht vergessen!

Die Gewaltpläne im Spiegel der Presse.

Der Bruch des Versailler Vertrags durch Frankreich.

Stimmen der deutschen Presse.

Berlin, 28. Nov. Zu der gestrigen Beratung im Elysee schreibt der „Berl. Lok.-Anz.": Was will Poincaré nun? Er will ohne den Schatten eines Rechts den Friedensvertrag von Versailles auf das rücksichtsloseste brechen. Für uns kann es nichts anderes geben, als daß wir überall in der Welt darauf aufmerksam machen, welche schamlose Vergewaltigung unter fadenscheinigsten Formen des Rechts begangen werden soll, da Frankreich unter Poincaré die Stunde gekommen glaubt, seinen eigenen machtpolitischen Traum von der Rheingrenze und der Zerschlagung Deutschlands, sowie seiner wirtschaftlichen Versklavung in die Tat umsetzen zu können.

Die „Germania" betont: Aus den Pariser Beschlüssen geht klar und deutlich hervor, daß es der französischen Reparationspolitik viel mehr auf die Zerstörung der politischen Einheit und der letzten wirtschaftlichen Macht Deutschlands als auf den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete ankommt.

Das „Berl. Tagebl." kommt zu dem gleichen Schluß, und sagt: Bei alledem läßt dann die Gesellschaft des bloc national in Europa und Amerika verkünden, jeder Gedanke an Imperialismus liege ihr fern, was ihr allerdings niemand glaubt. Morgan und alle Finanzmänner der Welt haben auf das entschiedenste erklärt, die internationale Anleihe, durch die allein Frankreich Geld erhalten kann, sei unmöglich, wenn die französische Regierung nicht auf die Politik der Gewalt verzichten will. Das erste Ergebnis der unter dem Beistand des Marschalls Foch geschmiedeten Pläne ist der erneute Sturz der Mark.

Der „Vorwärts" hebt hervor: In Frankreich gibt man sich hoffentlich keiner Täuschung hin, mit welchen Gefühlen gerade die deutsche Arbeiterschaft bis auf den letzten Mann und die letzte Frau der gegenwärtigen Politik Frankreichs gegenübersteht. Wie immer wir auch zu der deutschen gegenwärtigen Regierung stehen, es wird ein hohes Spiel gespielt, und wir haben den Wunsch, daß Poincaré es verliert.

Die französische Presse hinter der Regierung.

Paris, 28. Nov. Die Pariser Zeitungen heben den Ernst der Lage hervor und erklären, daß die Enttäuschung über die Erklärungen der neuen Reichsregierung und die Haltung der deutschen Großindustrie auf französischer Seite die Herstellung einer Art von Einheitsfront in der Reparationspolitik erleichtert habe. Die Enttäuschung über die Haltung der Verbündeten sei gleichfalls groß und habe die Auffassung bekräftigt, daß eine Sonderaktion Frankreichs notwendig werden könnte. Man habe es jetzt nicht mit einem Bluff zur Ausübung des Druckes auf die Verbündeten oder auf die deutsche Großindustrie zu tun. Die meisten Pariser Zeitungen geben zu erkennen, daß sie sich im Falle einer Sonderaktion hinter die französische Regierung stellen würden. Deutschland scheine entschlossen, sich der Ausführung der Reparationsbestimmungen zu entziehen. Es sei aber möglich, daß die deutsche Großindustrie (!) im letzten Augenblicke noch eine andere Haltung einnehme, um die folgenschweren Konsequenzen ihrer Unnachgiebigkeit zu verhindern.

Die „Liberté" hetzt.

Paris, 28. Nov. Die „Liberté" schreibt: Auf dem linken Rheinufer, das Frankreich bis jetzt ohne direktes eigenes Interesse besetzt halte, werde es Entschädigungen finden. Preußen erhebe dort Steuern und finde Stellen für seine Beamten. Im Ruhrgebiet werde Frankreich die Kontrolle einer Kohlenförderung besitzen, die ihren Wert behalte, welche Beschlüsse auch in wirtschaftlicher Hinsicht getroffen würden und welches auch die Schwankungen der Währung sein würden. Auf alle Fälle müsse ein Ende gemacht und ein Ausweg gefunden werden. Der Zustand der französischen Finanzen diktiere den Franzosen gebieterisch ihre Pflicht. Bedenken kommen dem Blatt über die Notwendigkeit von besonderen Aufwendungen französischerseits. Es zieht daraus den Schluß, daß die Ergebnisse der neuen Maßnahmen nicht den Alliierten insgesamt zufallen und nach dem Schlüssel von Spa aufgeteilt werden würden, sondern nur denen zugute kommen würden, die sich an dem französischen Vorgehen beteiligten.

England und die französischen Rhein- und Ruhrpläne.

London, 28. Nov. Bonar Law hat auf eine Anfrage im Unterhause erklärt, daß kein bestehendes Abkommen England verpflichte, seine Truppen am Rhein zu belassen und eine Politik der Verbündeten zu begünstigen, die die Besetzung deutschen Gebietes vorschreibt. Auf eine weitere Anfrage, ob Poincaré und Mussolini gebeten hätten, die Frage der interalliierten Schulden auf das Lausanner Programm zu setzen, hat Bonar Law geantwortet, daß dies zwar den Tatsachen entspreche, daß aber die englische Regierung volle Freiheit habe, diese Frage von allen Gesichtspunkten aus zu untersuchen.

London, 28. Nov. Die Berichte der französischen Presse über eine drohende französische Besetzung des Rhein- und Ruhrgebietes finden in der Abendpresse große Beachtung. Von maßgebender Stelle verlautet, daß keinerlei Mitteilung in diesem Sinne von seiten der französischen Regierung erfolgt sei. Im Unterhause teilte Bonar Law mit, er hätte keine Informationen, die ihn zu der Erklärung berechtigten, daß die Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen bevorstehe. Das Parlamentsmitglied Wedgewood fragte hierzu, würde die Regierung, wenn irgendwelche Schritte in dieser Richtung getan werden würden, vorher darüber unterrichtet werden? Bonar Law erwiderte: Natürlich! (W. T. B.)

Das fabelhafte Zukunftsdefizit der Reichspost.

200 Milliarden Mark Unterbilanz für 1923.

Rechnungsmäßige Balancierung des Etats bei 50 Mk. Porto für den Fernbrief.

Berlin, 28. Nov. Wie die Tel.-Union berichtet, ist heute vormittag der Verkehrsbeirat beim Reichspostministerium unter dem Vorsitz des Reichspostministers Stingl zusammengetreten, um zu den neuesten Vorlagen der Reichspostverwaltung über eine Gebührenerhöhung Stellung zu nehmen. Bei dem Vorschlag der Reichspostverwaltung handelt es sich wieder um einen

100 prozentigen Zuschlag

mit einigen Abweichungen nach oben und unten.

Für die Briefe im Ortsverkehr sind Gebührensätze von 10, 15 und 25 Mk. vorgesehen.

Für die Fernbriefe wird eine Gebühr von 25 Mk., für die Fernbriefe der höheren Gewichtsstufen über 20 bis 100 Gramm und über 100 bis 250 Gramm eine solche von 35 und 45 Mk. vorgeschlagen.

Die Ortspostkarte soll künftig 5 Mk.,

die Fernpostkarte 15 Mk. kosten.

Pakete bis zu 5 Kilogramm sollen in der Nahzone 125 Mk., in der Fernzone 250 Mk. kosten. Bei den Paketen über 5 bis 10 Kilogramm soll für jedes Kilo in der Nahzone eine Gebühr von 25 Mk., in der Fernzone der doppelte Satz zu der Gebühr des 5-Kilogramm-Pakets zugeschlagen werden. Für die Pakete über 10 bis 20 Kilogramm soll der Zuschlag 60 bzw. 120 Mk. für das Kilo betragen.

Die Postanweisungs- und Postscheckgebühren sollen verdoppelt werden. Für Postanweisungen soll mit Rücksicht auf die weiter eintretende Geldentwertung der Meistbetrag auf 20 000 Mk. erhöht werden.

Bei den Telegrammen soll als Grundgebühr für jedes Telegramm 50 Mk., als Wortgebühr 20 Mk., für Ortstelegramme 20 Mk. Grundgebühr und 10 Mk. Wortgebühr berechnet werden.

Bei den Fernsprechgebühren sollen die Grundgebühren für die Hauptanschlüsse unverändert gelassen, die Orts- und Fernsprechgebühren dagegen auf den doppelten bis 2½ fachen Satz erhöht werden.

In der der Vorlage beigegebenen

Begründung

heißt es: Der Fehlbetrag der Reichspostverwaltung beträgt augenblicklich 75 Milliarden Mark und wird für 1923 auf rund 200 Milliarden Mark veranschlagt.

Eine Balancierung des Etats wird durch diese neuen Gebührenerhöhungen nicht erreicht.

Eine solche wäre rechnungsmäßig mit einem Tarif von 50 Mk. für den einfachen Fernbrief und einer entsprechenden Erhöhung der übrigen Gebühren zu erreichen. Die Begründung deutet an, daß am 15. Januar eine weitere Erhöhung der Gebühren auf der Grundlage einer Gebühr von 50 Mk. für den Fernbrief wird eintreten müssen. Daß aber auf diese Art nur rechnungsmäßig der Etat balanciert werden kann, wird in der Begründung durch eingehende Angaben über den

Verkehrsausfall,

der seit Mai 1920 bis Oktober 1922 eingetreten ist, mitgeteilt. Bei der Ortspostkarte ist in diesem Zeitraum ein Abgang von nahezu der Hälfte, bei dem Ortsbriefe ein Abgang von einem starken Drittel eingetreten. Im Fernverkehr hat die Postkarte, die Drucksache, das Geschäftspapier, die Warenprobe und die Postanweisung ein Drittel bis auf nahezu die Hälfte verloren.

Die in dem Entwurf vorgesehenen neuen Gebühren sollen am 15. Dezember in Kraft treten mit Ausnahme der Fernsprechgebühren, die erst am 1. Januar 1923 in Kraft gesetzt werden sollen.

Der neue Sparminister.

Berlin, 28. Nov. Wie jetzt verlautet, steht die bereits unmittelbar nach der Bildung des Kabinetts Cuno angekündigte Ernennung des Präsidenten des Rechnungshofes und früheren preußischen Finanzministers Dr. Sämisch zum Sparsamkeitskommissar unmittelbar bevor.

Dr. Sämisch war unter Erzberger als Geh. Regierungsrat im Reichsfinanzministerium tätig und später preußischer Finanzminister, nach seinem Rücktritt Präsident des Rechnungshofes.

Die militärische Lage Ende Oktober 1918.

Eine Erklärung der Generale v. Gallwitz und v. Mudra.

Zu den beiden Schriften des früheren Innenministers Dr. Löser gegen die „Dolchstoßlegende" veröffentlichen nunmehr die beiden Generale v. Gallwitz und von Mudra, die am 26. Oktober aus dem Felde nach Wildpark berufen worden waren, um dem Kaiser über die Lage an ihren Frontabschnitten Bericht zu erstatten, in der „Kreuz-Ztg." und der „Deutschen Tagesztg." eine längere Erklärung. Der Vortrag des Generals v. Gallwitz, dem sich General v. Mudra anschloß, gliederte sich nach der Veröffentlichung in folgende Punkte:

1. Schildern der unsere Kraft abschwächenden Umstände und Einflüsse: Große Verluste infolge der andauernden Kämpfe, Schwäche der Einheiten, Minderwertigkeit des Ersatzes, Nachlassen der Moral durch Müdigkeit und heimische Einflüsse, Zunahme der Drückeberger, Schädlichkeit der unaufhaltsamen sozialistischen Propaganda.

2. Demgegenüber Vorhandensein vortrefflicher Elemente als Stamm; höchste Tätigkeit im Halten durch die auf Maschinengewehr und Geschütz gestützten dünnen Linien, glänzende Einzeltaten, bei meiner Heeresgruppe gefördert durch das Gefühl militärischer Ueberlegenheit den jungen amerikanischen Truppen gegenüber, wenngleich diese durch große zahlenmäßige Stärke und vortreffliche Waffenausrüstung drückten.

3. Ergebnis: Auf einen Sieg im vollen Sinne des Wortes ist nicht mehr zu rechnen; aber wir halten und können es auch weiter. Zur Festigung des Widerstandes sind besondere Maßnahmen nötig, nämlich a) baldige Zurücknahme der Heeresgruppen Rupprecht und Kronprinz in die wesentlich kürzere Antwerpen—Maas-Stellung, die, wenn auch nicht ausgebaut, doch manche natürlichen Vorzüge bietet. Nur hinter einer klaren Linie können die ermüdeten Truppen sich erholen, die abgekämpften herausgezogen werden und für die Heeresgruppe Gallwitz die Unterstützungen verfügbar gemacht werden, deren sie als Schwerpunkt der Bewegung zum unbedingt notwendigen Festhalten zwischen Maas und Mosel bedarf; b) Hebung des Geistes durch einen großzügigen Appell an Heer und Volk im Sinne von 1813. Es empfehle sich hierbei, daß Seine Majestät wieder mehr hervortreten, als in der letzten Zeit geschehen; anderseits würde der Aufruf dem inzwischen veränderten Regierungssystem entsprechend von Kaiser und Regierung gemeinschaftlich auszugehen haben behufs sichererer Einwirkung auf die linksstehenden Kreise.

Der Kaiser war mit diesen Vorschlägen einverstanden und beauftragte die Generale, dem Reichskanzler und dem Regierungskabinett Aufschluß zu geben und die vorgeschlagenen Maßnahmen zu begründen. Die Erklärung schildert dann die Verhandlungen der Generale mit Prinz Max von Baden und dem sogenannten Kriegskabinett. Darüber heißt es u. a.:

Wir bemühten uns, die zaghaftere Richtung zu überzeugen. Als Staatssekretär Gröber die Besorgnis äußerte, wir würden durch Fortsetzung des Widerstandes nur unsere Lage verschlimmern und später vom Feinde noch ungünstigere Bedingungen auferlegt erhalten, rief ich (Gallwitz) ihm zu: „Sie werden jetzt die allerübelsten Bedingungen erfahren . . ." Gegen 1 Uhr kam Staatssekretär Solf in den Saal und verlas ein Telegramm, nach dem soeben Oesterreich-Ungarn die Entente um Separatfrieden gebeten habe. Eine tiefe Baisse-Stimmung bemächtigte sich des Kabinetts. Auch wir konnten uns dem Ernst des Augenblicks nicht entziehen, gingen aber alsbald zur sachlichen Behandlung der nun eintretenden Möglichkeiten über. Wir rieten durchaus davon ab, die Flinte ins Korn zu werfen.

Die dreistündige Sitzung endete mit folgendem Beschluß des Kabinetts (sinngemäß, nicht dem Wortlaute nach):

„Die nächste Antwort Wilsons auf unsere Frage noch dem bestimmten Sinn seiner letzten Note muß abgewartet werden. Falls sie tödliche oder entehrende Bedingungen stellt, soll der große Appell an Volk und Heer einsetzen unter Abbruch der Verhandlungen. Nach Erzielen weiterer militärischer — wenn auch passiver — Erfolge Sondieren der Entente, ob sie vernünftigen Bedingungen geneigter geworden. Falls nicht, dann Schluß, sobald der Krieg ins eigene Land getragen oder sich der Einfluß des österreichischen Ausfalls über Erwarten schwerwiegend geltend macht."

Diese nach dem Vorhergegangenen verhältnismäßig entschlossen klingende Auffassung begegnete bezüglich ihrer Ueberzeugungstreue in uns einigen Zweifeln auf Grund des Auftretens mehrerer Beteiligter. Als wir beide den Saal verließen und damit die Gelegenheit kurzen Meinungsaustausches hatten, war uns kein Zweifel, daß die timide Richtung obsiegen würde. Um noch ein Uebriges zu tun, bat ich Staatssekretär Solf nochmals heraus und wies ihm für den Fall eines friedlichen Durchzuges durch Oesterreich des genaueren unsere unter Mackensen, Kirchbach und Prinz Leopold im Osten noch vorhandenen Kräfte — etwa 28 Divisionen — nach mit dem Streben, die Maßnahmen des Kabinetts in entschiedenere Richtung zu leiten. Warum es dazu nicht gekommen, geht über den Zweck dieser Zeilen."

Der Bericht hebt dann die Zustimmung Hindenburgs zu diesen Ansichten hervor und schließt:

Wir haben unsere Tätigkeit Ende Oktober 1918 nach bestem Wissen schildern zu müssen geglaubt, um nicht durch Tendenz-Schriftsteller in eine „Flaumacher-Legende" verwickelt zu werden. Leichtfertiges Nachgeben, wie es wenige Tage darauf im Walde von Compiègne unser Schicksal besiegelte, lag uns fern. Zur Bekräftigung dieses Standpunktes darf ich (Gallwitz) anführen, daß, als am 20. Oktober, also nach den Berliner Vorgängen, eine bekannte politische Persönlichkeit an mich die Frage stellen ließ, ob weiterer Kampf noch Aussicht hätte, ich nur antwortete: „Unbedingt ja."

Der zweite Teil des deutschen Aktenwerkes.

Die weitere Arbeit an der Herausgabe der diplomatischen Akten im Auswärtigen Amte ist soweit gefördert worden, daß die zweite Reihe des Werkes über die große Politik der europäischen Kabinette von 1871 bis 1914 unter dem Titel „Der neue Kurs" in Stärke von sechs Bänden im ersten Vierteljahr 1923 erscheinen wird. Die zweite Reihe veröffentlicht das Material aus den Jahren 1890/97.

Der geistige Notkampf im bayrischen Landtag.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten")

München, 28. Nov. Im bayrischen Landtag legte heute Dr. Krausneck seinen Staatshaushaltsplan für 1923 vor. Derselbe schließt bei rund 44 Milliarden Mark Einnahmen und 48 Milliarden Mark Ausgaben mit einem Fehlbetrag von über 4 Milliarden Mark ab, wozu noch im außerordentlichen Haushalt ein ungedeckter Fehlbetrag von 1½ Milliarden kommt. Der Minister kam in seiner Rede auch auf die allgemeine Wirtschafts- und Finanzlage zu sprechen und wies besonders auf die infolge des Verfalls unserer Währung immer mehr zunehmende Not und Verelendung in vielen Volksschichten hin. Er sprach von einem geistigen Notkampf, der um so verhängnisvoller wirken müsse, als der Kampf um die Existenz des deutschen Volkes der höchstmöglichen Anspannung auch der geistigen Kräfte bedürfe. Die fortschreitende Verarmung des deutschen Volkes komme durch die Kapitalsnot zum Ausdruck. Auf die Frage der Markstabilisierung übergehend, betonte der Minister die Notwendigkeit einer Steigerung der Produktion und der tunlichsten Einschränkung des Verbrauches. Er kam hierbei auch auf die Not der Presse zu sprechen, der er die Gründung eines Unternehmens zur gemeinsamen Herstellung von Druckpapier nahelegte, indem er die Lieferung des Papierholzes in Aussicht stellte. Der Minister ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die deutsche Inflation durch die Reparationsleistungen erzwungen würde, und er betonte, daß auch eine Stabilisierung der Markwährung keinen dauernden Erfolg versprechen könnte, solange nicht die Reparationsleistungen auf ein vernünftiges, für die deutsche Wirtschaft tragbares Maß zurückgeführt seien. Ohne diese Regelung der Reparationsleistungen würde auch keine Anleihe die Währung dauernd zu bessern vermögen.

Gewaltjustiz in Athen.

Hinrichtung von fünf ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten.

Athen, 28. Nov. (Havas.) In dem **Hochverratsprozeß** **wurden Gunaris, Stratos,** Protopapadakis, **Theotokis, Baliazzis und General Hadjanestis** zum **Tode**, **der Admiral Goudas und Stratigos** zu **lebenslänglichem Gefängnis und zur Degradation verurteilt.** (wtb.)

Athen, 28. Nov. Die im Hochverratsprozeß verurteilten Personen wurden sämtlich hingerichtet. (wtb.)

Griechisch-armenische Massenauswanderung nach Argentinien.

Konstantinopel, 28. Nov. Wie hier verlautet, werden die meisten Griechen und Armenier, die Konstantinopel verlassen, sich in Südamerika ansiedeln. Nach Argentinien haben sich 2600 Familien eingeschifft. (W. T. B.)

Ausweichende Antwort an Rußland.

Lausanne, 28. Nov. Lord Curzon, Barrère und Marquis Garoni traten heute vormittag zu einer interalliierten Besprechung zusammen, um die gestern von Rakowski überreichte Note zu prüfen. Die drei Führer der alliierten Abordnungen gelangten zu dem Ergebnis, daß die Frage nicht vor die Konferenz gehöre, sondern daß nur die einladenden Mächte zuständig seien. Es wurde noch kein offizieller Beschluß gefaßt, da die italienische Delegation noch Instruktionen in Rom einholen will. **Man nimmt jedoch an, daß die Alliierten sich darauf beschränken werden, auf die Einladungsnote Poincarés zu verweisen, in der die Russen nur zur Teilnahme an den Beratungen über die Meerengen-Frage und der damit verbundenen Fragen zugelassen werden. Die Antwortnote an die russische Delegation wird wahrscheinlich morgen vormittag überreicht werden.**

Tschitscherin auf der Reise nach Lausanne.

Moskau, 28. Nov. Tschitscherin ist gestern abend nach Lausanne abgereist. Der deutsche Botschafter war bei der Abreise am Bahnhofe anwesend. Tschitscherin wird auf der Durchreise einen Tag in Berlin bleiben. (WTB.)

Tschitscherins Standpunkt zum Orientstreit.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Moskau, 28. Nov. Vor seiner Abreise nach Lausanne erklärte Tschitscherin, daß Rußland nicht hinter der Tür zu warten gedenke, wenn auf der Konferenz über so wichtige Fragen, wie sie auf der Tagesordnung ständen, entschieden würde. Falls vor der Ankunft der russischen Delegation irgendwelche Beschlüsse gefaßt werden sollten, die den Interessen Sowjet-Rußlands zuwiderliefen, so werde Rußland sich nicht vor eine fertige Tatsache stellen lassen, und es werde diese **Beschlüsse nicht anerkennen.** Weiter betonte Tschitscherin, daß die **Türkei vollständig im Rechte sei,** wenn sie Ansprüche auf die Beherrschung der **Meerengen stelle.** Die Türkei **müsse** die Verteidigung von **Konstantinopel** sicherstellen. **Zum Schluß erklärte Tschitscherin, daß Italien in Zukunft einer der mächtigsten Staaten in Europa sein werde, und daß es in diesem Geiste im Gegensatz zu der Politik Frankreichs und Englands den Weg zu einer Annäherung mit Sowjet-Rußland beschritten hat.**

Kommissionsberatungen.

Lausanne, 28. Nov. Die Konferenz gab heute abend folgende amtliche Mitteilung heraus: Der Wirtschafts- und Finanzausschuß trat heute um 3 Uhr zusammen. Ismet-Pascha und Venizelos legten die Ansichten ihrer Abordnungen über die drei folgenden Fragen dar: Verteilung der öffentlichen ottomanischen Schuld, Rückzahlung der Besatzungskosten, Wiedergutmachung der angerichteten Kriegsschäden. Nintschitsch vertrat die Auffassung seiner Regierung über die Verteilung der Schuld. Barrère legte den Standpunkt der Alliierten über die im Verlaufe der Debatten aufgeworfenen Punkte dar. Die Auseinandersetzung über die Angelegenheiten wird in der Unterkommission fortgesetzt werden. Die dritte Unterkommission (Zölle und Handel) tritt morgen 10 Uhr 30 Min. vormittags zusammen, der Ausschuß für territoriale und militärische Fragen nachmittags 4 Uhr. (W. T. B.)

Verschiebung der territorialen Fragen in Lausanne.

Lausanne, 28. Nov. Auf Grund der Besprechungen zwischen Lord Curzon und Ismet-Pascha wurde die Beratung über die territorialen Fragen auf einige Tage verschoben. Es heißt, daß beide Delegierte Instruktionen von ihren Regierungen abwarten. (W. T. B.)

Die Türkei lehnt die ausländische Gerichtsbarkeit ab.

London, 28. Nov. Reuter meldet aus Konstantinopel: Die Regierung von Angora hat eine neue Note versandt, in der auf den Protest der alliierten Oberkommissare bezüglich der Behandlung des auswärtigen Handels und der Ausländer in Smyrna und anderen befreiten Bezirken geantwortet wird. Die Note erklärt, die Kapitulationen seien ein Anachronismus und würden nicht anerkannt. Die Ausländer müßten den Gesetzen und Verordnungen der Nationalversammlungen gehorchen, überall wo ihre Autorität maßgebend sei. (W. T. B.)

Angora und die Kompetenzen des Kalifen.

Konstantinopel, 28. Nov. Die Nationalversammlung in Angora ist damit beschäftigt, die Kompetenzen des Kalifen zu bestimmen. Rifaat-Pascha hat im Namen der Regierung von Angora mit dem Kalifen über einige Bestimmungen des Reglements verhandelt. Der Kalif verlangte gewisse Vorrechte administrativer Art, die sich aus den religiösen Vorrechten ergeben sollen. (W. T. B.)

Mussolini im Senat.

Einstimmiges Vertrauensvotum.

Rom, 28. Nov. Im Senat fand gestern über die Erklärungen der neuen Regierung eine Debatte statt. Auf mehrere im allgemeinen günstige Reden antwortete Mussolini mit einer großen Rede, die fast bei jedem Satze den Beifall des Senats hervorrief. **Mussolini** führte u. a. aus:

In Italien sei ein Uebergangsregime nicht mehr möglich gewesen. Das Problem wäre einfach einige Monate verschoben worden. Es sei also nötig gewesen, alles zu wagen, um die Nation zu retten.

Nach langer Ueberlegung habe er eine ungesetzliche Aktion durchgeführt. Es habe eben kein anderes Mittel gegeben, um die sehr ermüdete politische Welt mit neuer Kraft zu erfüllen.

Aber sofort habe er seine Aktion unterbrochen und mit seinem Siege keinen Mißbrauch getrieben. Er hätte das Parlament schließen und die Diktatur proklamieren können. **Er habe aber im Gegenteil alles den höchsten Interessen der Nation untergeordnet.** Wenn es sich um die Interessen des Vaterlandes handle, so kenne er keinen Fetisch, nicht einmal den Fetisch der Freiheit. Die Regierung habe das Recht, zu intervenieren, wenn die Presse vergesse, daß die Freiheit ihre Pflichten habe. Er habe nicht die Absicht, sich außerhalb der Gesetze zu stellen. Er liebe Improvisationen nicht. Es gebe aber im Leben der Völker fundamentale Punkte, die man achten müsse, **selbstlose nationale Disziplin und Herrschaft der Gesetze. Die Freiheit sei keine Zügellosigkeit.** Es sei unmöglich, die Neutralität zu wahren zwischen denjenigen, welche bereit seien, zu arbeiten und sich für die Nation zu opfern, und den Feinden der Nation. Niemand könne behaupten, daß diese Politik reaktionär sei. Er werde auch keine antiproletarische Politik treiben, denn er wolle das Proletariat nicht unterdrücken. Er wolle es vielmehr aus seiner demütigenden und erniedrigenden Lage wieder aufrichten und es materiell und geistig heben. Denn er sei überzeugt, daß nur dies die Nation einigen würde. Ruhe und Eintracht würden den Arbeitern viel nützlicher sein, als eine schwindelhafte sozialistische Politik.

Zur auswärtigen Politik

übergehend, erklärte Mussolini: Die Verträge würden geachtet werden. Die Regierung werde eine äußere Politik treiben, die keine Abenteuer suche, die aber auch keinen Verzicht in sich schließe. Er werde keine imperialistische Politik treiben oder unmögliche Dinge zu erreichen suchen. **Aber man dürfe von vornherein nicht absolut auf jede Gewaltanwendung verzichten, weil man sonst vor den anderen Nationen wehrlos dastände.** Es sei ihm gelungen, den Verbündeten und auch den anderen Völkern begreiflich zu machen, daß Italien ein von kräftigem Leben erfüllter Organismus sei, der das Bestreben habe, mit eigener Kraft sein Glück in der Zukunft zu machen. Italien wolle den anderen nicht als gehorsamer Diener folgen, sondern es wolle seine Rechte und Interessen verteidigen.

Mussolini sagte, er wolle das Ministerium des Aeußeren behalten, und schloß: Die Verantwortung, die er übernommen habe, sei ungeheuer. Es seien die Interessen und die Zukunft des Vaterlandes, die ihn beiseelten. Es handle sich nicht um seine Person, es handle sich um das Glück der Nation. Da nehme er die Mitarbeit aller derer an, die mit ihm arbeiten wollten. In der Kammer habe er Gott angerufen. Hier rufe er das italienische Volk an. Wenn das Volk diszipliniert, arbeitsam und auf seine Wiedergeburt stolz sei, so fühle er, daß er sein Ziel nicht verfehlen werde.

Der Senat nahm einstimmig die Tagesordnung des Generals Giardino an, die der Regierung das **Vertrauen ausspricht,** und bewilligte ebenso einstimmig die vorläufigen Budgetzwölftel bis zum 30. Juni 1923.

Oertliches und Sächsisches.

Präsentierung zweier kommunistischer Minister für Sachsen.

Die Kommunisten haben für ihren Eintritt in die sächsische Regierung den Leipziger Landtagsabgeordneten Böttcher, den bisherigen Vorsitzenden der kommunistischen Partei Sachsens, und den Chemnitzer Kommunistenführer Brandler als Minister in Vorschlag gebracht.

Die Notgemeinschaft in Sachsen.

Ein Bild erfreulicher Einmütigkeit bot am Montag der große Ratssaal im Dresdner Rathause, wo das große Hilfswerk „Deutsche Notgesellschaft" in Sachsen in feste Formen gegossen wurde. Nach informierenden Darlegungen des Kommerzienrates Marwitz und des Gewerkschaftssekretärs Tempel erklärten sämtliche Anwesenden ihr Einverständnis mit dem Plane, unter Benutzung der bestehenden Organisationen und unter Ausschluß neu zu errichtender organisatorischer Apparate ein Hilfswerk zu schaffen, das die schnelle positive Hilfeleistung für die Armen und Aermsten unserer Tage zur Aufgabe hat. Nachdem die Arbeitnehmer sich bereit erklärt hatten, im ganzen Lande einen in zwei Raten zu leistenden Stundenlohn der Notgemeinschaft zu spenden, nachdem auch die Beamten zur Abführung von ½ Prozent eines Monatsgehaltes sich bereit erklärt, nahmen die Vertreter aller übrigen Organisationen der Industrie, des Handwerks, des Handels, der Landwirtschaft, der Handels- und Gewerbekammern, der Banken und der amtlichen Wohlfahrtspflege das Wort, um in schöner Uebereinstimmung den Plan gutzuheißen und seine tatkräftige Förderung zu versprechen. Die Industriellen werden ihrerseits den Betrag bewilligen, den ihre sämtlichen Arbeiter abführen; in ähnlicher Weise werden auch die übrigen Berufsgruppen verfahren, so daß nach oberflächlicher Schätzung in kurzer Zeit mit einem

Hilfsfonds von 250 Millionen Mark

zu rechnen sein dürfte. Die Verteilung der Unterstützungen soll durch die amtliche Wohlfahrtspflege geschehen, unterstützt durch Hilfsausschüsse in allen Orten, entsprechend dem Vorschlage des Reichsarbeitsministers. Grundsatz soll sein, daß die eingehenden Gelder in erster Linie für die Orte und Bezirke verwendet werden, aus denen sie stammen. Es wurden ein großer Landesausschuß und ein geschäftsführender Ausschuß bestimmt, der im Einvernehmen mit der Presse, deren Bereitwilligkeit zur Mitarbeit besonders begrüßt wurde, schnelle und positive Arbeit zur Milderung der Not zu leisten hat. Ihm gehören an die Spitzenorganisationen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände, einige amtliche Stellen, ein Vertreter der Presse usw. Die Geschäftsstelle befindet sich im Ministerium des Innern, Königsufer 2, die Hauptkassenstelle ist die Landständische Bank, Filiale Dresden. Ueber den Rahmen der festen Beiträge, zu denen sich alle Berufsstände in nachahmenswerter Einmütigkeit verpflichteten, sollen der Gebefreudigkeit keinerlei Schranken gezogen sein.

Der Kleinhandels-Milchpreis für Dresden.

Frei Haus 109 Mark.

Das Wirtschaftsministerium hat durch Verordnung vom 27. November Milchhöchstpreise für den gesamten Freistaat Sachsen festgesetzt. Die Preisprüfungsstelle der Stadt Dresden ist erst am 30. d. M. in der Lage, Kleinverkaufspreise für Milch festzulegen. Um in der Zwischenzeit einheitliche Milchverkaufspreise zu haben, haben Vertreter der Dresdner Großmolkereien und des Dresdner Milchhandels mit Billigung des Gewerbeamtes und des Lebensmittelamtes für die Zwischenzeit folgende Milchpreise festgelegt:

Vollmilch: Vom 29. bis 30. November 108 Mark das Liter, vom 1. Dezember ab 118 Mark.

Magermilch: Vom 29. bis 30. November 64 Mark das Liter, vom 1. Dezember ab 70 Mark.

Frei Haus oder ab Wagen verbleibt es vorläufig bei einem Zuschlage von 1 Mark.

*

Verbraucherkammer und Milchversorgung.

Die Verbraucherkammer hat sich, wie uns mitgeteilt wird, in ihrer Montagsitzung mit der Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für Milch und Milcherzeugnisse beschäftigt. Sie folgte dabei auch einer Anregung des Wirtschaftsministeriums, dem es erwünscht war, zu dem von ihm bereits geplanten Erlasse von Höchstpreisen zuvor noch eine gutachtliche Aeußerung zu erhalten. Die Verbraucherkammer teilte in dieser Frage die Auffassung des Wirtschaftsministeriums, das inzwischen die Höchstpreisfestsetzung vorgenommen hat. Die von der Verbraucherkammer bei dieser Gelegenheit angeregte Konzessionierung der Landmolkereien war vom Wirtschaftsministerium bereits bei der Reichsregierung, der die Entschließung darüber zusteht, beantragt worden. Der ebenfalls gewünschte Erlaubniszwang für den Milchhandel besteht in Sachsen schon seit längerer Zeit. Im

Zwei Spiele im Neustädter Schauspielhaus.

Zwei Spiele sieht man jetzt drüben in der Neustadt, die aus zwei verschiedenen Welten stammen, aber den satirischen Grundzug gemein haben. Carl Sternheims ganzes Dichten ist auf Satire gestellt. Er sticht auf den „Bourgeois" mit den spitzen Nadeln seines Hohnes ein und nagelt ihn fest auf das Schaubrett seiner Komödien. Man kann kaum sagen: aus Haß, eher: aus Lieblosigkeit, denn er ist eiskalt bei seiner Prozedur und irgendein sittliches Pathos oder ethisches Ziel fühlt man nicht dahinter. Das war doch seinerzeit an Ibsens Gesellschaftssatire nicht zu verkennen. Oft ist freilich seine Charakteristik haarscharf und treffend, oft genug aber auch nur ein „Spiel mit Worten". So benennt er selbst sein kleines Stück „Der Scharmante", das man im Neustädter Schauspielhause jetzt in einer Darbietung sehen kann, die durch den gewählten Stil schon die gefühlsleere Geistigkeit der ganzen Angelegenheit kundgibt. Leo Mittler als Spielleiter hat einen dekorativen Kreis um eine halb reale, halb malerisch stilisierte Szenengestaltung gelegt und läßt die drei Darsteller in der jetzt beliebten, aber schon nicht mehr ganz neuen Art des ruckweisen Bewegens und rein logischen Sprechens spielen. Das ist nicht ganz zwingend, denn die Sache könnte sich auch in alltäglicher Haltung abwickeln; aber es erfüllt doch den Zweck, das Augenmerk nur auf den rein verstandesmäßigen, in Worten spielenden Charakter des Stückes zu lenken. Der Graf vernachlässigt um einer anderen willen seine Frau, deren Liebhaber mit allen Mitteln der Liebesstrategie seinen Vorteil wahrzunehmen sucht. Er zielt vor allem auf Entlarvung des Grafen als eines eitlen Gecken durch die neue Liebe heuchelnde Frau selbst, und der Plan glückt auch, weil die tatsächliche Ernüchterung der Frau die Gefahr der erneuten Annäherung überwindet. Ein Spiel zu dreien, nicht neu im Thema, aber mit einer Kunst des Wortes behandelt, bei der Sternheim selbst seinen sonstigen Telegrammstil aufgibt, um die Winkelzüge des Wortgefechtes auszugenießen. Es ist reine Gehirnarbeit, Mathematik der Seelen. Schachspiel der Intelligenzen, doch mit Schärfe, Witz und Geist gemacht. Dieses Gefallen an Plänkelei in Worten ist im Grunde romanisch, französisch, nicht deutsch: wie denn Sternheims Geistesart durchaus französisch beeinflußt und gerichtet ist. Doch es hieße die Spielweite des ästhetischen Genusses unnötig verengen, wollte man den Reiz dieser geschliffenen Plauderkunst geringschätzen, zumal wenn sie sich selbst so ehrlich als „Spiel in Worten" bekennt. Es ist die raffinierte Geistigkeit einer überkultivierten Schicht darin, in der das Gehirn das Herz, die Form die Seele ersetzt. So verstanden ist das Spiel amüsant, geistreich, witzig und fesselt trotz einiger Weitschweifigkeiten und nicht ganz leicht zu verfolgender Kniffe und Hakensprünge des Vorgangs. In der gewählten Stilart spielten Friederike Lehner, Wilhelm Straube und Ludwig Unger diesen Sternheim ganz allerliebst. Fräulein Lehner war verlockend liebreizvoll und weiblich klug im Spiel und brachte selbst einen wärmeren Gefühlston in diese eisgekühlte Dialektik. Straube schuf eine köstliche, mit Mitteln feinster Komik gezeichnete Satire männlicher Eitelkeit und Unger bewährte eine scharfe, kluge Haltung. Man nahm die erlesene Sache mit beifälligster Zustimmung auf.

Von sehr gegensätzlicher Art ist die einaktige Komödie „Die Spieler" von Gogol, dem Dichter des unsterblichen „Revisor". Auch das ein Stück Satire, aber derb und handfest wie die darin gestaltete Wirklichkeit. Ein Falschspieler gerät in die Hände einer ganzen Bande von Artgenossen und wird von den edlen Spießgesellen jämmerlich gepreßt. Die Gaunerei ist sich selbst der größte Feind, und der Pfeil der Unehrlichkeit kehrt sich gegen den Schützen. Das wäre so eine Art Moral von der Geschicht', aber eine lustige, in dem Sinne etwa, wie Gogol von seinem „Revisor" sagte: „Die einzige ehrliche Person in meinem Stücke ist das befreiende Lachen". Das stimmt auch für seine „Spieler" völlig. Die große Bitterkeit der Satire, der Triumph, den die Gaunerei zuerst feiert, dann der rächende Schluß, — das hat etwas von der ausgleichenden Gerechtigkeit, die auch im Leben oft die Zukurzgekommenen mit allerlei versöhnt. Der große russische Dichter hat hier in einem Nebenwerkchen ein Stück Wirklichkeit gegeben, das ethischen Kern hat, ohne zu moralisieren. Das befreiende Lachen ist doch das Beste. Mittler läßt die Komödie in einem aufgeregten, wirbelnden Tempo abrollen, das nicht zur Ruhe kommt und um einige Grade zu wild war. Sollten nicht Gauner dieser Art vielmehr eine behutsame und vorsichtige, wenn auch lebhafte und wortreiche Manier zu arbeiten an sich haben? Es kämen dann wohl, statt der fast parodistischen Ueberdeutlichkeit, mit der dem Zuschauer jeden Augenblick fühlbar gemacht wurde, daß alles falsches Spiel sei, leisere und lachhaftere Wirkungen zustande, als bei andauernder lärmender Lustigkeit, auch mehr Abstufungen und Steigerungen. Wie das zu machen wäre, zeigte Walter Strom mit der stillen und verhaltenen Darstellung des angeblichen Leihhausbeamten. Die Führung im Getriebe hätte der verschmitzte Schwadroneur, den Felix Breisart sehr sprühend und ulkig machte, auch behalten, wenn er dabei weniger hätte schwitzen müssen. Die Herren Freyberg, Krauk, Willi, Reith, Rafael, Hagen, Rechoff stellten sehr unterschiedliche Bassermannsche Gestalten dieser Spielerkomödie in bunter russischer Tracht ferner Zarenzeit und brachten allerlei Ergötzliches, so daß der Spielabend mit befreiendem Lachen ausklang.

F. Z.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Götterdämmerung" (½6); Schauspielhaus: „Gyges und sein Ring" (7); Neustädter Schauspielhaus: „Der Scharmante"; „Die Spieler" (½8); Residenz-Theater: „Madame Flirt" (½8).

† **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Donnerstag, am 30. November, um 7 Uhr: „Der Bajazzo" — „Sizilianische Bauernehre" mit Tino Pattiera, Erna Fiebiger-Peisker, Friedrich Plaschke, Hanns Lange, Rudolf Schmalnauer im „Bajazzo" und Helena Forti, Tino Pattiera, Helene Jung, Rudolf Schmalnauer, Milly Stephan in der „Bauernehre". Musikalische Leitung beider Opern: Kurt Striegler, Spielleitung: Georg Hartmann. Sämtliche Plätze müssen vor Beginn der Vorstellung eingenommen werden.

Schauspielhaus. Mittwoch, den 29. November, um 7 Uhr: Hebbels „Gyges und sein Ring" mit Alice Verden, Jenny Schaffer, Paul Wiecke, Friedrich Lindner und Rudolf Schröder in den Hauptrollen. Spielleitung: Paul Wiecke.

† **Neustädter Schauspielhaus.** Als Weihnachtsmärchen wird in diesem Jahre „Die Mäusekönigin" oder „Wie der Wald in die Stadt kam" von dem Dresdner Schriftsteller F. A. Geißler gegeben. Die Musik ist von Georg Pittrich. Erstaufführung am Sonnabend, 2. Dezember.

† **Mitteilung des Residenz-Theaters.** Sonnabend, den 2. Dezember, abends ½8 Uhr, gelangt zum ersten Male neueinstudiert „Der Bettelstudent", Operette von Carl Millöcker, zur Aufführung. Musikalische Leitung: Ernst Schickerling; Spielleitung: Willy Karl. Hauptrollen: Ida Kattner, Lola Karoly, Gretel Brill, Lotte Gründig, Margarete Hamm, Willy Karl, Otto Marlé, Carl Sulitsch, Nicco Langer, Georg Zumpe, Hugo Mättig, Hans Possicher, Janos Janda. Die Chöre sind wesentlich verstärkt worden. Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags ¼4 Uhr, gelangt erstmalig „Der Edelweißkönig", Weihnachtsmärchen in sieben Bildern von Carl Witt, Musik von Bruno Brenner, zur Aufführung. Kinderballetts und Tänze vom Ballettmeister Adolf Gassert. Schriftliche und telephonische Bestellungen werden jetzt schon zu den Märchenvorstellungen, welche jeden Sonntag, Mittwoch und Sonnabend stattfinden, entgegengenommen.

† **Veranstaltungen.** Heute, Mittwoch, ½8 Uhr im Logensaal einziger Sonaten-Abend von Kurt Striegler (Klavier) und Johannes Striegler (Violine); im Palmengarten: Lieder-Abend von Pauline Dobert; im Künstlerhaus Kop

der Sitzung wurden eine Reihe von Anfragen aus anderen Ernährungsgebieten gestellt und von den anwesenden Regierungsvertretern beantwortet.

Bestandsaufnahme an rationiertem Mehl und Backwaren am 2. Dezember 1922.

Im Gebiete des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung ist nach der in vorliegender Nummer erscheinenden Bekanntmachung auf Anordnung der Reichsgetreidestelle am 2. Dezember 1922 von Händlern, Bäckereien und Brotfabriken eine Bestandsaufnahme an rationiertem Roggen- und Weizenmehl einschließlich der daraus hergestellten fertigen und halbfertigen Backwaren vorzunehmen. Die Bestandserhebung macht sich erforderlich, da mit diesem Zeitpunkt eine Nachbelastung der vorhandenen Bestände infolge Erhöhung der durch die Reichsgetreidestelle gelieferten Mehle und eine Erhöhung des Preises für Brot und Weizengebäck stattfindet. Die Mehlpreis-Erhöhung macht sich infolge der erhöhten Getreidepreise notwendig. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung und den Vordrucken selbst zu ersehen. Die Nichtbeachtung der erlassenen Vorschriften zieht erhebliche Strafen nach sich.

Der Verband der sächsischen gemeinnützigen Bauvereinigungen

hielt am 27. November im „Eldorado“ seine neunte Hauptversammlung ab, der zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden beiwohnten. Aus dem Jahresbericht des Verbandsvorsitzenden Oberregierungsrat Dr. Höhne ist folgendes hervorzuheben: Dem Verbande gehören jetzt 183 Baugenossenschaften, 10 Bezirkssiedlungsgesellschaften, 8 Baugesellschaften, 2 Vereine, 1 Stiftung, 1 Kreditgenossenschaft und 1 Baustoffbezugsgenossenschaft an. Das ist ein Zuwachs von 85 Mitgliedern gegenüber Ende 1917, zu welcher Zeit ein vollständiger Stillstand im Bauen und im Zugang von Mitgliedern eingetreten war. Ende 1920 besaßen die Verbandsmitglieder 14 778 selbsterrichtete Wohnungen, wovon 13 771 auf die Genossenschaften entfallen, d. i. ein Zuwachs von 3660 bez. 3456 gegenüber dem Stand von Ende 1917. 52 624 Haushaltsvorstände gehörten den Verbandsbaugenossenschaften an, gegenüber 26 707 Ende 1917. Die Grundstückswerte betrugen Ende 1920 unter Abrechnung der großen Ueberteuerungswerte 115 700 000 Mk., gegenüber 72 000 000 Mk. Ende 1917. Die Ansprüche an die Kreditgenossenschaft des Verbandes, die Sächsische Bauvereinsbank, waren angespannt und wurden zur Zufriedenheit erledigt. Besonders wurde betont, daß nach mehrfachen gerichtlichen Entscheidungen nunmehr klargestellt ist, daß zwischen Baugenossenschaften und ihren Wohnungsgenossen kein Mietverhältnis des B. G. B. besteht, sondern ein Wohnungsrecht, das sich ausschließlich als Ausstrahlung des genossenschaftlichen Zusammenhanges und nach den satzungsgemäßen Voraussetzungen richtet, und dessen Bedingungen einseitig durch die Genossenschaftsorgane festgesetzt werden.

Der Verbandsvorsitzende gab in seinem Bericht über das Reichsmietengesetz und dessen Einwirkung auf die diesem nicht unterliegenden gemeinnützigen Bauvereinigungen der Meinung Ausdruck, daß die Verbandsmitglieder alle Ursache hätten, die Höhe des Wohnungsentgeltes an die gesetzliche Miete anzulehnen, welche ja nur eine der Billigkeit entsprechende Wirtschaftlichkeit des Hausbetriebes anstrebe. Es sei nur notwendig, durch fortgesetzte Aufklärung der Wohnungsinhaber etwaige Widerstände zu beseitigen, was ja auch in letzter Zeit bereits eingetreten sei. Diese Meinung wurde allseitig geteilt.

Oberregierungsrat Dr. Rusch erstattete als Geschäftsführer der Siedlungsgesellschaft Sächs. Heim Bericht über

die Zukunft der Neubautätigkeit.

Die Aussichten sind nicht besonders hoffnungsreich; während in den bisherigen vier Jahren der Bezuschussung die Herstellungskosten einer Kleinwohnung 35 000 Mk., bzw. 50 000 Mk., bzw. 110 000 Mk. und jetzt 1 Mill. Mk. betragen, werden sie aller Voraussicht nach für das nächste Jahr auf rund 4 bis 5 Mill. Mk. geschätzt. Es ist außerordentlich hohes Baukapital notwendig. Bis Ende 1921 sind in Sachsen 11 000 Wohnungen bezuschußt, die 900 Mill. Mk. kosten. Im Jahre 1922 waren für 1400 Wohnungen 300 Mill. Mk. ausgeworfen, die aber um volle 900 Mill. Mk. überschritten werden. Das Betriebskapital kann künftig wegen seiner außerordentlichen Höhe nicht mehr wie im letzten Jahre auf dem Wege der Anleihe beschafft werden, sondern es bleibt als einzige Geldquelle die Anspannung der Wohnungsbauabgabe übrig, die nach übereinstimmendem Urteil aller sachverständigen Kreise, die in Magdeburg Ende Oktober versammelt waren, den 15fachen Betrag der Friedensmiete erreichen müssen, um nur einigermaßen das Wohnungselend mildern zu können. Wenn man, wie es den Anschein hat, aus politischen Gründen nur auf eine 3fache Friedensmiete als Wohnungsbauabgabe zukommen sollte, so würde in Sachsen nur der Ertrag von einer Milliarde zu erwarten sein, die im wesentlichen aufgezehrt wird durch die Deckung des 1922 entstandenen Fehlbetrages von 900 Mill. Mk. und darüber. Bei nur 1500prozentiger Wohnungsbauabgabe dagegen und den Herstellungskosten von 5 Mill. Mk. für eine Kleinwohnung blieben in Sachsen noch 2 Milliarden Mk. übrig zur Herstellung von 400 Kleinwohnungen. So gering auch dieser Wohnungsvorrat sei gegenüber dem Wohnungselend, so müsse man sich doch auf den Standpunkt stellen, es muß gebaut werden, damit die große Mißstimmung der Wohnungslosen nicht in Verzweiflung mit ihren nicht zu übersehenden Folgen übergeht. Wenn auch neben dieser großen Wohnungsbauabgabe noch die hohe gesetzliche Miete kommt, die für Januar 1923 ebenfalls nicht unter dem 15fachen der Friedensmiete betragen wird, so daß insgesamt der Wohnungsinhaber die

30fache Friedensmiete

zu bezahlen hat, so darf man sich durch die hohen Zahlen nicht beeinflussen lassen. Früher betrug die Miete einer neuerbauten Wohnung 300 bis 400 Mk. jährlich in Goldwert und beanspruchte den sicher viel zu hohen Satz von einem Sechstel des Einkommens des Mieters. Bei einer Belastung durch Wohnungsbauabgabe und Miete in Höhe des 30fachen Betrages der Vorkriegsmiete, also von 9000 bis 12 000 Mk., stellt sich jedoch der Anteil am Einkommen künftig durchschnittlich nur auf 4 bis 5 Prozent desselben, die jedenfalls für die Allgemeinheit verlangt werden müssen.

— **Todesfall.** Geh. Medizinalrat Hösel von der 4. Abteilung des Ministeriums des Innern ist in der Nacht zum Dienstag gestorben.

— **Die Stadtverordneten** werden sich in ihrer Sitzung am Donnerstag u. a. mit dem Bau eines Stadions auf den Güntz-Wiesen und der Uebernahme der Bibliothek der Gehe-Stiftung durch die Stadt beschäftigen. St.-V. Eichler will an den Rat eine kurze Anfrage wegen der ungenügenden Belieferung der Bevölkerung mit Zucker richten. In einem Antrage Lubich wird eine Herabsetzung der Bestattungskosten verlangt. St.-V. Sonntag beantragt, den Rat zu ersuchen, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß die steuerfreie Grenze bei der staatlichen Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1922/23 der Geldentwertung entsprechend heraufgesetzt wird.

— **Ueber den Gang der deutsch-polnischen Verhandlungen** in Dresden erfahren wir, daß sich bei Punkten, die einen politischen Charakter haben, allerdings Schwierigkeiten ergeben haben. Deutschland kann den von Polen erhobenen Anspruch auf Reparationen nicht zugestehen. Im übrigen schreiten die Verhandlungen fort.

— **Die Einstellung des Postscheckverkehrs zwischen dem Saargebiet und dem übrigen Deutschland** erfolgt nach einer Mitteilung der Regierungskommission des Saargebietes vom 1. Dezember ab. Zwischen dem Saargebiet und dem übrigen Deutschland wird vom 1. Dezember ab der Zahlungsverkehr auf Postanweisungen und Wertbriefe beschränkt.

— **Zur Wohnsteuerfrage für Hotelgäste.** Die Dresdner Hotelbesitzer gehen dazu über, auf ihren Rechnungen folgendes bekanntzugeben: „An unsere Hotelgäste! Die Stadt Dresden erhebt 20 und 30 Prozent des sogenannten Entgeltes, das sind etwa 35 bis 54 Prozent des Zimmergrundpreises als städtische Beherbergungssteuer. Außerdem hat der Gast etwa 18 Prozent Reichswohnsteuer auf das Entgelt zu zahlen. Für diese Steuern ist der Hotelbesitzer haftbar. Beschwerden über diese steuerliche Belastung sind daher nicht beim Hotelbesitzer, sondern beim Finanzamt der Stadt Dresden anzubringen.“

— **Die Führungen im Schlosse Moritzburg eingestellt.** Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit finden vom 1. Dezember ab keine Führungen im Schlosse in Moritzburg und im Fasanerieschlößchen daselbst statt, nachdem die Führungen im Schlosse Pillnitz bereits am 1. November eingestellt worden sind. Die Wiedereröffnung wird im Frühjahr 1923 bekanntgegeben werden. Das vormalige Residenzschloß in Dresden bleibt bis auf weiteres in der früher bekanntgegebenen Weise für die Besucher geöffnet.

— **Der Landesverband der besoldeten Ratsmitglieder revidierter Städte Sachsens,** der neben der Pflege der Gemeindebelange die Berufs- und Standesbelange seiner Mitglieder zu vertreten sucht, hielt am 18. d. M. in Dresden seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab, in der über 60 Mitglieder vertreten waren. U. a. wurde der Mitgliedsbeitrag auf 100 Mark mit der Maßgabe festgesetzt, daß der Vorstand bei Bedarf zu Nachforderungen ermächtigt ist. Der Beitrag ist bis zum 15. Dezember an den Schatzmeister, Stadtrat Göldner in Meißen, Stadtgirokonto Nr. 2758, zu bezahlen. Der Vorstand — Vorsitzender: Stadtrat Köppen-Dresden, Bürgermeister Dr. Schimmel-Glauchau, Oberbürgermeister Lehmann-Plauen — wurde wiedergewählt; an Stelle des infolge Austritts aus dem Gemeindedienste ausgeschiedenen Bürgermeisters Dr. Schaarschmidt wurde Stadtrat Arras-Dresden neugewählt.

— **Weihe eines Ehrenmals.** In der Trinitatiskirche wurde am Sonnabend das von Schilling u. Gräbner entworfene Gedächtnismal für 816 Gefallene in einem stark besuchten stimmungsvollen Gottesdienst enthüllt und geweiht. Es zeigt einen sterbenden Krieger, der zum Kreuze Christi aufschaut und ist vom Bildhauer Ernst Paul hergestellt. Unter dem in Erz gegossenen Bildwerk ist ein nach zwei Seiten zu öffnender Schrein mit den auf Pergament geschriebenen Namen der gefallenen Helden. Nach Gesängen des Kirchenchores vollzog Pfarrer D. Blanckmeister den Weiheakt mit einer Ansprache, in der er die Gedanken des Kunstwerkes deutete und es als ein Zeichen der Erinnerung an eine bitter schwere Zeit, ein Zeichen der Trauer über viele hingesunkene Jugendkraft, aber auch als ein Zeichen der Hoffnung auf eine bessere Zukunft bezeichnete.

— **Tagung der Kriegsbeschädigten.** Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hatte am Sonntag die Funktionäre seines Gaues Freistaat Sachsen zu einer Tagung nach Dresden berufen, um zu der durch die jetzigen Verhältnisse hervorgerufenen traurigen Lage der Kriegsopfer und zu deren Versorgung und Fürsorge Stellung zu nehmen. Die erschienenen Funktionäre vertraten rund 45 000 Mitglieder. Nach eingehender Aussprache wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der unter Hinweis auf den vor der Tür stehenden schweren Winter und die unerhörten Preissteigerungen vom Reiche wegen eine baldige durchgreifende Hilfe in Gestalt von ausreichender Versorgung durch erhebliche Aufbesserung der Renten der Kriegsopfer gefordert wird.

— **Die „Haferwährung“ bei Sarrasani.** Wie berichtet, hat der hiesige Alte Tierschutzverein eine Eingabe an das Polizeipräsidium gerichtet, die sich gegen das beim Zirkus Sarrasani eingeführte System der „Haferwährung“ richtet und polizeiliche Maßnahmen verlangt. Herr Hans Stosch-Sarrasani hat darauf dem Alten Tierschutzverein eine Antwort zugehen lassen, in der es u. a. heißt: Ich bin wie kaum ein anderer bemüht, im Interesse meiner Tiere die letzten Mittel anzuwenden, um Not und Hunger von den Tieren fernzuhalten. Die Einrichtung der „Haferwährung“ ist von mir nicht nur in Dresden getroffen worden, sondern bereits auf meiner vergangenen Gastspieltournee. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Landwirte gern und mit Freuden Hafer bringen, auch wenn das Entgeld hierfür leider den jetzigen Papiermark-Verkaufswert des Hafers nicht erreicht. Die Landwirte denken anders. Sie vergleichen, daß ihnen für 4 Pfund Hafer ein Platz geboten wird, der vor dem Kriege 3,50 Mk. kostete. Sie hätten vor dem Kriege also einen halben Zentner Hafer daran wenden müssen, um diesen Platz zu erwerben, den sie jetzt für 4 Pfund erhalten. Aus städtischen Kreisen fließt nachweislich überhaupt kein Hafer zu, für den Städter ist Hafer reines Wertobjekt. Die städtischen Kreise bitte ich, mir Kartoffelschalen zu bringen, die ja bekanntlich wiederum für den Städter, der keine Kleintierzucht hat, nur ein Objekt für den Müllkasten sein würden.

— **Heimatschutzlotterie.** Dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz in Dresden ist zugunsten des Heimatschutzes und der Volkskunde im Jahre 1923 eine Geldlotterie von 200 000 Losen zu je 25 Mk. genehmigt worden. Den Losvertrieb hat die Firma Adolf Müller u. Co., Leipzig, Brühl 10/12, übernommen.

— **Landeslotterie.** Die 1. Klasse der 182. Sächsischen Landeslotterie wird am 6. Dezember 1922 gezogen.

— **Der Schülerkreis der Trinitatisgemeinde** sammelt jeden Mittwoch und Sonnabend in seinem neuen Jugendheim, Trinitatisstraße 1, Knaben aller Schulen zu fröhlichem Spiel, Gesang, Vorträgen, Ansprachen und dergleichen. Die Zusammenkünfte für 10- bis 12jährige (S. K. 1) finden Mittwoch nachmittag von ½5 bis ½7 Uhr statt. Schüler von 12 Jahren an (S. K. 2) treffen sich Sonnabends. Von heute, Mittwoch, an finden drei Schülerwerbetage für jeden Jungen statt. Pfarrer Spranger, Thema: Christ und Held; Sonnabend, den 2. Dezember Dr. med. Vermeil: Froh und frei (nur für Knaben von 12 Jahren ab); Mittwoch, den 6. Dezember, Pfarrer Türke: Stern und Kern unseres Lebens.

— **Viktoria-Theater.** Der neue Varieté-Spielplan bringt ab 1. Dezember als Hauptnummer „Akropolis“, Anny Milos mit ihren zehn Frauen-Schönheiten. Darstellung berühmter Meisterwerke der Plastik aller Zeitalter; ferner den originellen sächsischen Komiker Hugo Voigt und verschiedene Neuheiten.

— **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht zum 18. November sind einer Firma in Oberfrohna 23¾ Kilogramm Kammgarn (1/64 a [illegible] 97 Kilogr. 20er Baumwollgarn und 47 Kilogr.

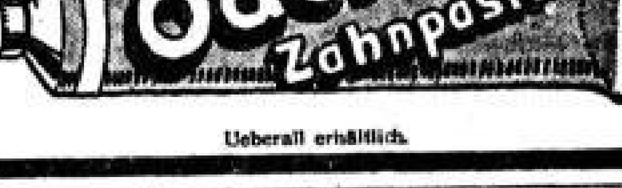
Blendend weiße Zähne

sind reizvoll und machen den ganzen Menschen sympathisch. Um schöne, weiße Zähne zu erhalten, tut man gut, die Zähne mit der bewährten

Odol-Zahnpasta

zu putzen. Odol-Zahnpasta besitzt eine außerordentliche Reinigungskraft, verhindert die häßliche Verfärbung der Zähne und wirkt der Bildung von Zahnstein entgegen.

Der Geschmack der Odol-Zahnpasta ist köstlich erfrischend.



Ueberall erhältlich.

---

zert Florizel von Reuter (Violine). Mitwirkung: Adolf Waterman (Klavier). In der Kaufmannschaft um 8 Uhr Gesellschaft für Literatur und Kunst (Rietzsche-Vortrag Zimmermann).

† **Konzerte.** Im Palmengarten gab Erich Reichelt einen sehr gut besuchten Liederabend mit einer Auswahl von Gesängen, die in wirksamer Zusammenstellung Brahms, Wolf, Grieg und Strauß brachte. Man kann wohl sagen, daß Reichelt einer der musikalischsten Sänger ist, der zufolge seiner Vielseitigkeit jeden Wettbewerb wagen kann. Er verfügt über gut geschulte Mittel voll Weichheit, Rundung und Fülle. Seine Wortbehandlung darf als musterhaft hingestellt werden. Aus der Vortragsgestaltung spricht Leben und Poesie. Er erfaßt die verschiedenartigsten Aufgaben mit hervortretender Intelligenz und weiß der Eigenart des Tondichters in ausgezeichneter Weise gerecht zu werden. Nicht weniger bedeutsam ist Reichelt als feinsinniger Pianist mit ausdrucksvollem Anschlag und hochentwickeltem Klangsinn. Es erfordert ein ungewöhnliches Maß an Konzentration, ein so stattliches Programm frei aus dem Gedächtnis, Sänger und Begleiter in einer Person, zu erledigen. Da erwachten Stimmungseinheiten von beglückendem Reize, geschaffen aus reichen Mitteln inneren Schauens, wie sie nur der echten Künstlerseele gegeben sind. Der Vortragende wurde auf das herzlichste gefeiert. — Michael v. Zadora genießt als Bach-Spieler festbegründeten Ruf, was erneut sein Klavierabend im Künstlerhause bewies. Die Vortragsfolge enthielt in der Hauptsache Bach, dabei eigene Bearbeitungen und solche von Busoni. Der Künstler gebietet über bewundernswert entwickelte Fertigkeiten, die ihm Zeitmaße gestatten, welche an der Grenze des Möglichen liegen. Und dabei diese wundervolle Tongebung, die erstaunliche Klarlegung der Linien in sinnvoller Belebung, das edle Maß in der Anwendung von dynamischen Mitteln. Erinnert sei nur an die Verlebendigung von Bachs Es-Dur-Präludium mit der in hochgetürmter Pracht aufragenden Tripelfuge oder an das D-Dur-Präludio. Das waren Leistungen von höchststehendem Werte, technisch wie auch in musikalischer Hinsicht. Noch mit einer seltener gehörten Gabe erfreute M. v. Zadora, der C-Dur-Sonate von Weber. Hier konnte der Künstler beides zeigen, seine glänzende, eigenartige Virtuosität und sein leidenschaftliches Wesen. Das Perpetuum mobile-Rondo kam mit verblüffender Bravour. Am Schlusse stand eine Liszt-Auslese. Zadora, der einen köstlichen Blüthner spielte, wurde mit Begeisterung ausgezeichnet. Der Besuch hätte noch reger sein können. E. P.

† **Liederabend.** Eine Schülerin von Marcella Sembrich zu hören, ist immer ein Genuß, denn niemals gönnt die berühmte Sängerin ihre Meisterschaftslehre einer Unwürdigen. Auch die Amerikanerin Harriet van Emden ist eine Auserwählte. Ihr umfangreicher, trag- und leuchtkräftiger Sopran füllte mühelos den großen Logenhaussaal. Er ist von Haus aus durch hohen Wohllaut und lockeren Sitz eine echte bel-canto-Stimme und hat durch die unvergleichliche Schulung einen bewundernswerten Ausgleich der Register, hauchfeinen Ansatz und weichfließende Koloratur hinzugewonnen. Wenn Triller und Atmung etwas schwer wirkten, so war das wohl die Folge einer offenkundigen Indisposition, die gegen den Schluß hin immer deutlicher in Erscheinung trat. Gerade dieses Erschwernis zeigte aber die Herrschaft der Sängerin über ihre Stimme im schönsten Lichte. Wie sie die verschnörkelte Melodik der Casta-diva-Arie aus Bellinis „Norma“ belebte und zum künstlerischen Genuß machte, alles nur mit gesanglichen Mitteln, wie sie die Mozartischen Rokoko-Lieder beseelte, wie sie die edle Linienführung Mendelssohnscher Lieder zum Bewußtsein und Mitempfinden und die Weisen ihrer Landsleute Grainger und Hageman zum Klingen brachte, das alles war von bestrickendem Reiz. Auch die Behandlung der italienischen, deutschen und englischen Laute war deutlich und mustergültig. Daß ihr Verhältnis zu den Meisterwerken deutscher Liedkunst noch ungeklärt ist, bewies die Ansetzung des Mendelssohnschen „Ich hör' ein Vöglein locken“. Keine deutsche Sängerin würde sich von diesem Liede noch etwas versprechen. Aber auch trotz dieser Lücke wird Harriet van Emden mit vollem Recht unsere Bewunderung finden. Ein vorzüglicher Begleiter war ihr Dr. B. Ernst Wolff, und die Beifallsstürme in dem leider nicht stark besetzten Saale bezeugten, wie die Künstler bei ihrem ersten hiesigen Auftreten die Gunst ihrer Zuhörer zu gewinnen wußten. —ch—

† **Kunstausstellung.** Werke des Malers R. Spiegel, eines Deutschpolen, sind im Hause Neuer, Königsteinstraße 1, an der Picardie, zur Besichtigung ausgestellt, Werke, denen man gern in breiterer Oeffentlichkeit begegnen würde. Ein Impressionist, der französische Schulung mit einem russischen Einschlag mystischer Gefühlsweise verbindet und das Charakteristische hagerer, leidender, lastragender Gestalten aus der Tiefe des Lebens ebenso sicher erfaßt, wie die vornehme, rassig überzüchtete Reife einer verfeinerten Dame. Dunkle Stufungen von Blau und Rotbraun, mit grasigem Grün getupft, verraten malerische Pikanterie und das Durchschimmern buntfarbiger Glasscheiben umrahmt ein Bildnis mit herbstlich-schillernden Farbenreizen. Aber unter der impressionistisch geschmackvollen Oberfläche ruht tiefer ein religiös-mystischer Geist, ein asketisches Ideal strenger Prophetengebärde, wie in dem stilisierten Selbstbildnis oder in der grünen und grauen Dämmerung einer gotischen Kirchenhalle. Man glaubt, die Ansätze zu einer ins Große entfaltbaren, fast orthodoxen Kirchenkunst zu sehen. Aber auch das Landschaftliche ist guter Impressionismus, der auf tüchtigem technischen Grunde ruht. Ein Künstler, der als eigentönige und eigenwillige Persönlichkeit Beachtung verdient. F. Z.

† **Der zweite staatliche Museumsvortrag,** der am Sonntag vormittag im Albertinum dargeboten wurde, galt der figürlichen Kleinplastik im Grünen Gewölbe. Der Direktor dieser weltberühmten Sammlung, Professor Dr. Sponsel, betonte, daß sich die hier ausgestellten Objekte keineswegs nur auf das 16., 17. und 18. Jahrhundert erstrecken, sondern einzelne Stücke bis weit in die vorchristliche Zeit zurückwiesen. Dann verbreitete sich der Redner auf das Technische der von ihm angeführten Kleinplastiken, die vielfach Wiedergaben antiker Vorbilder darstellten, und in Ton, Holz, Bronze, Gold, Silber und Elfenbein ausgeführt wurden. Viele dieser Objekte erhärteten auch die Tatsache, daß das Format nicht die Monumentalität eines Werkes bestimmt. Unter Hervorhebung ihres geschichtlichen und künstlerischen Wertes besprach nun der Vortragende die charakteristischsten Schöpfungen der Kleinplastik und verweilte dabei besonders bei den Werken Jamnitzers, Permosers und Dinglingers. Mit dem Hinweis, daß die Kleinplastik, die vorwiegend Erzeugnisse eines hochentwickelten Kunsthandwerks umfasse, ebensolche Reize wie die Großplastik biete und weitgehendste Beachtung verdiene, schloß der Redner seine wertvollen Ausführungen, deren Verständnis noch durch Lichtbilder gefördert wurde. Die Zuhörerschaft erwies sich für das Gebotene sehr dankbar. — Anschließend an den kurzen Bericht mag erneut darauf hingewiesen werden, daß der Besuch dieser staatlichen Museumsvorträge jedermann kostenlos freisteht. Es soll damit das Interesse und das Verständnis für Dresdens weltberühmte Sammlungen geweckt werden. Eine derartige Bildungsmöglichkeit, die keinen Pfennig Aufwand erheischt, wird man heutzutage nicht so leicht wieder finden. Und noch eins: Wie in den Theatern, so nimmt auch in den Vortragsveranstaltungen die Zahl der Zuspätkommenden leider immer mehr zu. Vielleicht ist diese bedauerliche Tatsache auch ein Zeichen der Gegenwart. — Mangel an Selbstdisziplin. Man kann zur rechten Zeit da sein — wenn man will.

† **Technische Hochschule Dresden.** Professor Dr. Erich Müller, Direktor des Laboratoriums für physikalische Chemie und Elektrochemie an der Technischen Hochschule Dresden, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Technische Hochschule Aachen abgelehnt.

† **Am Bautzner Stadttheater** gelangte, wie schon kurz berichtet, „Die Walküre“ zur Aufführung. Wenn sich die

der Vorpeges-Baumwollgarn im Werte von 2 500 000 Mark mittels Einbruchs gestohlen worden. Das Kammgarn und die 47 Kilogramm Baumwollgarn sind auf blauen und die 67 Kilogramm auf grünlichen Papphülsen gespult. Für Wiedererlangung der Waren sind 100 000 Mark Belohnung ausgesetzt. — Aus einem Baubureau in Kötitz bei Meißen wurde in der Nacht zum 18. November eine Geldkassette mit einem größeren Betrag und ein Treibriemen gestohlen. — Am 21. November ist im Schnellzug München—Dresden einem hiesigen Kaufmann in einem Abteil zweiter Klasse eine schwarze Krokodilleder-Brieftasche, enthaltend sieben Schecks der American Expreß Co. über 450 000 Mark lautend, 50 000 Mk. in 1000-, 1000- und 10 000-Markscheinen in deutschem Gelde, sowie 200 Schweizer Franken und 70 Dollar gestohlen worden. 50 000 Mark Belohnung. — Gestohlen wurden in der Nacht zum 21. November ein Sealskinmantel mit rotseidenem Futter, am Henkel Bleiplombe mit Zahl, ein grauer Homespun-Herrenanzug, ein Sportanzug aus hellgrauem englischen Stoff mit langer und kurzer Hose, ein Ulster mit grau-gestreifter Hose, ein Winterpaletot mit Samtkragen und schwarzseidenem Futter und ein hellgrauer Velourhut im Gesamtwerte von 1 220 500 Mark. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf der Sachen und bittet um sachdienliche Mitteilungen.

— **Chauffeur mit Personenkraftwagen flüchtig.** Seit dem 24. November ist der Chauffeur Friedrich Eckstein, am 25. Mai 1901 in Görlitz geboren, mit einem achtsitzigen Personenkraftwagen, Marke „Dulmina", hellbraun mit abgesetzten Seitenteilen, 10/30 PS., Spitzkühler, auf Wagentüren steht „Veig", Motor- und Fahrgestell-Nr. des Autos 570, Erkennungszeichen rot I Z 01240, flüchtig. Mitteilungen hierzu nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Vereine und Veranstaltungen.

— **Gewerbeverein:** Heute Mittwoch, ½8 Uhr: Vortragsabend.

— **Loge zur Mittel:** Heute Mittwoch, 8 Uhr, Trauerloge.

— **Deutschliberaler Jugendbund:** Heute, Mittwoch, ½8 Uhr, Seidnitzer Straße 13, 1., Vortrag des Ehrenvorsitzenden M. Elchner über Schillers Weltanschauung.

— **G.-D.-A.-Wanderbund.** Heim- und Liederabend morgen, Donnerstag, ½8 Uhr, Bärenschänke, Webergasse.

— **Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V.** Morgen, Donnerstag, ½8 Uhr, Seidnitzer Straße 13: Verbandsbruder Kracke über seine Selbsterlebnisse als internierter Fliegerleutnant in Schweden". Nächsten Sonntag Halbtagswanderung.

— **Hausfrauenverein,** Winckelmannstraße 4: Donnerstag 4 Uhr: Vortrag über Färben und Batiken im Haushalt.

— **Verein ev.-luth. Glaubensgenossen.** Donnerstag, 8 Uhr, Weiße Schleife, Johann-Georgen-Allee 16. Pfarrer Märkel behandelt das Thema: „Was sagt die Bibel über das Weltgericht?"

— **Im Frauenverein der Dreifaltigkeitsgemeinde,** Gemeindesaal Königstraße 21, spricht morgen, Donnerstag, abends ½8 Uhr, Pfarrer Bundesmann über das Thema: „Was können wir von anderen Frauenorganisationen lernen?" Im Anschluß Aussprache; dazwischen musikalische Darbietungen. Gäste willkommen.

— **Cossebaude.** Vom Bismarck-Denkmal auf der Herrenkuppe, dem Ziele vieler Naturfreunde, sind die Bronzebuchstaben der Inschrift zum größten Teil gestohlen worden; die Schauseite nach dem Orte zu ist heute ein Schandfleck, der schnellstens verschwinden muß. Die Schrifttafel soll mit einer neuen Grundfläche versehen und die Inschrift alsdann eingemeißelt und mit einer wetterfesten Leuchtfarbe überzogen werden.

— **Coswig.** An Stelle des am 1. Januar 1923 aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand tretenden Gemeindevorstandes C. Künzel wurde in nichtöffentlicher Gemeinderatssitzung der seitherige Gemeindevorstand von Zauckerode, jetzt Freital, W. Schmidt, mit 11 Stimmen gewählt.

— **Meißen.** Am Vorabend des Totensonntages hielt die Fürsten- und Landesschule St. Afra altem Brauche gemäß ihre Ecce-Feier zum ehrenden Gedächtnis der Toten des letzten Jahres ab. In seiner Ansprache dankte ihnen Konrektor Liz. Höhne für alle der Schule bewiesene Treue und gedachte der mannigfachen Verdienste, die sich die Heimgegangenen um Vaterland, Wissenschaft und Kirche erworben haben. Aus der 19 Namen umfassenden Totenliste seien hervorgehoben: Alfred Schöne, ordentlicher Professor der klassischen Philologie in Kiel, und sein Bruder Richard Schöne, Wirkl. Geh. Rat, Exzellenz, vormals Generaldirektor der Königlichen Museen in Berlin, Landgerichtspräsident Hartmann in Plauen i. V., Realschuldirektor Dr. Schuberth in Großenhain, Geh. Rat Dr. Walther Niethammer, Vortragender Rat im Ministerium des Innern, und zwei Geistliche der Afrakirche, Kirchenrat Dr. theol. Julius Winter, hochgeschätzt vor allem als theologischer Schriftsteller und treuer Seelsorger, sowie Dr. Georg Sterzel, der als Hauptpastor der St. Gertruds-Kirche in Stockholm den Deutschen in Schweden während und nach dem Kriege aufopfernd geholfen und das schwedische Hilfswerk für die notleidenden Kinder in Deutschland großzügig ausgestattet hat.

— **Markneukirchen.** Zum zweiten Pfarrer an unserer St. Nikolaikirche wurde der Hilfsgeistliche von der Schloßkirche zu Chemnitz Hans Günther gewählt.

— **Bautzen.** Mit Ablauf dieses Jahres legt der langjährige erste Vorsitzende der Gewerbekammer Zittau Kommerzienrat Guido Reiche-Bautzen sein Amt nieder. Für die Kammer bedeutet dieser Entschluß des um das gewerbliche Leben der Oberlausitz hochverdienten Mannes einen sehr schweren Verlust. 51 Jahre lang war Herr Kommerzienrat Reiche Mitglied der Gewerbekammer, deren Vorstand er seit 1881 als zweiter Vorsitzender und seit 1897 als erster Vorsitzender angehörte. Altersrücksichten und geschäftliche Gründe haben den heute im 77. Lebensjahre Stehenden zu seinem Entschlusse veranlaßt.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Makkaroni mit Reibekäse.

Amtliche Bekanntmachungen.

Dezember-Kohlenmeldung für meldepflichtige Großbetriebe.

Die amtlichen Dezember-Meldekarten für Kohlen sind in der bestellten Anzahl von den in Dresden gelegenen meldepflichtigen Großbetrieben bis einschließlich 4. Dezember von ½9 bis 1 Uhr im städtischen Kohlenamte, Fröbelstraße 1, Zimmer 12, gegen Quittungsleistung zu entnehmen.

*

Bezug von Gas und Strom durch Zivileinquartierung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung, durch die für die 8. Einhebungsperiode 1922 der Preis für eine Kilowattstunde Lichtstrom auf 180 Mk. und der Preis für ein Kubikmeter Gas auf 50 Mk. erhöht ist, werden nachstehend die hieraus sich ergebenden Zuschläge für Gas und Strom für Zivileinquartierte veröffentlicht. Die jetzt gültigen Zuschläge haben sich hierdurch erledigt.

Wöchentliche Zuschläge.

Monat	Für die Beleuchtung sind wöchentlich Brennstunden gerechnet worden:	A. Für elektrischen Strom zur Beleuchtung in einem regelmäßig beleuchteten Raume — bei einer Lampe von Watt 20 / Kerzen (bei Metalldrahtlampen) 16	25 / 20	30 / 25	40 / 32	60 / 50
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
November . 1 Brennstunde kostet	42	110,— 2,60	137,50 3,25	165,— 3,90	220,— 5,20	330,— 7,80

Monat	B. Für Gas zur Beleuchtung in einem regelmäßig beleuchteten Raume — hängende Gasbrenner: Zwerg	Liliput	Normal	stehende Gasbrenner: Liliput	Normal	C. Für Gas zum Kochen — bei Mitbenutzung eines Kochherdes	bei Alleinbenutzung eines Kochherdes
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
November . .	105,—	189,—	262,—	231,—	315,—	505,—	105,—
1 Brennstunde kostet	2,50	4,50	6,25	5,50	7,50	1 Brenner 21,25 ℳ	

*

Eisdämme sind nur Fußwege.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß alles Reiten, Fahren (auch der Verkehr mit Handwagen, Schiebeböcken, Fahr- und Motorrädern) und das Viehtreiben auf den nur als öffentliche Fußwege dienenden Deichkronen und ebenso auch das Betreten und Befahren der Vor- und Rückländer der Deichstrecken verboten ist. Uebertretungen werden nach § 366a des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bestraft.

*

Erhöhung der Versteigerungsüberschußgebühren und Darlehnszinsen.

Die Versteigerungsüberschußgebühren beim Städt. Leihamt sind auf 25 vom Hundert und die Darlehnszinsen für neue Darlehne auf drei vom Hundert pro Monat unter Beibehaltung der bisherigen Mindestzinssätze erhöht worden. Die Erhöhung tritt am 1. Dezember d. J. in Kraft. Von der Erhöhung werden auch die alten fälligen Pfänder betroffen, die bis dahin noch nicht eingelöst oder verlängert worden sind.

*

Verbot des Mauerns bei Frost.

Sobald die Luftwärme am Bauplatze im Schatten auf 2,5 Grad Celsius unter Null sinkt, ist das Mauern nur zulässig, wenn Mörtel verwendet wird, der bei Frost seine Bindekraft nicht verliert. Mörtel, der gefroren war, darf zum Mauern von wichtigen Konstruktionsteilen nicht verwendet werden (§ 108 der Bauordnung für die Stadt Dresden vom 22. Dezember 1905). Zuwiderhandlungen werden nach § 176 der Bauordnung bestraft.

*

Asche streuen!

Die Haus- und Grundstücksbesitzer bzw. deren Stellvertreter sind ortsgesetzlich verpflichtet:

1. Nach eingetretenem Froste, Schneefalle oder Glatteise während der Zeit von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends die Gangbahnen entlang ihrer Grundstücke mit Sand, Asche oder einem anderen die Glätte abstumpfenden Material, jedoch mit Ausnahme von Salz, Kehricht, Bauschutt oder anderen unreinen Stoffen, so oft und so dicht zu bestreuen, als die Witterung dies erforderlich macht, und zwar unbekümmert darum, ob durch die Organe der öffentlichen Straßenreinigung die völlige Beseitigung von Eis und Schnee von den Gangbahnen schon bewirkt ist oder nicht. Die Verpflichtung entfällt bezüglich derjenigen Grundstücke, welche an Schotterstraßen mit befestigten Gangbahnen liegen.

2. Die an den Dächern usw. sich bildenden Eiszapfen vorsichtig abzustoßen, die durch Traufwasser auf der Gangbahn entstandenen Eisbildungen und Schnee- und Eismassen, die von Gebäuden auf die Fußbahnen abgefallen sind, sofort zu beseitigen. Das Auswerfen des Schnees und Eises aus den Gehöften der Grundstücke auf die Fahrbahn, ebensowie das Zusammenkehren des auf der letzteren gefallenen Schnees in der Mitte der Straße ist verboten.

Diese Bestimmungen finden auch Anwendung in den Stadtteilen Briesnitz, Bühlau, Coschütz, Dobritz, Gohlis, Kaitz, Laubegast, Mockritz, Prohlis, Stetzsch und Weißer Hirsch.

In den Stadtteilen Blasewitz, Kemnitz, Klein-Pestitz, Kleinzschachwitz, Leuben, Leubnitz-Neuostra, Leutewitz, Niedergorbitz, Obergorbitz und Rochwitz sind die Grundstücksbesitzer auf Grund der Eingemeindungsbestimmungen bis auf weiteres verpflichtet, die Gangbahnen bei Schneefall und Glatteis der bisher dort vorgeschriebenen Weise zu bestreuen.

*

Feuerwehrmaterialien zu verkaufen.

Zu verkaufen sind eine Magirusdrehleiter und ein Schlauchwagen je mit Pferdebespannung, sowie ein Pumpwerk auf einem vierrädrigen Handwagen. Preisangebote sind an das Feuerwehramt Dresden, Annenstraße 9, bis zum 20. Dezember 1922 zu richten. Nähere Angaben erteilt die Materialverwaltung daselbst, Fernsprecher 25701.

Vermischtes.

** **Eine Luftlinie Malmö—Hamburg.** In Stockholm ist eine schwedische Aktiengesellschaft zur Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs mit Post- und Personenbeförderung zwischen Malmö und Hamburg errichtet worden.

** **Schreckliche Folgen eines Treppenbrandes.** Bei einem Treppenbrande in der Alexandrinenstraße in Berlin sprang der im zweiten Stockwerk wohnende, 46 Jahre alte Steindrucker Karl Schiller, der mit seinen Kindern allein in der Wohnung war, mit seinem neunjährigen Sohne Fredy im Arm auf die Straße hinab. Schiller war auf der Stelle tot, sein Sohn erlitt schwere Verletzungen. Fast zu gleicher Zeit stürzte sich der zweite Sohn des Schiller, der sechsjährige Hans, aus einem anderen Fenster ebenfalls auf die Straße. Er erlitt gleichfalls schwere Verletzungen.

** **Eine große Paßfälscherwerkstätte** wurde von Polizeibeamten in einem Lumpenkeller im Nordosten Berlins aufgehoben. Als die Beamten in einem Hinterraum einen großen Haufen Lumpen durchsuchen wollten, wurden ihnen von dem Inhaber des Kellers 20 000 Mk. angeboten, wenn sie von einer weiteren Durchsuchung des Kellers absehen würden. Unter dem Lumpenhaufen wurde das ganze Fälschermaterial vorgefunden. Darunter befanden sich Stempel des polnischen Generalkonsulats in Berlin und München und eines amerikanischen Notars. Außer vielen Stempeln wurden auch die notwendigen Vordrucke in großer Zahl vorgefunden. Die Kundschaft der „Stempel- und Paßfabrik" bestand in der Hauptsache aus Einwanderern aus dem Osten, die Berlin als Durchgangsstation für ihre Weiterreise nach Amerika benutzten.

** **Rettung aus Seenot.** Die Rettungsstation Amrum der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger teilt mit: Am 26. November wurden von dem deutschen Dampfer „Albis" achtzehn Personen unter größter Lebensgefahr durch die Motor-Rettungsboote „Hermann Frese" und „Pieter" gerettet.

** **Unterschlagung.** Ein bei einem Gutsbesitzer in der Nähe von Neustettin als Feldschutzbeamter beschäftigt gewesener junger Mann namens Hans Bredow, der beauftragt war, einen Koffer und einen Reisekorb mit Kleidungsstücken und sonstigen Wertsachen des Inspektors im Werte von über einer Million Mark auf dem Bahnhofe als Frachtgut nach Berlin aufzugeben, hat diesen Auftrag nicht ausgeführt, sondern ist selbst mit den Sachen nach Berlin gefahren und seitdem verschwunden.

** **Ein geheimnisvoller 100-Millionen-Wechsel.** Der Deutschen Bank in Berlin präsentierte ein 19 Jahre alter stellenloser Kaufmann Walter Matsche einen Wechsel über 12 822 Dollar (also etwa 100 Millionen Mark) zur Einlösung. Der junge Mann wurde angehalten und behauptete bei seiner Vernehmung, das Papier von einem Unbekannten in der kleinen Passage Unter den Linden erhalten zu haben. Beide hätten verabredet, zwecks Einlösung des Wechsels nach Hamburg zu fahren; der Unbekannte sei aber zur festgesetzten Zeit nicht erschienen, so daß er allein die Einziehung des Geldes vornehmen wollte. Der Unbekannte ist dieses Mal nicht ein Phantasie-Erzeugnis, sondern existiert tatsächlich, wie die weiteren Ermittlungen ergeben haben. Es ist ein 25 Jahre alter Erich Baltitnow, der den Wechsel bereits bei einer Goldankaufsstelle vorgelegt hat.

* **Die Operation im Glashaus.** Der französische Gelehrte Victor Pauchet hat bei Operationen, die er in Gegenwart von Studierenden der Medizin vornimmt, ein neues Hilfsmittel eingeführt, durch das er verhindern will, daß die Zuschauer sich um den Operationstisch drängen, die Operation behindern und die Luft verschlechtern. Er hat sich einen Glasverschlag einrichten lassen, der ihn und sein Operationsobjekt von den Studierenden trennt. Diese dürfen den Operationen von nun an nur auf Bänken anwohnen, die in Reihen, wie dies auch sonst bei wissenschaftlichen Vorführungen zu geschehen pflegt, amphitheatralisch aufsteigen. Damit sie dem Vorgange in allen Einzelheiten folgen können, werden sie mit Operngläsern versehen, und eine kleine drahtlose Telephonanlage dient dazu, ihnen die notwendigen Erklärungen zu geben.

Wetterlage in Europa am 28. November 1922, 7 Uhr früh.

Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temper. °C	Niederschl. mm	Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temper. °C	Niederschl. mm
Borkum . .	—		—	—	Vlissingen	SSW 4	Regen	+ 4	5
Swinemünde	SW 1	wolkig	— 2	1	Galway (südwestl. England)	W 6	Regen	+ 7	2
Danzig . .	—		—	—	Paris . .	W 2	Nebel	— 1	?
Aachen . .	SW 4	Schnee	+ 1	1	Zürich . .	—	—	—	—
Hamburg .	WSW 4	Schnee	— 2	03	Wien . .	—	—	—	—
Berlin . .	SO 2	bedeckt	— 5	—	Warschau .	WSW 1	bedeckt	— 5	—
Breslau . .	NW 3	bedeckt	— 4	1	Kopenhagen	SW 4	Schnee	+ 1	2
Frankf. a. M.	SW 1	bedeckt	— 4	1	Stockholm .	SSW 3	wolkig	— 6	—
München .	WSW 3	wolkig	— 8	3	Helsingfors .	—	—	—1	—
Dresden . .	SW 4	heiter	—10	6					
Zugspitze	N 7	halbbed.	—24	?					

Die gestern erwartete Strömung hat sich zu einem kräftigen Hochdruckgebiet verdichtet, dessen Zentrum über Skandinavien liegt. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß es nach Süden zu an Raum gewinnen wird; daher werden ihre Randbildungen und baldigst Trübung, Niederschläge und Temperatur-Anstieg (Tauwetter) bringen.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 28. Nov., 7 Uhr früh.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Nied.	Vom Vortage Max.	Vom Vortage Min.
Dresden	110	756,3	— 3,6	W 4	—	—,	+ 1,2	— 5,4
Weißer Hirsch	230	—	— 4,5	W 3	—	—,	+ 0,4	— 6,0
Wahnsdorf*)	246	741,8	— 5,1	SW 5	—	—,	— 0,4	— 6,4
Fichtelberg	1213	658,2	—11,8	NW 4	—	1,7	— 5,0	—11,7

*) Lößnitzberge bei Dresden.

Wetter-Aussicht für Mittwoch den 29. November.

Trübe, zeitweise Niederschläge, Erwärmung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Budweis	Modran	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
27. Novbr.	— 18	+ 22	+ 5	+ 47	— 45	+ 75	+ 90	+ 75	— 68
28. Novbr.	— 36	+ 8	+ 2	+ 41	— 47	+ 68	+ 80	+ 72	— 69

Provinzbühne an ein so schwieriges Werk heranwagt, muß sie sich im Besitz der erforderlichen Kräfte wissen. Daß das Bautzner Theater seine Kraft gut und gern am „Ringe" messen kann, bewies diese Aufführung, welche denjenigen, die diesem Versuche skeptisch entgegengeblickt hatten, eine angenehme Ueberraschung brachte. Das sei von vornherein festgestellt. Zwar das Szenische weist die Aufführung in enge Schranken, die kleine Bühne ist den Ausmaßen Wagnerscher Dramen von Natur aus nicht gewachsen. Umso erstaunlicher war, welch wirkungsvolle Bühnenbilder (besonders im 1. und 3. Akte) mit den vorhandenen, wahrlich sehr bescheidenen Mitteln, geschaffen worden waren. Darüber hinaus waren die künstlerischen Leistungen derart, daß man die szenischen Unzulänglichkeiten darüber vergaß. Allem voran war das Orchester, das durch Dresdner Gäste verstärkt wurde. Was Dr. Siegfried Grzyb in den wenigen Wochen seiner Bautzner Dirigententätigkeit aus dem Orchester gemacht hat, ist erstaunlich und kam beim Walküren-Abend so recht zur Geltung. Die beste Leistung auf der Bühne gab Kammersänger Karl Perron als Wotan, dessen groß angelegte, in Spiel und Gesang gleichmäßig gut gegebene Rolle der Aufführung im wesentlichen mit zum Erfolge verhalf. Dem Dresdner Gast ebenbürtig zur Seite standen die einheimischen Kräfte Elisabeth Quedenfeld als Sieglinde und Helene Hohenfels als Brünnhilde, die damit alle ihre bisherigen Leistungen auf dieser Bühne übertrafen. Fesselte jene besonders durch ihr innerlich angelegtes Spiel, so erwies sich diese als echte, rechte, standhafte Wagnersängerin. Karl Kumbier (Siegmund), Lothar Schneider (Hunding) und Elena de Lucca (Fricka) als Gast trugen an ihrem Teil zum Gelingen bei. Das ausverkaufte Haus dankte mit stürmischem, nicht endenwollendem Beifall und rief mit ihnen Oberspielleiter Frank, der wieder einmal ganze Arbeit geleistet hatte, und Direktor Löschke immer wieder vor die Rampe. Direktor Löschke hat die Bautzner Bühne in steter Aufwärtsführung zu der jetzigen Höhe gehoben, auf welcher sie sich den „Ring" zur Aufgabe stellen und damit wohl die schwierigste Aufgabe wagen kann, die im Möglichkeitsbereich einer Provinzbühne liegt. O. F.

† **Eine Millionenstiftung für die deutschösterreichische Kunst.** Aus Wien wird gemeldet: Der Großindustrielle Castiglioni hat dem Unterrichtsministerium eine Stiftung von 200 Millionen Kronen für Kunstzwecke überwiesen. Hiervon sollen je 75 Millionen für ein im Belvedere-Gebäude zu errichtendes Barock-Museum und für Ausgestaltung der Wiener Musik-Akademie verwendet werden. Die restlichen 50 Millionen Kronen sollen für Aufträge an Künstler dienen.

Neue Bücher und Zeitschriften.

× **„Den deutschen Müttern."** Mit dieser Widmung erscheint jetzt im Verlag v. Zahn & Jaensch aus der Feder des bekannten Dresdner Kinderarztes und Leiters der Kinderpoliklinik in Dresden-Johannstadt, Dr. med. Richard Flachs, das Buch „Das Kind und seine Pflege" in 5. Auflage. Das aus der reichen Erfahrung des langjährigen Facharztes und Klinikers heraus geschriebene Werk hat seit seinem ersten Erscheinen im Jahre 1911 sich rasch große Verbreitung unter der Mütterwelt erworben und sich eine führende Stellung auf diesem Gebiete erobert. Die 4. Auflage wurde vom Deutschen Hygiene-Museum übernommen und als vorbildliche Anleitung zur Säuglings- und Kinderpflege seinen bekannten Wanderausstellungen eingereiht.

× **Sieben-Eichen.** Unter diesem Titel hat der bekannte niedersächsische Dichter Wilhelm Schaer einen neuen Roman im Verlage von Gustav Winters Buchhandlung Franz Quelle Nachf. in Bremen erscheinen lassen. Das Werk dürfte unter den bisher veröffentlichten Arbeiten Schaers mit an erster Stelle stehen. Packend und interessant geschrieben, zeigt es die bodenständige Eigenart des Dichters in hervorragendem Maße.

× **In Reclams Universal-Bibliothek erschien:** Wilhelm v. Scholz: „Der Kopf im Fenster". Erzählungen und Gedichte. Mit dem Bildnis des Dichters und einem Geleitwort von Rudolf K. Goldschmit. — Karl Heckel: Nietzsche. Sein Leben und seine Lehre. Mit Nietzsches Bildnis. — Adolf Bötticher: „Frauenschicksale". Novellen. — Vermögenssteuergesetz und Vermögenszuwachssteuergesetz für das Deutsche Reich vom 8. April 1922. Mit einem Anhang, enthaltend das Zwangsanleihegesetz. Textausgabe mit kurzen Anmerkungen und ausführlichem Sachregister. Herausgegeben von Karl Pannier, Landgerichtspräsident. — Gustav Schwab: Die schönsten Sagen des klassischen Altertums. Nach seinen Dichtern und Erzählern. Herausgegeben von Dr. Max Mendheim. Erstes Bändchen: Prometheus. — Die Menschenalter und andere kleinere Sagen. — Heinrich Römer: „Das tapfere Schneiderlein". Ein frohes, lustiges Märchenspiel mit Volksliedern in fünf Bildern. — Anna Hartenstein: „Der Geschwisterhof". Erzählung.

× **Gerhart Hauptmann.** Aus dem Leben des deutschen Geistes in der Gegenwart. Fünf Reden von Eugen Kühnemann (München, C. H. Beck.)

× **Wir und das kommende Geschlecht.** Ein Gespräch über Vererbung, Erziehung, Heirat, Familie, Volkstum und Gesetzgebung. Von Hermann Paull. Mit 81 Abbildungen. (Verlag von Strecker & Schröder, Stuttgart.)

× **Dr. W. Löbes Taschenkalender für sächsische Landwirte 1923.** Bearbeitet von Prof. Endler-Meißen. 65. Jahrgang. (Leipzig-L. 80, Reichenbachsche Verlagsbuchhandlung.) Löbes Taschenkalender enthält außer dem Schreibkalender auf wirklich gutem Schreibpapier alle für den täglichen Gebrauch des Landwirts notwendigen Tabellen, Jagd- und Fischereikalender, Kassabuch, Inventarverzeichnis, Einkommensteuer-Aufstellung (jetzt ganz besonders wichtig) usw. Der Hauptvorzug des „Löbe" ist, daß er sich nicht nur für Großbetriebe, sondern ganz besonders für mittlere und kleinere Wirtschaften eignet.

Bankhaus

Bondi & Maron

Dresden

Struvestraße 5, nächst der Prager Straße

Fernsprech-Sammelnummer 25067
Für fremde Währungen: 13422, 13606.

Annahme von Börsen-Aufträgen für alle deutschen Börsen.

An- und Verkauf von Wertpapieren (Staatswerten, Pfandbriefen, Industrie-Obligationen, Aktien.

Errichtung provisionsfreier Scheckkonti.

Kontokorrentverkehr Gewährung von Krediten.

Aufbewahrung und Verwaltung von offenen und geschloss. Depots in feuer- und einbruchssicherer Stahlkammer.

Vermietung von feuer- und einbruchssicheren Schrankfächern (Safes) in unserer nach allen technischen Errungenschaften der Neuzeit erbauten Stahlkammer.

Geldwechsel zu kulanten Kursen.

Geschäftszeit von 9—1 und von 3—4 Uhr.
Wechselstube: Wiener Platz 10.

Weihnachts-Verkauf.

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Herrenartikel — Stoffe per Meter.

Um die Anschaffungsmöglichkeit zu erleichtern, bringe ich als ganz besonders

günstige Weihnachts-Einkaufs-Gelegenheit

Angebote, die durch die den Verhältnissen entsprechend außerordentlich niedrigen Preise jedem die Möglichkeit zum Kauf geben.

Herren-Jackett-Anzüge in Cheviot u. Homespun usw. 19000, 12000, **9900**

Herren-Jackett-Anzüge in Sport- u. ander. neuesten Formen, 39000, 33000, **25000**

Ulster und Paletots aus Homespun, Covercoat und Marengo usw. 15000, 9900, **5900**

Schlüpfer und Raglans, neueste Stoffe und Formen usw. 35000, 23000, **19000**

Regen- und Gummimäntel aus nur wetterfesten Stoffen, 25000, 15000, **12000**

Herren-Joppen, halbschwer u. warm gefüttert, 19000, 12000, **7900**

Herren-Hosen, noch gute feste Stoffe usw. 9900, 6900, **3900**

STOFF-VERKAUF per METER

Winterstoffe . . . von **5900** an

Anzugstoffe . . . von **3900** an

Kostümstoffe . . . von **3900** an

Auto-Kleidung

für Damen und Herren — Fertig und nach Maß

Leder-Fahr- und Sport-Mäntel

in braun und schwarz

Auto-Pelze — Chauffeur-Kleidung

Decken — Hauben — Handschuhe — Fußsäcke

Geh-Pelze - Sport-Pelze - Damen-Pelze

Jünglings-Jackett-Anzüge besond. strapazierf. Stoffe usw. 19000, 15000, **8900**

Ulster und Schlüpfer in den mod. Ausführungen, 25000, 16000, 9500, **3900**

Pyjacketts und Paletots in bekannt reicher Auswahl, 19000, 9500, **3500**

Norfolk-Anzüge m. Kniehose und Breeches 25000, 13400, **7900**

Schlüpf- und Jacken-Anzüge in modernen flotten Mustern, 15000, 8500, **3500**

Schulhosen, aus starken Resten gefertigt usw. 2500, 1500, **950**

Joppen halbschwer und warm gefüttert, 9900, 6900, **4900**

Schlafröcke u. Morgenjacken, Hüte, Mützen, Sportschals, Wolljacken für Damen u. Herren, Oberhemden, Binder, Handschuhe usw.

SICHERN SIE SICH DURCH ANZAHLUNG

PREISWERTE WAREN ZUR SPÄTEREN ABHOLUNG.

Hervorragende Auswahl modernster u. bester Stoffe

Elegante Maß-Schneiderei

Garantie für tadellosen Sitz — Schnellste Lieferung —

BESICHTIGUNG ERBETEN — AUSKUNFT BEREITWILLIGST

Prager Straße

ESDERS

Ecke Waisenhaus-Straße

Achtung! Alte künstliche, auch zerbrochene

Zahngebisse

Gebisse in Gold u. Kautschuk

Platin, Gold, Silbersachen,

Schmucksachen, echte und unechte, Uhren, Ketten, Ringe, Broschen kauft **Hausmann,** Tel. 17560,

nur 16 I Webergasse 16 I

Kein Verkaufzwang. Schätze unentgelt. Diskr.

Sie laufen wie eine Biene wenn Sie unsere gepriesenen Haus- und Straßenschuhe tragen. Kein Drücken der Zehe k. Schmerzen k. geschwollenen Gelenke. k. Hühneraugen, k. Fußentzündungen, k. Hühneraugen. k. Ballen, k. Druck an empf. leidend. Zehen. k. Gicht, k. Rheumatismus mehr; anschmiegend, mehr, elastisch, anschmiegsam, Garantie für tadelloses Leder, auch in den verwöhntesten Fällen, u. absolute Trockenheit unseres gesetzlichen Schuhwerks.

Winzer & Co., Berlin O. 27, Strausstraße 4.

Alleinverkauf in Dresden: **Franz Lorenz** Weißeritzstraße 38.

Felle, Schafwolle und Haare,

sämtliche Sorten Felle, sowie Edelwild, alle Sorten Schafwolle, Pferdeschweifhaare und Mähnen kauft zu Tagespreisen

M. Schiffmann Serrestraße 10, Einkaufsstelle Kötzschenbrodaer Str. 20, H. H.

Reell! Diskret! Ohne Luxussteuer

Die beste **Verwertung** Ihrer alten zerbrochenen einzelnen Zähne, **Gebisse** Gold, Silber, Platin

Sachen verbürgt Ihnen nach sachgemäßer Abschätzung stets

W. A. Korte

Wettinerstraße 20.

Sonnabds. geöffnet. da christl. Unternehm.

HUGO STINNES LINIEN

BESONDERS GÜNSTIGE FAHRGELEGENHEIT NACH

SÜDAMERIKA

POST- UND PASSAGIER-DAMPFER

COMODORO RIVADAVIA

1., 2. UND 3. KL.-KAMMERN UND 3. KL.-WOHNDECK 3. DE. VON HAMBURG DIREKT NACH BUENOS AIRES

POST- UND PASSAGIER-DAMPFER

GENERAL BELGRANO

KAJÜTE, 3. SPEZIAL-KLASSE UND WOHNDECK 12. DEZEMBER AB HAMBURG ÜBER CORUÑA / VIGO LEIXÕES / LISSABON NACH BAHIA / RIO DE JANEIRO SANTOS / MONTEVIDEO UND BUENOS AIRES

CUBA/MEXICO

D. ERNST HUGO STINNES 11

20. DEZEMBER AB HAMBURG NACH HABANA / VERA CRUZ / PUERTO MEXICO / TAMPICO

OSTASIEN

POST- UND PASSAGIER-DAMPFER

CARL LEGIEN

6. JANUAR VON HAMBURG NACH DEN STRAITS / HONGKONG / SHANGHAI / KOBE / YOKOHAMA / DALNY UND TIENTSIN / VORZÜGL. EINRICHTUNG FÜR 60 KAJÜTSPASSAGIERE

A. G. HUGO STINNES, HAMBURG 36

Goldbruch	**Brillanten**	**Silberbruch**
Gebisse	**Platin**	**Zähne**
Uhren	**Schmucksachen**	**Bestecke**

Strengste Diskr. Luxussteuer fällt weg. Bester Ersatz für Händler, Dentisten u. Goldschmiedemeister.

kauft jetzt **Adolf Zimmering** Pirnaische Str. 29, a. Pirn. Platz.

Telephon nur für Händler 26 41. Telephon nur 1. Ferngespr. 22101. Sep. Eing. im Erdgeschoß rechts.

Kaufe auch Meißner Porzellan- und Kristallwaren

Antike Möbel u. Sachen kauft **Claus.** Georgplatz 2. 17034.

Nähgarne und Leinenzwirn gegen solortige Kasse kauft **Josef Sanz, Berlin C 25,** Münzstraße 22. Telegr.-Adresse: Garnsanz Berlin. Original-Musterrollen erbeten.

Fehlerhafte, leicht beschädigte **Teppiche** gesucht. Ich mache Gesch. Angebote mit Größe unter Q. K. 668 Exp. d. Bl. erb.

Der $ sinkt, der $ steigt
Der Kenner ist nicht abgeneigt
Ein gutes Geld sich zu verdienen
Durch Kauf von KAPPEL Schreibmaschinen
Wolff, Neumarkt 4

Perser-Teppiche

Brücken, Kelims etc.

bis 50 000 M. □ Mtr.

kauft diskret

C. Anschütz Nachf.

Büromaschinen Industrie SCHUBERT & RÖTHER

DRESDEN-A., Gr. Zwingerstr. 5 — Fernruf 10307

Suche ständig zu kaufen:

antike Möbel jeder Stilart, ganze Einrichtungen sowie Einzelstücke, Uhren, Porzellane, Gläser, Zinn- u. Messingarbeiten, Teppiche, Decken, Deibilder.

Werke alter und neuer Meister,

Handzeichnungen, alte Farbstiche.

Emil Richter, Dresden-A., Prager Straße 13. Fernruf 21958.

Uhren, Familien-Schmuck, Antiken, Brillanten, Gold- und Silber-

gegenstände kauft

C. Ruske, Pillnitzer Straße 13. Keine Luxussteuer.

— Fachmann sehr rational. —

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.*)

Roman von Gertrud v. Brockdorff.

13. Fortsetzung.

Julie schrieb: „Liebster, wir wollen tapfer sein und es dem Schicksal nicht gönnen, daß es uns besiegt. Wieviel Schweres mußt Du durchgemacht haben, daß Du Deinen letzten Brief schreiben konntest! Und ich soll Dich freigeben, weil es zu kämpfen gilt? Kennst Du mich so wenig? Kennen wir beide uns so wenig?" Mellenheim las den Brief dreimal hintereinander und empfand eine brennende Sehnsucht nach jener Stunde, als er neben Julie auf der Bank gesessen und dem klagenden Vogelruf gelauscht hatte. Er glaubte während des Lesens Julies Stimme zu hören, ihre warme, ruhige Stimme, deren Klang wie eine streichelnde Berührung auf ihn wirkte. Wie stark und tapfer Julie war! Durfte man schwächer und haltloser sein als sie? Mellenheim blickte mit verschleierten Augen in das trübe Licht der Petroleumlampe, die vor ihm auf dem Tisch brannte.

Er schämte sich seiner Mutlosigkeit. Er schämte sich seines letzten Briefes an Julie. Er beschloß, ihr zu antworten, sobald er aus dem Dienst zurückkäme. Er beschloß, Julie mit schonungsloser Offenheit von seiner neuen Stellung zu berichten und jede Entscheidung, die ihre gemeinsame Zukunft anging, in ihre Hand zu legen. Julie war tapferer und weitblickender als er. Zwischen den Zeilen ihres Briefes las er, daß sie bei Mrs. Kampbell nicht auf Rosen gebettet war. Wer konnte darüber entscheiden, was sich schwerer ertragen ließ: die Nadelstiche einer launenhaften Herrin, oder ein grüner Livreekragen, der einem die Kehle zusammenschnürte? —

Mellenheim warf einen Blick auf die Uhr und schob Julies Brief in die Brusttasche. Es war Zeit, ins Hotel zu gehen. Draußen fiel der Schnee in großen, weichen Flocken. Die Dächer der Glockengasse standen weiß im schwarzen Himmel. Mellenheim hatte den Tag über geschlafen und fühlte sich ausgeruht wie ein biederer Bürger, der mit frischen Kräften an sein Tagewerk geht. Man gewöhnte sich allmählich an dieses Leben. Man gewöhnte sich an alles. Er machte sich zum Ausgehen fertig. Die Gräfin Solutbeff fiel ihm ein. War es denkbar, daß eine Frau vom Schlage der Gräfin einen armen Teufel, der wie ein Verzweifelter um seine Existenz rang, mehrere Tage bis in seine Träume hinein verfolgen konnte? War es möglich, daß man an eine Gräfin Solutbeff dachte, wenn man Julie Palacky an seiner Seite wußte? Er zuckte die Achseln und lächelte nachsichtig über seine eigene Torheit. Dann ging er.

Die Straßen waren weiß und weihnachtlich. In den Läden standen Modellhüte und Seidenkleider unter Tannengrün und flammenden Kerzenbogen, während draußen in den Vorstädten kältestarre Hände jeden Holzscheit zählten, bevor sie ihn in den hungrigen Ofen schoben, und trübgewordene Augen sich gierig um jeden erbeuteten Lichtstümpfchen drängten. Die Spiegelscheiben der großen Kaffeehäuser waren erneuert worden; wohlgekleidete, gutaufgelegte Menschen saßen hinter den Marmortischen und überschlugen in Gedanken ihre letzten Börsengewinne. Nichts erinnerte mehr an jenen Abend, an dem hier Scherben geklirrt und brüllende Haufen zwecklose Verwüstungen angerichtet hatten.

Mellenheim ließ sich von der Menge treiben und betrachtete es als eine Fügung des Schicksals, daß er sich plötzlich an einer Straßenecke dem Oberleutnant Hamann gegenübersah, der soeben seine letzten Blätter verkauft hatte und im Begriff stand, den Heimweg anzutreten. Mellenheim ging mit einer hastigen Bewegung auf ihn zu und streckte ihm herzlich die Hand entgegen. „Hamann —!" In dem grauen, verbitterten Gesicht des andern malte sich fassungsloses Erstaunen. Er nahm die Hand nicht. „Ich bin Dir neulich schon einmal begegnet, aber Du gingst an mir vorüber und wolltest nichts von mir wissen —" sagte Mellenheim. Um Hamanns Mundwinkel grub sich ein hartes Lächeln. „Ich wollte nichts von Dir wissen —?" Mellenheim wurde ein wenig verlegen und fand nicht gleich eine Antwort. Er ging neben Hamann durch die Kärntner Straße. Hamanns Holzbein klapperte auf dem Asphalt. „Wie geht es Dir?" fragte Mellenheim schließlich, nur um das drückende Schweigen zu überbrücken, und schämte sich gleich darauf der Frage. Hamann begann zu lachen. Es war ein sonderbares, tonloses Gelächter, das seinen ganzen Körper schüttelte und seine Lippen zittern machte. „Danke!" sagte er mit zerrissener Stimme. „Es geht mir gut. Es geht mir, wie Du siehst, sogar ausgezeichnet!"

Mellenheim empfand eine brennende Scham darüber, daß er dem andern in diesem Augenblick kein Trostwort zu sagen vermochte. Sie gingen wieder eine Weile schweigend nebeneinander her. Hamann fing plötzlich zu reden an: „Ich sah Dich neulich mit Vegerndorffer —" — „Ja —" erwiderte Mellenheim kurz und starrte mit einem verbissenen Ausdruck in die leuchtende, von weißen Flocken wirbelnde Luft. — „Ich frage mich immer, warum es Menschen geben muß, die das Schicksal mit allem verschont," fuhr Hamann fort und betrachtete Mellenheim mit Blicken unverhüllter Gehässigkeit. — Mellenheim lächelte. „Ich habe vor etwa vierzehn Tagen eine Stellung als Nachtportier annehmen müssen," sagte er ruhig. „Vorher war ich bei Sedlmayr und Klaunig. Kennst Du Sedlmayr und Klaunig?" — Hamann gab keine Antwort. In seinen grauen, verbitterten Zügen arbeitete etwas. „Sedlmayr und Klaunig ist eine Konservenfabrik. Ich bin während des Streiks eingetreten. Nachher war ich acht Tage arbeitslos."

Hamann ging plötzlich sehr langsam. Er schwieg noch immer. „Wir sind eben auf der unteren Seite des Rades angelangt, mein lieber Hamann." — Hamann schluckte schwer. „Verzeih'!" sagte er rauh. „Das konnte ich nicht wissen. Als Ihr damals an mir vorübergingt, Du und der Vegerndorffer —" Er blieb stehen und bat mit veränderter Stimme: „Komm' heute abend mit zu mir heraus!" Mellenheim betrachtete die Schneeflocken, die wie winzige tanzende Mädchen vor ihm auf- und niedergaukelten. „Ich muß um zehn Uhr im Hotel sein —" — „Ja — richtig!" — Hamanns graues, verbittertes Gesicht, das sich für einige Sekunden gleichsam geöffnet hatte, verschloß sich wieder. „Ich komme morgen um dieselbe Zeit wieder über die Kärntner Straße," sagte Mellenheim. „Ich kann ja eine Stunde früher fortgehen. Wir können dann zusammen in ein Kaffeehaus —" — „Kaffeehäuser kosten Geld!" — Mellenheim schämte sich. „Ich fange wahrhaftig schon wieder an, leichtsinnig zu werden," dachte er.

Hamann meinte in seiner rauhen, verschlossenen Art, als wenn er seinen Widerstand von vorhin noch näher erklären wollte: „Ich habe es mir abgewöhnt, in Kaffeehäuser zu gehen. Ich spare jeden Hundertkronenschein. Es ist vielleicht sinnlos; denn ich verdiene bei meinem Geschäft ganz gut." — „Tust Du das wirklich?" — „Du darfst das Geschäft nicht nach meinem Rock beurteilen. Der Rock ist Reklame." — Mellenheim fühlte ein würgendes Mitleid. Sie standen jetzt vor der Haltestelle der Elektrischen. Lachende Wiener Mädel in großen Pelzen, Veilchensträuße vor der Brust, stiegen aus. Hamann sah ihnen nach. Nach einer Pause sagte er sehr leise: „Man lernt jetzt manches verstehen." — „Ja —" — „Zum Beispiel den Bettler, der zu Tode hungerte und in dessen Bettlade man den Sparstrumpf voller Goldstücke fand."

(Fortsetzung folgt.)

*) Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1922.

Klemm's
Webergasse 39
Telephon 2252
Kaffee Tee Kakao Schokoladen
Groß- und Kleinhandel

Heute früh ist unsere geliebte Mutter

Jenny Niethammer geb. Crusius

im 85. Lebensjahre eines sanften Todes entschlafen. Ein Leben, reich gesegnet an Aufgaben, erfüllt von Arbeit und Pflichten, verantwortungsfreudig und erfolgreich, hat damit einen friedvollen Abschluß gefunden.

In tiefer Trauer um ihren Verlust und doch voll innigen Dankes für das, was sie uns und vielen war,

Kriebstein, Dresden, 27. November 1922.

Johanna Schmersahl geb. Niethammer,
Dr. jur. Konrad Niethammer
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 30. November, statt. Trauerfeier im Hause nachmittags ½3 Uhr.
Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden wird gebeten, abzusehen.

Detektiv „Lux"
Ringstr. 14 (Café König)
Spezialinstitut für Grobschlägigen Ermittlungen und Auskünfte
Altrenommierte Firma
Eigen. Schlag trainiert. Reiseabteilungen

Bestandsaufnahme

über rationiertes Mehl einschließlich der daraus hergestellten fertigen und halbfertigen Backware bei Händlern und in Bäckereibetrieben am 2. Dezember 1922.

In Gemäßheit der Verordnung des Direktoriums der Reichsgetreidestelle vom 10. November 1922 wird in Ausführung des Reichsgesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 für das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung folgendes bestimmt:

§ 1. **Am 2. Dezember 1922 nach Geschäftsschluß** findet eine Feststellung der zu diesem Zeitpunkte im Gemeindeverband Dresden und Umgebung bei Händlern und in Bäckereibetrieben vorhandenen Mengen an rationiertem Weizen- und Roggenmehl einschließlich der daraus hergestellten fertigen und halbfertigen Backware statt.

Alle Händler, Handelsmühlen, Brotfabrikanten, Bäcker und Kleinhändler, von denen bestimmungsgemäß jeweils am Schlusse einer vierwöchigen Brotscheinreihe eine Bestandsanzeige zu erstatten ist, haben **am 2. Dezember 1922** nach Geschäftsschluß ihren Bestand an rationiertem Weizen- und Roggenmehl und den daraus hergestellten fertigen und halbfertigen Backwaren genau festzustellen und in die Bestandsanzeige einzutragen. Die fertige und halbfertige Backware ist in Mehl umzurechnen und die errechnete Mehlmenge dem Bestand derjenigen Mehlsorte zuzurechnen, der sie entnommen worden ist.

Für Kleinhändler, die sich lediglich mit dem Verkauf von Brot an Verbraucher befassen und deshalb von der regelmäßigen Bestandsanzeige an den Mehlbezirk befreit sind **(Brothändler)**, gilt diese Vorschrift nicht.

Die Bestandsanzeige hat weiter zu enthalten: Die Zahl der **bis zum 2. Dezember 1922 belieferten Brotkartenabschnitte W Nr. 5 und 6 der laufenden Brotscheinreihe** und die unbelieferten Mehlbezugsscheine.

Vordrucke, aus denen alles Nähere zu ersehen ist, **sind bei den zuständigen Stadtbezirks-Inspektionen und Mehlbezirken, für die Bezirke der Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt überdies auch bei den Gemeindebehörden rechtzeitig zu entnehmen.**

Den Händlern und Bäckereibetrieben wird verboten, die Brotkartenabschnitte Reihe W Nr. 7 und 8 vor dem 2. Dezember 1922 zu beliefern — vergl. Bekanntmachung vom 14. November 1922.

Die Bestandsanzeigen sind ausgefüllt am 4. Dezember 1922 bei den zuständigen Mehlbezirken oder, soweit die Bezirke der Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt in Frage kommen, bei den Gemeindebehörden einzureichen. Die bis mit 2. Dezember 1922 belieferten Brotkartenabschnitte der Reihe W Nr. 5 und 6 sind gleichzeitig mit besonderem Lieferschein abzuliefern. Die entsprechende Mehlmenge wird bei der nächsten Bezugscheinausfertigung mit berücksichtigt.

Die am Schlusse der laufenden Brotscheinreihe zu erstattende regelmäßige Bestandsanzeige wird durch die vorliegende Bestandsaufnahme nicht berührt.

§ 2. Für die Bestände an rationiertem Mehl einschließlich der Backwaren ist gemäß der eingangs erwähnten Verordnung der Differenzbetrag zwischen dem alten und neuen Mehlpreis zu entrichten.

Ueber die fälligen Beträge geht den Zahlungspflichtigen besondere Rechnung durch den unterzeichneten Gemeindeverband zu.

§ 3. Mit der Nachprüfung der in den einzelnen Betrieben und Geschäften festgestellten Bestände sind die Revisionsbeamten beauftragt. Ihnen ist die erforderliche Auskunft zu erteilen, insbesondere der ermittelte Bestand mitzuteilen sowie der Zutritt zu den Betriebs- und Lagerräumen zu gestatten.

§ 4. Wer die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der festgesetzten Frist erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 46 des Reichsgesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 500 000 ℳ oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Dresden, am 27. November 1922.

Gemeindeverband Dresden und Umgebung.

Schlafzimmer,
echt Eiche, Schrank 130–180 cm, noch preiswert zu verkaufen.
Tausend, Albrechtstr. 14.

Büfett, Sofa, Chaiselongue, Küche
auf Teilzahlung abzugeben Frauenstraße 12, I.

Sächsische Familiennachrichten.

Geboren: Willy Richter, Hosterwitz, T.; Amtsgerichtsrat Dr. Schmidt, Pirna, S.
Verlobt: Hedwig Müller m. Franz Hoffmann, Altchemnitz/Straßburg.
Gestorben: Marie Herrmann geb. Tittel und Auguste verw. Schulz, Dresden; Haida Schönherr, Forsthaus Niederwalddorf; Carl Wendel u. Hugo Ferdinand Rudolph, Freiberg; Karl Schröter, Großschirma; Wilhelm Plabet u. Helene Schwabe, Pirna; Anna Marg. Opp u. Gerhard Ernst, Bautzen.

Haar-Messe,
Schloßstraße 19, II., kauft
Frauenhaare
Roßhaare — Rinderschweif
stets zu höchsten Preisen.

Galizische Nafta-Bruttos
zu kaufen gesucht. Off. u. Ta. S. 7064 beförderi Rudolf Mosse, Berlin W 35, Tauentzienstraße 2.

Im eigenen Interesse
unserer Kundschaft:
Weihnachtskäufe jetzt
bewirken! Preise werd. voraussichtl. bedeutend höher!
Unser Lager in
Geschenkartikeln
reich sortiert.
Gebr. Eberstein
Altmarkt 7.

E. Calmann
Bankgeschäft
Wertpapiere. Beratung und Verwaltung. Zinsscheine, Devisen.
Hamburg Neuerwall 101.

4 Seestraße 4
Brillanten,
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände und Bruch
Zähne u. Gebisse
kaufen streng diskret
Butze & Gruszkiewicz G. m. b. H.
III., 4 Seestraße 4, III.
Kein Laden.
Reelle Bedienung. Reine Luxussteuer
Fernspr. 11686.

Geschlechtsleiden!
Drei lehrreiche Hefte, à Stück Mk. 10 — Porto extra. 1. Harnröhrenleiden frisch u. veraltet, mit Anhang: Weißfluß d. Frau. 2. Behandl. d. Syphilis. 3. Nervenschwäche spez. Mannesschwäche. Keine Berufsstörung, keine gift. Einspritz. Viele Anerkennungen. Schreiben Sie sofort, welches Leiden Ihnen Sorge macht. Alles völlig diskret
Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H., Berlin SW 166, Rathenower Str. 73, Sprechst. 10—1, 4—7.

Meißner Porzellan
alte Gläser, Bronzen, Miniaturen, Elfenbein, Schnitzerei, antike Möbel,
Brillanten, Gold und Silber, Platin.
Bauer & Kinzel, Dresden, Walpurgisstr. 18
Nähe Hauptbahnhof u. Prager Str. Telephon 31343

Damen-Pelzjacken
Edelfüchse usw. zu billigsten Fabrikpreisen. Kein Zwischenhandel.
Pelz-Fabriklager Weißer Hirsch, Heinrichstr. 10, I. Linie 11. Haltestelle Schweg.

Feinste Maß-Anfertigung für Herren
in eigener Werkstätte
Fachgemäße Beratung
Beste Zutaten
Zuverläss. Bedienung
Solide Verarbeitung
Tadelloser Sitz
Schnellste Lieferung
Großes Lager in preiswerten Stoffen aller Art
Renner
Dresden Modehaus Altmarkt

August
Förster-Flügel
Edle Tonfülle
Solideste Bauart
Mäßige Preise.
August Förster
Waisenhausstraße 8, Centraltheater-Passage.

Ia schwer versilberte
Bestecke
ganze Ausstattungen
sehr preiswert
G. Eckardt, Grunaer Str. 41.

Klubgarnituren
Klubsessel
in Ia Rindleder, Gobelin und Cord.
Erstklassige Polsterung und Verarbeitung.
Wilh. Bamberg
Klubmöbel-Fabriklager
Grunaer Straße 12, 1.
Kein Laden.

Reisekoffer
Reisetaschen, Autokoffer, Schrankkoffer, Damentaschen solidest. Ausführung direkt in der Werkstatt.
B. Thomas, Lindenaustr. Nr. 14, Reichsstr. Nr. 4.

Reelles Angebot
evtl. für Ausländer!
Verkaufe zur Neueinführung zwei noch nie dagewesene **Erfindungen**, durch die dauernd großer Gewinn zu erzielen ist. „D. R. P. und ein D. R. G. M." (für Holzgewerbe). Angebote erbeten an **M. Mäke**, Freital-Deuben i. Sa., Bergstraße.

Nutzholzversteigerung

Mittelndorfer Staatsforstrevier

Donnerstag, den 30. November 1922,
vormittags ½9 Uhr, im Kurhaus Bad Schandau.

617 Fm. w. Stämme, 1—39 cm Mittenst.
461 Fm. w. Klötze, 7—15 cm Oberst. und
968 Fm. w. Klötze, 16/pp. cm Oberst.
Schläge Abt. 47, 50, 65, 69 u. 70.

Forstrevierverwaltung Mittelndorf. Forstrentamt Schandau.

Gebisse, Silber-, Gold- u. Platinsachen,
Brillanten, Uhren, Ringe kauft diskret
Fuhrer, Scheffelstr. 10, nahe Altmarkt, im Goldwarengeschäft.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)
HEUTE Mittwoch, 7½, Palmengarten
Lieder-Abend
Pauline Dobert
Am Blüthner: Prof. Eduard Behm
Schumann-Schubert
Karten: F. Ries, Seestr. 21. Abendkasse.

Diesen Freitag 6 u. 8 Uhr
Vorführungen des Natur-Großfilms
Die Wunder des Meeres
mit Vortrag von Dr. phil. Kupferschmidt.
Diesen Sonnabend 6 u. 8 Uhr
auf vielseitiges Verlangen
nochmalige Vorführungen des
ersten Sport-Großfilms
Die Eignung u. Leistung im SPORT.
Fußball — Tennis — Boxen — Leichtathletik — Schwimmen — Segelflug
Ringkampf
Jeder Fußballspieler und jeder Sportsmann muß den Eignungs- und Leistungsfilm gesehen haben.
Karten F. Ries, Seestr. 21, und Saalkasse

Viktoria-Theater.
Täglich ½8 Uhr und
Donnerstag den 30. November
Ehren- u. Abschieds-Abend
für
Paul Beckers.
Vom 1. Dezember an: Großer
Varieté-Spielplan.
Neue, auserwählte Spezialitäten!

Sonntag ¼4 Abends ½8
Tymians Thalia-Theater
's ist ganz kolossal! | Berlin wird verknackt! | Dir. Junghähnel a. O. als Mirzl Zum Brüllen!
Ferner: Herrl. Spinnstubenbild u. glänzende Solis.
Vorzugsk. gültig! Ververk. 10—2 u. ab 6 Uhr im T.T.T.

TEUFELS-DIELE
Weißer Hirsch
Tel. 901 Amt Loschwitz
Mittwoch den 29. Nov., ½9 Uhr
Abschieds-Ehren-Abend
für
George und Georgette,
mondänes Tanzpaar.
DEZEMBER
1
Das große Ereignis
in der
Teufelsdiele
Kurort Weißer Hirsch

„Königs-Diele"
5-Uhr-Tee
Neue Kapelle: J. Trambowsky
Weinrestaurant
— Soupers —
An Sonn- u. Feiertagen Mittags-Gedecke und Tafelmusik.

Hotel Pansdorf
Wiener Platz 7, gegenüber Hauptbahnhof
Inh. W. Pansdorf u. Ph. Gernert
Fernruf 11400
Restaurant und Diele I. Ranges
Gesellschaftstanzug erwünscht
Einlaß nur nach vorheriger Tischbestellung

CENTRAL-THEATER
Tränen werden **gelacht!**
Ab Freitag, den 1. Dezember
Gastspiel
HARTSTEIN
mit seiner
erstklassigen Gesellschaft
in seinen
besten Schlagern!
Tränen werden **gelacht!**
Dazu das hervorragende Varieté-Programm.

Olympia-Theater
Altmarkt
Gerhart Hauptmanns
Phantom
nur noch **heute** und
morgen Donnerstag.

See-Restaurant Mampe
Seestraße — Breitestraße
Donnerstag
Schlachtfest
Bürgerlicher Mittags- und Abendtisch — Solide Preise
Bestgepflegte Biere und Liköre

Prima Ware
Der Feinschmecker kauft nur
Ia Querfurter Dosenwürstchen
nach Halberstädter Art.
Querfurter Würstchen à Paar 60 und 100 gr
Frankfurter Bock 60, 75 und 100 gr
in allen Delikatessgeschäften, sowie
Delikateß-Schweinskopfsülze in Aspik.
Lieferung nur an Großabnehmer.
G. Knobloch, Dresden, Steinstraße 5. Tel. 19420.
Generalvertreter der Querfurter Spezial-Wurst- und Fleischkonserven-Fabrik Halle a. d. S.
Delikatess-Spezialität
Referenzen erster Häuser!
Delikatess-Spezialität

Aschegruben-Räumung (3 cbm-Fuhren)
besorgt sofort
Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft (A.-G.)
Bautzner Str. 37 :: Fernsprecher 25091

Perser-Teppiche
Brücken, Verbinder, Seidenteppiche
auch schadhafte
20- bis 70000 Mark per qm
kauft unter strengster Diskretion
13, 2. Albrechtstr. 13, 2. **M. Guiter** 13, 2. Albrechtstr. 13, 2.
Kostenlose Abschätzung. Telephon 13331.

Juwelen — Brillanten — Platin
Gold- und Silbergegenstände
kauft unter Diskretion
Adolf Arndt
Uhrmachermeister
Landhausstraße 11. Telephon 14593.
Handelsger. eingetr. Firma.
Luxussteuer trage ich.

SARRASANI
Täglich 7,30 Uhr. Ververk.: Residenz-Kaufhaus
Heute auch 3 Uhr
Nachmittags das volle Programm.
Nachmittags halbe Preise für
Kinder.

Ball-Anzeiger
für Mittwoch den 29. November:
Schweizerhäuschen Schweizerstraße 1. Gr. Musik. Ballmusik. Anfang 7 Uhr.
Wilder Mann — Cabbahnen Linie 6 — Erstklassige Musik Neueste Tanzweisen Vornehmer Verkehr.

ZOO
Heute sowie jeden Mittwoch **Familien-Ball.**

FABRIK PREISE
Sächs. Klub-möbel Fabrik
HANS M. REICHELT
Dresden-A. Freibergerstr. 69.
QUALITÄTS ARBEIT
Tel. 15693

Hutbase
Heute lohnt es alte Herrenhüte vorzurichten.
Vorteilhaft:
König-Johannstr. 21.
Dresd.-A. Hauptstr. 20.
Chemnitz, Johannispl. 18.

Großen Verlust
erleiden Sie, wenn Sie
sich vor dem Verkauf von
Brillanten
Gold — Silber — Platin
Gegenstände und Bruch
Zähne und Gebisse
nicht an mich wenden.
!!! Diskrete Erledigung !!!
Bekannt reelle Bedienung!
Keine Unpünktlichkeit! Reelle Schätzung!
Schwarz, Seestr. 17, 2.
Kein Laden! Nur 2. Etage!
Tel. 17513.

Einlieferungen
zur
3. Markenversteigerung (19.—23./3. 1923)
vom 1. bis 15. Dezember erbeten.
Wir kaufen auch Reichsgebiete und gute Sammlungen
Dresdner Briefmarken- u. Münzenverwertungsgesellschaft Akt.-Ges.
Dresden-A., Seestraße 5, 2. Telephon 1901.

Suche alten Granatschmuck
Silber-, Gold- und Platingegenstände, Zahngebisse, alte Porzellane u. w.
Getreu, Am See 38.
Telephon 11462.

44 Tel. 17113, 34166
NEUERÖFFNET!
Brillanten
Smaragde, Perlen
Platin-, Gold-, Silber-Waren Bruch
Gebisse u. Zähne kaufen
Posner & Strelzyn
Juweliere und Goldschmiede,
jetzt Grunaer Str. 44,
Ecke Albrechtstr., im Laden
Ohne Luxussteuer für den Verkäufer.
Eigene Werkstatt 44

Juwelenbesitzer
Ich schätze kostenlos Ihre
Brillanten
und kaufe dieselben, besond. suche größere Steine
Max Genath
Trompeterstraße 9, I.
nur erste Etage
Diskretion selbstverständlich.
Nur 1. Etage — Kein Laden
Legitimation erforderlich

Kaufe sofort
echte Perlen, Perlenkolliers, Smaragde, Gold- und Silbersachen, sowie ganzen Familienschmuck
Telephon 19471
Geschäftszeit 9—4 Uhr.

Juwelenbesitzer
Ich schätze kostenlos Ihre
Brillanten
und kaufe dieselben, besond. suche größere Steine
Max Genath
Trompeterstraße 9, I.
nur erste Etage
Diskretion selbstverständlich.
Nur 1. Etage — Kein Laden
Legitimation erforderlich

Kaufe sofort
echte Perlen, Perlenkolliers, Smaragde, Gold- und Silbersachen, sowie ganzen Familienschmuck
Telephon 19471
Geschäftszeit 9—4 Uhr.

Juwelenbesitzer
Ich schätze kostenlos Ihre
Brillanten
und kaufe dieselben, besond. suche größere Steine
Max Genath
Trompeterstraße 9, I.
nur erste Etage
Diskretion selbstverständlich.
Nur 1. Etage — Kein Laden
Legitimation erforderlich

8 Uhr Probe
Gesellschaft für Literatur u. Kunst.
Heute Mittwoch nur abends 8 Uhr an im kleinen Saal der „Kaufmannshalle".
Dr. Felix Zimmermann: Friedrich Nietzsche.
Der Vorstand.

102 Schreibmaschinen. Beginn jederzeit
Rackows
Handelsschule, Altmarkt 15.
Musik. u. Dipl. rev. Tel. 17137.

Sehr billiges Angebot
Ia Maßanfertigung
inkl. so. Stoff und Zutaten
Eleg. Kostümen 22000 an
Mäntel von 18000 an
Kleider von 16000 an
Auch ohne Kaufzwang
event. Zahlungserleichterung
Werkstätten für Damenmoden, Nieschlerstr. 18, 2.

Vergrößerungen,
auch auf Teilzeichnung, mit u. ohne Rahmen, preiswert u. gut, liefert Photograf Rich. Jähnig, nur Marienstraße 12. Nähe Dürer.

Detektiv Schipek
Moritzstr. 6, I. Tel. 11011
Nur! Vertrauens sachen.
Ueber 20 Jahre i. Berufe
Weltreferenzen!

Bettnässer
Beseitigung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Musk. um gefl. Rückporto erbet. Bert. San.-Art.
Og. Englbrecht,
München-B. 53,
Kaiserstraße 9.

Das schönste
Weihnachts-Geschenk für junge Damen
sind meine in größter Auswahl vorhandenen
Hüftformer, Sportgürtel und Brusthalter
für Sport, Ball und Straße, da in diesen gut ausprobierten Formen der Körper vollständig unbehindert in seinen Bewegungen ist und deshalb anmutig und elegant wirkt.
Hedwig Böhme
36 Prager Str. 36
3 Minuten vom Hauptbahnhof, linke Seite.
Fernspr. 15178.

Grunert-Pianos

Waisenhausstr. 24
aus eigener Zweigfabrik jederzeit v. erhalten bei bequemer Zahlungsart
HUPFELD • RONISCH • GRUNERT

Opernhaus.
½6 Götterdämmerung. 3. Tag aus der Trilogie Der Ring d. Nibelungen Von Richard Wagner.
Musikleiter: K. Kuhlebach.
Siegfried Vogelstrom
Gunther Fischer
Hagen Hollmann
Alberich Schmeinsauer
Brünnhilde Hesse
Gutrune Seitz
Waltraute Terpani
Wogelinde v. Schuch
Weelende Fliedigen-Peisker
Flohhilde Jung
Ende ½11 Uhr.
Spielplan: So.: Der Bajazzo, Stellan. Bauernehre, Fr.: Mignon, Sonn.: Floras Hochzeit, Sig.: Die Jauvertühle, Mo.: Tiefland.

Schauspielhaus.
7 Gyges und sein Ring. Tragödie von Hebbel.
Kandaules Wiecke
Rhodope Werden
Gyges Lindner
Leobia Schaffer
Hero Jüngst
Thoas Schröder
Karna Lewinsky
Ende ½10 Uhr.
Dr. Volksbühne: 21384-21418
Spielplan: So. Propheten, Fr.: Und Pippa tanzt, Sonn.: Kaiserwaus Töchter, Sig.: Impromptuabenden im Juni, Mo.: Und Pippa tanzt.

Neustädter Schauspielhaus.
½8 Der Scherenschleifer. Ein Spiel v. Sternheim
Die Spielerei. Komödie von Gogol.
Ende 10 Uhr
Bühnenvolksb.: 44 1-4500.
So.: Rose Bernd.

Residenz-Theater.
½8 Madame Flirt. Operette v. M. Bromme
Ende nach 10 Uhr.
So.: Madame Flirt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. M. Zwintscher, Dresden, für die Anzeigen: Wilhelm Heimberger, Dresden. Das heutige Blatt enthält 16 Seiten.

Börsen- und Handelsteil.

Die Handelskammer zu Dresden

hielt am Dienstag unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Marwitz eine öffentliche Gesamtsitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung fand die Bestellung und Vereidigung von sechs Bücherrevisoren statt, nachdem sie die hierfür erforderliche Prüfung bestanden haben. Darauf widmete der Vorsitzende dem kürzlich verstorbenen Kommerzienrat Lange, Glashütte, der vom Jahre 1902 an Mitglied der Handelskammer gewesen ist, einen Nachruf. Der Vorsitzende erinnerte darauf an die

Ausschreitungen in Dresden

vor zehn Tagen und bezeichnete es als unbegreiflich, daß in einer Zeit, wo die Not jeden einzelnen auf das fürchterlichste drücke, es noch Menschen gebe, die auch das bißchen, was wir noch haben, zugrunde richteten. Man könne nicht scharf genug solches Beginnen verurteilen. Wenn ihm nicht auf das strengste Einhalt getan werde, sei es für die Kaufmannschaft und die Industrie unmöglich, in Ruhe weiter zu arbeiten. Unter Drohungen könne man nicht schaffen, könne kein Geschäft gedeihen und niemand von allen, die daran beteiligt seien. Die Handelskammer werde der Regierung mitteilen, daß es so auf keinen Fall weiter gehen könne. Schafft Ruhe und Ordnung, nur dann werden wir in der Lage sein, das Aeußerste zu leisten, was uns zum Wohle der Allgemeinheit möglich ist.

Dr. Adler erstattete alsdann einen eingehenden Bericht über die gesetzliche

Neuregelung des Devisenverkehrs.

Die Aussprache endete mit der einstimmigen Annahme folgenden Beschlußantrages des Dritten Ausschusses:

„Die Kammer spricht sich nach wie vor gegen jede Zwangsregelung des Verkehrs mit ausländischen Zahlungsmitteln grundsätzlich aus, da derartige Maßnahmen erfahrungsgemäß nur hemmend in das Wirtschaftsleben eingreifen, große Verluste verursachen, sowie eine bedeutende Steigerung der Preise zur Folge haben müssen, während die beabsichtigten Folgen, besonders hinsichtlich der Besserung des Markkurses, ausbleiben. Da aber der Entwurf eines Gesetzes zur Regelung des Verkehrs mit ausländischen Zahlungsmitteln von der Reichsregierung vorbereitet wird und die gänzliche Freigabe des Devisenverkehrs augenblicklich leider nicht wahrscheinlich ist, weist die Kammer nochmals auf die Bedenken hin, die gegen jede Beschränkung des Devisenverkehrs bestehen und fordert im Hinblick auf die schweren Folgen, die die Notverordnung des Reichspräsidenten gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln gehabt hat, mindestens folgende Abänderungen der bisherigen Regelung:

1. Bei Inlandsgeschäften darf der Hersteller oder Händler einer Ware denjenigen Anteil an den Gestehungskosten, der in ausländischer Währung bezahlt werden mußte, in ausländischer Währung in Rechnung stellen. Der Käufer ist berechtigt, sich für diesen Betrag ausländische Währung zu beschaffen. Die Höhe des Anteils ist für jede Warengattung von den Fachverbänden festzusetzen.

2. Inlandsgeschäfte, die vor dem 12. Oktober abgeschlossen wurden und in ausländischen Zahlungsmitteln abzuwickeln sind, dürfen vertragsgemäß ausgeführt werden.

3. Die Bestimmung, daß gegen Lieferung von Waren oder Leistung von Diensten an Ausländer ausländische Zahlungsmittel nur im Gegenwerte bis zu 50 000 Mark im Einzelfalle angenommen werden dürfen, ist zu streichen."

Nach Erledigung der Tagesordnung fand eine lebhafte Aussprache über die

Tarifpolitik der Eisenbahn

statt, die von dem Kammermitglied Schippan eingeleitet wurde. Allgemein kam zum Ausdruck, daß einem maßlosen Anschwellen der Tarife entgegengetreten werden müsse.

Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß in diesem Jahre keine Vollsitzung mehr stattfinden werde. Man werde dem zu Ende gehenden Jahre keine Träne nachweinen. Nie seien derartige Anforderungen an Handel und Industrie gestellt worden wie 1922. Mit Schaudern sehe man in die Zukunft, aber man lasse sich doch nicht die Hoffnung nehmen, daß wir wieder einmal den Blick ins Freie bekämen.

Zur Beachtung bei Zeichnung von Zwangsanleihe.

Das Landesfinanzamt teilt mit:

Die Zeichnungen auf Zwangsanleihe haben bei den amtlich bekanntgegebenen Annahmestellen unter gleichzeitiger Zahlung zu erfolgen. Zuständig zur Entgegennahme einer Zeichnung ist jede Annahmestelle, die im Bezirke des für den Zeichnungspflichtigen zuständigen Finanzamtes belegen ist. Ist für den Zeichnungspflichtigen eines der für Dresden bestehenden Finanzämter (Altstadt-Ost, Altstadt-West, Neustadt) zuständig, so ist jede innerhalb Dresdens und der einverleibten Vororte belegene Annahmestelle zur Entgegennahme der Zeichnung verpflichtet. Dieser für Dresden bestehenden Erleichterung ungeachtet, ist von den Zeichnungspflichtigen bei Ausfüllung der Zeichnungsscheine — zu dieser Ausfüllung ist die Annahmestelle nicht verpflichtet — die gegenwärtige Wohnung oder der Sitz und das Finanzamt genau anzugeben, das die letzte Einkommensteuer- oder Körperschaftssteuerveranlagung vorgenommen hat. Das zuständige Finanzamt ist aus dem Steuerbescheide zu ersehen. Im übrigen ist es für jeden Dresdner Einwohner aus dem dem neuesten Adreßbuche vorgehefteten Straßenverzeichnis zu entnehmen. Auf einen Wohnungswechsel, der nach dem 20. Oktober 1921 stattgefunden hat, empfiehlt es sich, besonders hinzuweisen. Zuständig wird alsdann das Finanzamt des neuen Wohnortes oder Wohnsitzes. Unrichtige oder ungenaue Angaben hinsichtlich der Wohnung oder des zuständigen Finanzamtes können später unliebsame Weiterungen für den Zeichnungspflichtigen nach sich ziehen.

Die Börsen von Dresden, Berlin und Leipzig blieben gestern, Dienstag, geschlossen.

Berliner Börsenstimmungsbild vom 28. November

Offizieller Effektenverkehr fand heute nicht statt, jedoch scheint die Flucht vor der Mark, nach dem freien Verkehr von Bureau zu Bureau zu urteilen, ihren Fortgang zu nehmen. Im Laufe des heutigen Tages waren bereits bei den Banken umfangreiche Kauforders eingegangen, während demgegenüber die Verkaufsorders einen kaum nennenswerten Umfang erreichten. Die Tendenz für Effekten blieb daher ausgesprochen fest. Montanwerte begegneten weiterhin regem Interesse, von oberschlesischen Werten besonders Oberbedarf. Auch Braunkohlenwerte waren weiter stark gefragt. Für Textilwerte zeigte sich erneut größtes Interesse. Auch Bankaktien waren unter Führung der Berliner Handels-Gesellschaft begehrt. Weiter blieben die bereits in den letzten Tagen favorisierten Spezialpapiere stark gefragt. Im freien Verkehr waren Filmaktien, besonders Ufa, auf den günstigen Geschäftsgang der Filmindustrie hin bevorzugt. Reges Interesse zeigte sich ferner für ausländische Renten. Die Aufwärtsbewegung am Devisenmarkte nahm ihren Fortgang unter dem Einflusse von Meldungen, wonach sich die gestrige französische Ministerkonferenz mit eventuellen Zwangsmaßregeln gegen Deutschland beschäftigt habe, außerdem durch größte Materialknappheit, da die Devisenbesitzer unverändert an ihren Beständen festhalten und der Nachfrage kein entsprechendes Angebot gegenübersteht. Zu berücksichtigen bleibt, daß bei dem mangelnden Angebot von Devisen schon verhältnismäßig geringe Kaufaufträge starke Kurssteigerungen hervorrufen müssen. Im weiteren Verlaufe setzte sich die Steigerung der Devisen fort.

Berliner Produktenbörse vom 28. November.

Der Produktenmarkt zeigte auch heute wieder eine sehr feste Haltung. Zum Teil erfolgte diese wohl im Anschluß an die erneut höheren Devisen. Tatsache aber war, daß das Getreide in Wirklichkeit noch fester lag als Dollar und Gulden. Trotz des in den letzten Tagen für die Drescharbeiten befriedigenden Wetters fehlte es durchaus an erstündigen Angeboten. Weizen wird von den Mühlen stark gesucht, Roggen in der Hauptsache für die Reichsgetreidestelle gefragt, doch auch für Mühlen unterzubringen. Die bevorstehende Frachterhöhung veranlaßte für alle Artikel Nachfrage nach schnell zu verladender Ware. Gerste wird in gutem Inlandsmaterial um so dringender begehrt, als die Kauflust für Mais sich stark hob und die Auslandsforderungen keine Abschlüsse gestatten. Hafer ist dauernd fest und wieder höher. Mais in regem Verkehr. Hauptsächlich liegt die zweite Hand im Vordergrunde, weil die erste zu teuer ist. Mehl scharf anziehend, bei mangelndem Provinzgeschäft. Oelsaaten, Futterstoffe, Hülsenfrüchte steigend. Preise am Frühmarkt, amtlich: Hafer 15 000, Mixed-Mais 15 000, Roggenkleie 7500 bis 7600, Speisekartoffeln, weiße und rote, 450 bis 470, gelbe 550.

Berliner Produktenpreise. Preise für 50 Kilogramm (Mehl für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 14 500—15 000, steigend, pommerscher 14 400—14 700, steigend. Roggen, märkischer 13 000—13 300, steigend. Sommergerste 12 000 bis 13 500, steigend. Hafer, märkischer 13 600—14 400, steigend. Mais (ohne Provenienzangabe) 15 700—16 200, steigend. Weizenmehl 38 000—43 000, steigend. Roggenmehl 34 000—37 000, steigend. Weizenkleie 7600—7800, steigend. Roggenkleie 7600—7800, steigend. Raps 24 000—25 000, steigend. Viktoria-Erbsen 26 000—27 000, kleine Speiseerbsen 23 000—24 000. Peluschken 17 000—18 000, Wicken 19 500—21 000. Lupinen, blaue 16 000—17 000, gelbe 17 000 bis 18 500. Serradelle, alte 30 000—35 000. Rapskuchen 9000—9500. Trockenschnitzel 6200—6800. Zuckerschnitzel, vollwertig 8500—8790. Torfmelasse 3750—4000.

Berliner Rauhfutter-Großhandels-Preise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 5500—5700, Haferstroh, drahtgepreßt 5500 bis 5700. Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt 5200—5300, Roggenstroh, langes, gebündeltes 5300—5400. Krummstroh, loses, gebündeltes 5100—5200. Heu, handelsübliches 2900—3000. Heu, gutes 3000—3400. Häcksel 6000—6200.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig. Die Meldung über die beantragte Kapitalerhöhung auf 800 Millionen Mark ist dahin zu ergänzen, daß 180 Millionen Mark Stammaktien einschließlich der bisher nur mit 25 % eingezahlten alten Stammaktien in der Hauptsache den bisherigen Aktionären angeboten werden sollen, während ein Teil davon für besondere Zwecke reserviert bleibt. Die Begebungsmodalitäten werden von der Hauptversammlung festgesetzt. Die neuen 20 Millionen Mark Vorzugsaktien sollen fünfzehnfaches Stimmrecht erhalten. Die Verwaltung begründet die Kapitalerhöhung mit der Notwendigkeit, angesichts des ausgedehnten Geschäftsbetriebes das Kapital zu erhöhen und die eigenen haftbaren Mittel zu verstärken. Ferner sollen auf diese Weise Schutzmaßnahmen gegen eine Ueberfremdung geschaffen werden.

Rekordabschluß der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft in Chemnitz. Nach dem Bericht des Vorstandes belief sich im Geschäftsjahre 1921/22 der Umsatz auf 830 150 899 M. gegen 300 648 646 M. i. V. Der Rohgewinn beträgt, nachdem bereits vor der Gewinnfeststellung 60 Millionen Mark für Neubauten zurückgestellt worden waren, 30 160 597 M. (17 476 030 M. i. V.). Die Abschreibungen erfordern einen Betrag von 3 493 285 M. (2 948 200 M.). Der alsdann verbleibende Reingewinn von 16 665 312 M. (14 582 760 M. i. V.) soll wie folgt verteilt werden: Für Wohlfahrtszwecke 10 Millionen Mark (2 Millionen Mark), als 6 % Dividende (wie im Vorjahre) auf die Vorzugsaktien 180 000 M., als 50 % (25 %) auf die Stammaktien 38 Millionen Mark, dem Aufsichtsrat 2 900 870 M. (831 780 Mark) und als Neuvortrag 584 443 M. (189 021 M.). Während des Berichtsjahres war die Gesellschaft in ihren Werken Chemnitz und Dresden gut beschäftigt. Besonders lebhaft war der Auftragseingang, namentlich auch aus dem Auslande, im Lokomotiv- und Textilmaschinenbau. Der außerordentlich flotte Geschäftsgang im Dresdner Werk, in welchem mit gutem Erfolge der Bau von Baumwoll-, Kammgarn- und Flachs-Spinnmaschinen betrieben wird, veranlaßte die Verwaltung, zwecks Erweiterung der Betriebswerkstätten die Walter Loebel A.-G. in Dresden im Wege der Fusion zu erwerben. Diese Gesellschaft hatte an das Dresdner Werk angrenzende Werkstätten nebst zugehörigen Maschinen der früheren Artilleriewerkstatt vom Reiche gepachtet, die sich für die Zwecke der Hartmann-Gesellschaft besonders gut eignen. Die ordentliche Hauptversammlung vom 3. Dezember 1921 beschloß, das Grundkapital um 6 Millionen Mark Stammaktien zu erhöhen, wovon 1 200 000 M. teils zum Erwerb des Aktienkapitals der Walter Loebel A.-G., teils freihändig verwendet wurden. Von den restlichen 4 800 000 M., die von dem Uebernahmekonsortium zu unserer Verfügung gehalten werden mußten, fand der größte Teil im laufenden Geschäftsjahre anläßlich der fusionsweisen Uebernahme der König-Friedrich-August-Hütte in Potschappel bei Dresden Verwendung. Die im vorjährigen Bericht erwähnten Neubauten gehen ihrer Vollendung entgegen, doch reichen die hierfür vorgesehenen Mittel infolge der außerordentlichen Geldentwertung bei weitem nicht aus, so daß die Verwaltung der bevorstehenden Hauptversammlung eine Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 64 Millionen Mark Stammaktien und 8 Millionen Mark Vorzugsaktien vorschlägt. In das neue Geschäftsjahr ist das Unternehmen mit einem reichlichen Auftragsbestand eingetreten; Voraussagen über den weiteren Verlauf desselben lassen sich jedoch unter den jetzigen wirtschaftspolitischen Verhältnissen nicht machen. — In der Bilanz werden u. a. aufgeführt: Außenstände mit 830 085 771 M. (109 793 082 M. i. V.), Materialien und Fertigfabrikate mit 196 078 620 M. (70 950 022 M.) und Effekten 68 248 315 M. (6 857 042 M.), denen 366 977 457 M. (111 519 088 M.) Gläubiger einschließlich geleisteter Kundenzahlungen gegenüberstehen.

Feldschlößchen-Brauerei A.-G. zu Chemnitz-Kappel. Die am 18. Dezember stattfindende ordentliche Hauptversammlung soll u. a. ihre Zustimmung zum Abschluß eines Interessenvertrages mit dem Dresdner Felsenkeller-Konzern erteilen und neben verschiedenen formalen Statutenänderungen auch eine Zuwahl zum Aufsichtsrat vornehmen.

Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., A.-G., Leipzig. Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Hauptversammlung ein, die über die Erhöhung des Aktienkapitals von 30 Millionen Mark (28 Millionen Mark Stamm- und 2 Millionen Mark Vorzugsaktien) um einen Betrag bis zu 42 Millionen Mark Stammaktien Beschluß fassen soll. Ein Teil dieser neuen Aktien soll zur Begründung einer Interessengemeinschaft mit einem Unternehmen der Textilindustrie verwandt werden. — An der Börse spricht man seit einigen Tagen von einem Zusammenschluß zwischen Stöhr & Co. und der Kammgarnspinnerei Meerane A.-G. (Aktienkapital 10 Millionen Mark). Dieses Gerücht scheint nunmehr seine Bestätigung zu finden.

Polyphonwerke A.-G. in Leipzig. Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß: erstens das Grundkapital um 40 Millionen Mark Stammaktien, die ab 1. Januar 1923 dividendenberechtigt sind, zu erhöhen. Davon werden 33 Millionen Mark den Aktionären zum Kurse von 525 % angeboten. Die restlichen 7 Millionen Mark werden im Interesse der Gesellschaft verwendet. Zweitens wurde beschlossen, das Grundkapital um weitere 2 Millionen Mark Vorzugsaktien mit zwanzigfachem Stimmrecht und 6 %iger Dividende zu erhöhen. Drittens stimmte die Verwaltung dem Antrage zu, die bisher 1 Million Mark Vorzugsaktien in Stammaktien umzuwandeln.

Hansabrauerei Aktiengesellschaft, Lübeck. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner kürzlichen Sitzung, der am 16. Januar 1923 stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 % (i. V. 10 %) vorzuschlagen.

BANKHAUS Oscar Heilmann
DRESDEN-A
VIKTORIASTR. 3.
FERNSPRECHER: 20679, 21637, 29004.
AUSFÜHRUNG SÄMTL. BANK-GESCHÄFTE * ABTEILUNG FÜR HYPOTHEKEN u. GRUNDBESITZ.

Dortmunder Ritterbrauerei Aktiengesellschaft, Dortmund. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 8 Januar 1923 stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 50 % auf das erhöhte Aktienkapital (i. V. 14 %) vorzuschlagen.

Dividendenvorschläge. J. Banning Aktiengesellschaft in Hamm (Westf.) 30 % (i. V. 20 %). — Fortuna, Rückversicherungs-Aktiengesellschaft in Erfurt 40 M. (i. V. 31,25 M.) auf die alten und 20 M. auf die neuen Aktien. — Lippische Werkstätten A.-G. in Detmold 18 % (10 %). — Actiengesellschaft Charlottenhütte 70 %. — Chemische Fabriken Harburg-Staßfurt vormals Thörl & Heidtmann Aktiengesellschaft in Hamburg 50 % (25 %) und außerdem 50 % (15 %) Bonus. — Maschinenfabrik Schieß A.-G., Düsseldorf, wieder 18 %. — Anhaltische Handels-Aktiengesellschaft in Halle 10 %. — Berlin-Neuroder Kunstanstalten A.-G. 25 % (15 %). — Vereinigte Textilwerke Mann & Reinhard A.-G. 20 % (15 %). — Carl Borg, A.-G. (Elektrotechnische Fabrik) in Leipzig 15 %. — Julius Sichel & Co. 40 % (25 %). — Sächsische Nähfadenfabrik vorm. R. Heydenreich in Wittichsdorf (Sachsen) wieder 30 % und eine Vergütung von 300 M. pro Genußschein.

Schiffsnachrichten. (Mitgeteilt von der Generalagentur des Norddeutschen Lloyd, Dresden-A., Prager Straße 40.) Bremen—Neuyork: Dampfer Hannover, bestimmt nach Bremerhaven, am 22. November 8½ Uhr abends von Neuyork abgegangen. — Bremen—Brasilien: Dampfer Minden, bestimmt nach Hamburg, Bremen, am 24. November 10 Uhr vormittags Ushant passiert. Dampfer Eisenach, bestimmt nach Pernambuco, Rio, Santos, am 22. November mittags in Pernambuco angekommen. — Bremen—La Plata: Dampfer Gotha, bestimmt nach Bremerhaven, am 23. November 4 Uhr 20 Minuten morgens in Bremerhaven angekommen. Dampfer Köln, bestimmt nach Vigo, Bremen, am 24. November von Bahia abgegangen. — Bremen—Ostasien: Dampfer Westfalen, heimkehrend, am 22. November nachmittags von Belawan abgegangen. Dampfer Pfalz, bestimmt nach Emden, am 22. November nachmittags in Emden angekommen. Dampfer Weser, ausgehend, am 24. November 10 Uhr 15 Min. abends in Antwerpen angekommen. Dampfer Holstein, bestimmt nach Bremerhaven, am 25. November abends von Emden abgegangen.

Amtlich notierte Devisenkurse:

in Berlin		28. November Geld	28. November Brief	27. November Geld	27. November Brief
Holland	1 fl.	3451.35	3468.65	3132.10	3167.90
Brüssel-Antwerpen	1 Fr.	556.10	558.90	521.19	523.81
Norwegen	1 Kr.	1596.—	1604.—	1471.31	1478.69
Dänemark	1 Kr.	1760.58	1769.42	1620.93	1629.07
Schweden	1 Kr.	2329.16	2340.84	2149.61	2160.39
Helsingfors	1 finn. Mk.	216.95	218.05	199.50	200.50
Italien	1 Lira	416.45	418.55	384.03	385.97
London	1 Pfd. St.	39461.25	39658.75	36009.75	36190.25
Newyork	1 Dollar	8753.06	8796.94	8004.93	8045.07
Paris	1 Fr.	603.48	606.52	563.58	566.42
Schweiz	1 Fr.	1640.88	1649.12	1491.26	1498.74
Spanien	1 Pes.	1341.63	1348.37	1226.92	1233.08
Deutschösterr.	100 Kr.	12.66	12.74	11.09½	11.15½
Prag	1 Kr.	269.32	270.68	250.37	251.63
Budapest	1 Kr.	3.49	3.51	3.39	3.41
Buenos Aires	1 Peso	3192.—	3208.—	2932.65	2946.35
Bulgarien	1 Lewa	60.84	61.16	58.10	58.39
Tokio	1 Yen	4214.43	4235.57	3790.50	3809.50
Rio de Janeiro	1 Milreis	1102.23	1107.77	1012.46	1017.54
in Dresden					
Prag	Banknoten, große	270.40	271.60	244.40	245.60
	kleine	266.65	267.95	242.40	243.60
Wien	Banknoten	11.52	11.58	9.97	10.03

Wechselkurse im Freiverkehr am 28. November bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt von Gebr. Arnhold in Dresden.)

Holland (1 Gulden) 3400. Dänemark (1 Krone) 1745. England (1 Pfund Sterling) 38 750. Amerika (1 Dollar) 8660. Schweiz (1 Frank) 1660. Frankreich (1 Frank) 607. Italien (1 Lire) 412. Deutschösterreich (100 Kronen) 11¾. Tschecho-Slowakei (1 Krone) 270. Ungarn (1 Krone) 3.75.

Neuyorker Markkurs vom 28. November (erste Notierung): 0,01[1/16] Cent, entspricht einem Dollarkurse von 8533 M.

Markkurse (für 100 Mark). Amsterdam 0,0265 bis 0,03 Gulden. Kopenhagen 0,057 bis 0,060 Kronen. Stockholm 0,0175 bis 0,06 Kronen. Zürich 0,065 bis 0,0675 Franken.

Polennoten (100 Mark polnisch): 50 Reichsmark.

Berliner Metallmarkt vom 28. November. (Preise für 1 Kilogramm in Mark.) Elektrolyt-Kupfer wire bars 2049. Raffinade-Kupfer 2300—2400, Original-Hüttenweichblei 950—1050, Hüttenrohzink, Preise im freien Verkehr 1625—1675, Original oberschles. Hütte 1250.49, Remelted-Plattenzink 1250—1350, Original-Hüttenaluminium 3485, do. in Walz- oder Drahtbarren 3489, Zinn banca Areal billiton 7000—7100, Hüttenzinn mind. 99 Proz. 6950—7000, Reinnickel 5000—5100, Antimon-Regulus 900—955, Silber in Barren, ca. 1000 fein, 1850 0—185 000.

Bremen, 28. Nov. Baumwolle (Anfang) 5306 nominell.

Neuyork, 27. November. Baumwolle, Tendenz: stetig. Loco 25.25 (25,70), Dezbr. 25,05 (25,52). Jan. 25,04 (25,58), Febr. 25,04 (25,64). März 25,15 (25,73), April 25,08 (45,53). — Baumwollzufuhr in All. u. Golfhäfen 30 000 (28 000).

Neuyork, 27. November. Weizen, Rotwinter loko 134,00 (135,00), Hartwinter loko 133,50 (134,00); Mais loko 83,00 (83,25).

Neuyork, 27. November. Kaffee: Rio loko 11 (11), per Dezember 9,99 (10,05), per März 9,61 (9,65), per Mai 9,32 (9,34), per Juli 9,00 (9,05), per September 8,55 (8,60).

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: die Kommanditgesellschaft Bauerdorf & Co. Kommanditgesellschaft in Dresden und als Gesellschafter der Bankdirektor Alfred Otto Bauerdorf, der Depositenkassenvorsteher Herbert Rudolf Edmund Adolf Kaestner und der Bankdirektor Benno Arthur Erich Kloster, sämtlich in Dresden als persönlich haftende Gesellschafter, sowie ein Kommanditist; — die offene Handelsgesellschaft Koks- und Kohlen-Kontor in Weißig und als Gesellschafter die Kaufleute August Wilhelm Schönherr, Karl Johannes Schönherr und August Gotthold Schönherr, sämtlich in Dresden, — die offene Handelsgesellschaft Gerlach & Wilfert Hutfaconfabrik in Dresden und als Gesellschafter die Kaufleute Albert Georg Gerlach und Bruno Wilfert, beide in Dresden; — die offene Handelsgesellschaft Dr. Stein & Co. in Dresden, früher in Leipzig, und als Gesellschafter der Kaufmann Dr. Bruno Karl Stein in Leipzig, der Diplom-Ingenieur Wilhelm Friedrich Stein in Niederlößnitz, der Kaufmann Arno Herbert Müller in Leipzig; — die Firma Berga-Verlag A. Walter Berger in Dresden und als Inhaber der Verlagsbuchhändler Arthur Walter Berger in Dresden; — die Firma Georg Däbritz in Dresden und als Inhaber der Kaufmann Karl Gustav Georg Däbritz in Dresden; — die Firma Dresdner Gummiwaren Industrie Erzeugnisse Paul Fobo in Dresden und als Inhaber der Kaufmann Gustav Adolf Fobo in Dresden.

Vereinsregister. Eingetragen wurde: der Verein „Vereinigung zur Wahrung der Rechte der bei valutafreien Versicherungsunternehmungen Versicherten" mit dem Sitze in Dresden.

Genossenschaftsregister. Eingetragen wurde: die Genossenschaft unter der Firma De-Ma: Lieferungsgenossenschaft der selbständigen Dekorations-Maler u. Malermeister zu Dresden, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitze in Dresden, und als Mitglieder des Vorstandes die Dekorationsmalermeister Franz Max Diesner, Max Vater, Karl Theodor Weichert, sämtlich in Dresden.

Spare Gas mit Degea!
DEGEA-SPARGLÜHKÖRPER
VERBÜRGEN LAUT WISSENSCHAFTLICHER FESTSTELLUNG EINE GASERSPARNIS von 25%

Turnen — Sport.

Turnen.

Der Allgemeine Turnverein (gegr. 1844) Dresden (27. Gau) hielt am vergangenen **Sonntag** in seiner Vereinsturnhalle, Vermoserstraße, eine von über 100 Vorturnern und Vorturnerinnen besuchte Gauvorturnerstunde ab. Zum Beginn zeigte Gausportwart Herrmann gut durchdachte vorbereitende Uebungen zur Steigerung der Leistungen im Weitspringen. Oberturnwart Zeibig erklärte und turnte hierauf die Sachsenstabübungen und allgemeinen Freiübungen für das 13. Deutsche Turnfest in München 1923. Ein Riegenturnen in vier Schwierigkeitsstufen bildete den weiteren Uebungsplan, dem sich ein Gemeinturnen am Barren (Uebungen aus dem Innenseithand als Haltungsübungen) anschloß. Spielwart Starke führte zum Schluß die Teilnehmer in die vorbereitenden Uebungen des Handballspiels ein. Im Anschluß an diese Vorturnerstunde fand die Wahlversammlung der Vorturnerschaft statt, in der die Aemterverteilung für 1923 erfolgte. Zu Vorsitzenden wurden wiederum gewählt: Kaufmann Oskar Müller und Erich Schumann, zu Gauoberturnwarten Paul Zeibig und Hans Dieckow. Die Aemter der Abteilungsturnwarte bleiben größtenteils in den bisherigen bewährten Händen. — In der Siegerliste für das Gauwetturnen am 26. November ist noch nachzutragen: Turnerinnen-Mittelstufe: 6. Siegerin Johanna Kind 86 Punkte.

Pferdesport.

Der Ausverkauf des Rennstalls als Folge der derzeitigen Notlage unseres Rennsportes nimmt jetzt Dimensionen an, die eine schwere Schädigung unseres Betriebes darstellen. So sind in den letzten Tagen von polnischen Händlern nicht weniger als acht bekannte Rennpferde, Harlekin, Totila, Gallipoli III, Widerhall, Inzgato, Bannwein, Heuse und Partner, angekauft und mit sechs Fohlen, die Graf M. Czarnecki aus der Zucht des Herrn v. Bennigsen erwarb, nach Polen abtransportiert worden.

Das Gestüt Zeinach ist jetzt vollständig aufgelöst worden, da Herr A. v. Schmieder, der im Herbst 10 Mutterstuten abgegeben, nun auch noch seine letzte Stute, die vom Zuchtverein aus Oesterreich eingeführte Wool-Winder-Tochter Marine an den Grafen A. Arnim verkaufte. Damit verschwindet ein altes Gestüt, das zu den erfolgreichsten im Lande zählte, aus der Reihe unserer Vollblutzüchter. Herr A. v. Schmieder hat nur die Fohlen seiner letzten Aufzucht behalten.

Radsport.

Gau-Hauptversammlung des Bundes Deutscher Radfahrer. Aus allen Teilen des Gaues waren am vergangenen Sonntag zahlreiche Vertreter zur Hauptversammlung im Palmengarten erschienen. Der Gauvorsitzende Haule begrüßte die Erschienenen und überreichte Herrn Kaczmarowski (Freital) die goldene Bundesehrennadel. Am 10. Dezember findet in Radeberg ein Bezirks-Gala-Sportfest zugunsten der Altershilfe statt. Ferner wurde in längerer Aussprache der Plan zur Errichtung des Dresdner Stadions besprochen. Herr Schweinitz berichtete über den Gauvertretertag in Erfurt. Eine lebhafte Aussprache rief der „neue Weg" hervor, nach dem die Rennfahrer künftig in Herrenfahrer, Wertpreisfahrer und Berufsfahrer getrennt werden sollen. Hierüber wird noch ausführlich berichtet werden. Der Gau Leipzig will versuchen, im Verein mit dem Sport-Sonntag in Leipzig, die Bundeszeitung in vereinfachter Zeitungsform herauszubringen, die wieder jedem einzelnen Bundesmitglied zugänglich gemacht werden soll. Der Bundesbeitrag ist in Erfurt auf 400 M. festgesetzt worden. Demzufolge schlug der Gauvorstand vor, den Gaubeitrag einschließlich Bezirksbeitrag auf 200 M. festzusetzen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Die Veranstaltungen für 1923 wurden ebenfalls genehmigt und werden später veröffentlicht. Zwecks Anfertigung eines Gauhandbuches werden alle Bezirke, Vereine und Vorstandsmitglieder gebeten, eventuelle Anschriftenänderungen bis spätestens Ende des Jahres dem Schriftführer Georg Gentsch, Germaniastraße 1, mitzuteilen.

Wassersport.

Wettschwimmen im Güntzbad. Nächsten Sonntag, den 3. Dezember, veranstaltet der Schwimmverein Neptun im städtischen Güntzbad sein diesjähriges Vereinswettschwimmen. Von 125 Damen, Herren und Jugendlichen sind weit über 200 Meldungen abgegeben worden. Die sportlichen Erfolge der Neptuner und Neptunerinnen bei auswärtigen wie auch hiesigen Veranstaltungen der abgelaufenen Schwimmzeit 1922 bieten von vornherein die Gewähr, daß bei der Veranstaltung am Sonntag heiße Kämpfe um den Siegeslorbeer entbrennen werden. Ganz besonderes Interesse darf dem Ausgang im Kurt-Roscher-Gedächtnisschwimmen 200 Meter beliebig, offen für Jungmänner, und dem Heldengedächtnisschwimmen 300 Meter beliebig, offen für Herren, entgegengebracht werden. Den Abschluß der Kämpfe bilden eine Vorgabestaffel für Damen, Herren, Jungmänner und Knaben, sowie zwei Gesellschaftswasserballspiele zwischen der 1. Herrenmannschaft des Dresdner Schwimmvereins und der 1. Jugendmannschaft des W.-S. Sparta gegen die entsprechenden Mannschaften des festgebenden Vereins. In Anbetracht der bevorstehenden Gauwasserballspiele ist dem Ausgange dieser Kämpfe besondere Bedeutung beizumessen, da sich hier schon zeigen wird, welche Spielstärke vorgenannte Vereine aufzubringen in der Lage sind. Der Beginn der Wettkämpfe ist auf mittags 2 Uhr festgesetzt und sind Eintrittskarten in nur beschränkter Anzahl in der Geschäftsstelle des S.-V. Neptun, Schloßstraße 20 (Fernruf 14127), zu haben.

Vereinskalender

Amtliche Mitteilungen des Gaues Ostsachsen im V. M. B. V.

(Geschäftsstelle: Dresden, Kreuzstraße 15, 2. Fernruf 18840.)

Veröffentlichung „Kampf" Nr. 45. Abgaben bei Verbandsspielen. Wir machen unsere Vereine nochmals auf den am 30. 10. 22 gefaßten Gautagsbeschluß aufmerksam. Den hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen fügen wir noch folgendes hinzu: Die Kontrolle der Eintrittskarten hat der Gegner durch seine Mannschaft oder den mitgesandten Begleiter vorzunehmen und einen Bericht hierüber sofort der Geschäftsstelle einzusenden.

Verbandsbeiträge. Von folgenden Vereinen fehlen die Verbandstagsbeiträge in Höhe von je 20 M.: V. f. B. Hellerau; Spielv. Langebrück; Sportfr. Bieberstein; Sportv. Radenau; Alemannia Großschirma. Von 07-Großenhain fehlen noch 18 M. für entnommene Spielformulare.

Kassenverwaltung. Von folgenden Vereinen sind nachstehende Beiträge eingegangen, ohne Angabe, für was die Zahlung erfolgte: Alemannia Großschirma 66 M.; Germania Freiberg 50 M.; V. f. L. Schwepnitz zweimal 180 M.; aufs Stadtgirokonto Nr. 12 351 wurden 100 M. überwiesen. Von wem und wofür? Angaben hierüber sind umgehend an die Geschäftsstelle zu machen.

Schiedsrichter-Aenderungen. Aus technischen Gründen machen sich folgende Umstellungen nötig: 3. 12. 22. Nr. 1060 statt Fischer Ilgen 08-Meißen, Nr. 1061 statt Ilgen 08-Meißen Fischer (1808). 17. 12. 22. Nr. 1012 statt Nowack (D. S. K.) Dr. Bauch (Sportlust).

Neue Jugendanschrift. Hellerau: Franz Grüntner, Hellerau, Am grünen Zipfel Nr. 67.

Achtung! Disqualifikation durch den V. B. M. S. Z. Nr. 46 und 47. Wegen rückständigen Vereinsbeiträgen wurden seitens des V. B. disqualifiziert: Dresdner Hockey- und Tennisklub, Sportverein Commerzbank, Bar Kochba, Großerkmannsdorf, Großschirma, Langebrück, Schwepnitz, Tv. Zschachwitz und Sachsenwerk Radeberg. Spiele gegen diese Vereine, sofern in den nächsten Nummern der M. S. Z. keine Aufhebung der Disqualifikation seitens des V. B. bekanntgegeben ist, sind verboten.

Schiedsrichter-Ausschuß. Nach dem Ausscheiden von Wolf (100) als Mitglied des Schiedsrichter-Ausschusses macht sich eine Ergänzungswahl notwendig. Vorgeschlagen wird Schöniger (Südwest). Falls bis zum 6. 12. 22 keine Einwendungen seitens der Vereine erhoben werden, ist Schöniger als gewählt zu betrachten. Hunger, 1. Vors. Panzer, Geschäftsf.

Handball-Ausschuß.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß vor dem Spiel die bestätigte Startkarte in dem Besitz des Handball-Ausschusses sein muß, andernfalls tritt, wenn die Startkarte später oder erst nach Veröffentlichung der genehmigten Termine eingesandt wird, Geldstrafe ein, Punktverlust dagegen, wenn an dem Spieltag die Startkarte noch nicht bestätigt ist. Götze. Adam.

D. T. S. V. 1867. Heute, Mittwoch, Spiel- und Sportausschuß-Sitzung im „Albrechtshof". Beginn 8 Uhr.

Dresdner Fußballring 1902, Leichtathletik-Abteilung. Heute, Mittwoch, ½8 Uhr abends, außerordentliche Versammlung im Klubheim. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen eines Jeden ist Pflicht. Dringende Abwesenheit ist nur schriftlich zu entschuldigen.

Rieschels Wellsieb-Grudeherde! (D. R. P.)
Ueber den Fortschritt der modernen Feuerungstechnik
kann man sich kein Bild machen, solange man nicht mit eigenen Augen eine Hitzesteigerung von 10–20° Celsius pro Minute, vom Augenblicke des Anzündens an gerechnet, beobachtet hat. Wenn diese fabelhafte Leistung erreicht wird von einem Universalherd, der Tag und Nacht arbeitet, alle Herdverrichtungen in der Vollendung vollbringt, ohne Holz, ohne Kohle und Gas arbeitet und dabei billiger als diese drei, dann muß sich jeder Haushaltungsvorstand, jede Hausfrau sagen: „Dieser Herd ist der richtige Küchenherd für mich." Sehen Sie sich deshalb die unübertrefflichen Rieschel-Wellsieb-Grudeherde (D. R. P.) in der **Fabrik-Niederlage Dresden-A., Schloßstraße Nr. 14,** an. Inhaber: Curt Klitzsch.
Es ist noch Ware vorletzter Lieferung am Lager.

Stellenmarkt

Nebenverdienst. [illegible]

Suche zur baldigen Antritt einen **zweiten Verwalter**. Vorstellung nur auf Wunsch. Hermann Mahring, [illegible]

Lehrling [illegible] unt. A. 6359 Exped. d. Bl.

Wir suchen ... einen **I. Beamten**, der selbst. disponieren kann. E. Schmutzler, Rittergut Klix b. Bautzen.

Suche zum 15. Dez. oder 1. Jan. 1923 einen ehrlichen, [illegible] **Freischweizer** zu 24 Stück Vieh. Lohn nach Tarif. Georgsstuhl Barnsdorf, bei Chemnitz.

Hausmädchen, [illegible]

Reisender. [illegible] Angebote ... unter D. Z. 78 an Rudolf Mosse, Dresden.

Chauffeur (Führersch. 3b, gute Zeugn., verh.), übernehme auch gern Nebenarbeit und Stellung. Off. u. K. U. 301 Exp. d. Bl.

Erf., ält. Landwirt sucht die **Verwaltung e. Gutes** zu übernehmen oder sich anderweitig zu betätigen. Größ. Kaution kann hinterlegt werden. Würde event. auch meine in romant. Gegend gel. herrsch. Landvilla gegen Gut vertauschen. Angeb. u. K. 9715 Exp. d. Bl. erb.

Jüng. Kaufmann u. Holzfachm., Oesterr., mit ... Praxis u. im Säge-, Holz-, Schnitt- u. Bauholz-Manipulat., Einkauf, Uebernahme ... sucht passende Stelle ... Zuschr. erb. Ernst Hännich, Wien 20, ...

Besseres Mädchen sucht Stellg. als Hausmädch. Etw. Koch-, Näh- u. Schneiderkenntnisse sind vorhanden. Off. u. R. S. 699 Exp. d. Bl.

Grundstücke

Landgasthof [illegible] Off. u. M. 6243 Exp. d. B.

Kl. Wirtschaft, 15–20 Scheffel. Bed.: angenehme Gebäude, sowie leb. u. totes Inventar, wird event. gegen 4 Zimmer-Wohnung getauscht ... Angebote unt. R. V. 702 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Landhaus oder Villa in hübscher Lage in Sachsen zu kaufen gesucht. Off. erb. unter G. 6082 Exp. d. Bl.

Selbstkäufer sucht Zins- u. Geschäftshaus evtl. Villa gegen Barzahlung. Werte ausführl. Angeb. erb. unt. R. O. 141 „Invalidendank" Dresden.

Ohne Valutaabgabe empfiehle für ernste Käufer **Zins- und Geschäftsgrundstücke** in größerer Provinzstadt außerhalb Sachsens. Auskunft durch Bruno Schmidt, DRESDEN-A., Zirkusstraße 26, I.

Laden m. Nebenräum. für Bürozwecke, gleich welch. Branche, geg. Barauszahlung zu kaufen gesucht. Inventar wird mit übernommen. Angebote u. A. 6364 Exp. d. Bl.

Etagen-Geschäft, gleich welcher Branche, mit mehreren größeren hellen Räumen für **Bürozwecke** zu kaufen gesucht. Barkasse. Inventar wird mit übernommen. Angebote erb. unter A. 6363 an die Exp. d. Blattes.

Fabrikraum, ca. 150 Qu.-Mtr. oder mehr, im Innern der Stadt oder Vorort, mit hohem Ab- und Zugang gesucht, wenn möglich mit Hauptbau, ev. auch Restaurationsräume, da ruhiger Betrieb. Off. u. R. O. 637 Exp. d. Bl.

Zeige ergebenst an, daß ich wieder mit einem großen Transport **prima jungen, hochtragenden Kühen** und **Kalben** eingetroffen bin und selbige nach Ablauf der Quarantäne am **Mittwoch den 6. Dezember** preiswert zum Verkauf stelle.
Max Kiesel, Inh. G. de Levie, Meißen, am Bahnhof. Tel. 393.

Arbeitspferd, mögl. Oldenburger, 170–175 hoch, Farbe ... zu kaufen gesucht. Off. u. R. R. 694 Exp. d. Bl.

Ein oder zwei gute belgische Pferde, 4–7 Jahre alt, aus Privathand für Speditionsgeschäft gesucht. Preis kommt nicht in Frage. Angebote unter L. 6239 Exp. d. Bl. erb.

Verkaufe preisw. echte große **Rotweilerhündin** mit prim. Stammbaum, desgl. 1 Riesendoggenhündin, 1 Bernhardiner-Rüde. Central-Hundepark, Dresden-N., Fritz-Reuter-Str., Ecke Friedensstr. Tel. 15169.

Kaufe **Dackel,** schottischen Schäferhund, russischen Bärenpinscher, weiß. Königspudel, gelben großen Boxer, gro. echten Schäferhund, desgl. Dobermann, einige starke Riesendoggen, einige große Wachhunde, 1 Zuchtpaar Foxterriers mit eingetragenem Stammbaum usw. Centralhundepark Dresden-N., Fritz-Reuter-Straße, Ecke Friedensstraße. Tel. 15169.

Schäferhündin mit Stammbaum, prima Appell, gut dressiert, mannsch., zu verkaufen. Näheres Lindenaustr. 38, Reitbahn.

Landauer (Gebr. Gläser), 2 Kasten-Schlitten zu verk. Krebschmer, Nähnitzgasse 15.

Gebrauchte Droschke I. Kl., od. Wagen, zu kaufen ges. Off. mit aufh. Preis u. R. P. 696 Exp. d. Bl.

Süßes Futterheu sucht zu kaufen Chamottefabrik Thonberg A.-G., bei Kamenz Sa.

Kaufe Futterfleisch für Hunde, auch ganze Tiere. Central-Hundepark, Dresden-N. — Tel. 15169.

Felle Kanin, Hasen, Maulwurf, Iltisse, Füchse, sowie Felle jeder Art kauft dringenden Bedarfs halber Pelzhaus Wiesolmann, Viktoriastraße 11.

Ich suche zu kaufen **Piano zu jed. Flügel Preis** tausch m. Phonola. Mohner, ...

Grammophon-Platten, abgespielte und zerbrochene, Stück 100 M., alte Grammophone bis 6000 M., Bandonien, Violinen, Mandolinen, Lauten, Gitarren und Konzertzithern kauft **Tappert,** Wettinerstr. 34.

Piano oder Flügel kauft Becher, Werderstraße 38, T. 4209.

Operngläser, Reißzeuge kauft Otto, Ziegelstraße 10.

Felle jeder Art kauft **Bahl,** Löbtau, Gröbelstr. 7.

Gold-Krieger Freibergerpl. 2 kauft alle Gold- u. Silber-Gegenstände

Felle Ziegen, Kanin, Hasen, Rehe, Katzen, Maulw., Fuchs, Marder, Iltis und andere, sowie Roßhaare kauft **Schwarz,** Reitbahnstraße 13 und Wettiner Straße 32, Militärgebäude

Warum? kaufen Sie von einem Händler zum anderen? **Wollen Sie ehrlich und gut bedient werden?** beim Verkauf von **Brillanten, Perlen, Platin, Gold u. Silber** — Gegenstände und Bruch — **Zähne, Zahngebisse, Brennstifte usw.** so gehen Sie zu **DRILLICH** Amalienstraße 24, Hotel „Amalienhof", Zimmer Nr. 12. Luxussteuer trage selbst. Strengste Diskretion! Ungenierter Aufgang!

Musik-Instrumente aller Art, auch defekte, kauft jederzeit **Otto Friebel** 13 Ziegelstraße 13, Ecke Steinstr.

Meißn. **Porzellan** Service, Figuren kauft Otto, Ziegelstraße 10.

Säcke und Packleinwand, gebrauchte, auch zerrissene, kleine u. große Posten kauft Sackeinkaufsstelle Tel. 27960. Ziegelstraße 63

Grammophon-Platten alte od. zerbrochene, kauft zu Höchstpreisen **Prager Straße 21,** nur Ecke Struvestraße.

Felle Ziegen, Kanin, Hasen, Rehe, Katzen, Maulw., Fuchs, Marder, Iltis und andre, sowie Roßhaare kauft Felleinkauf Pirnaische Straße 4. Tel. 22407.

Wäschezentrifugen zu kaufen gesucht. Angeb. u. K. 3946 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden.

Einige Eisenfässer gut erhalten, kaufen Holzindustriewerke Arnsdorf, Sa.

Gut erhaltenes, gebrauchtes **Harmonium** zu kaufen gesucht. Angebote erbit. Hug & Co., Leipzig, Königsplatz 16, 2.

Piano aus Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unt. N. 67 an Ala-Dresden 1.

Einkauf von Gold, Silbergegenständen, Uhren, Brillanten, Pfandscheinen diskret Goldschmied Wilke, Marschallstraße Nr. 26. Telephon 2159

Silber-Gegenstände kauft **Hermann Schmid** Edelmetallschmelze, Reitbahnstraße 19.

Ankauf von Brillanten, Juwelen, Ernst Stolte, Juwelier, Amalienstraße 12. Luxussteuer fällt fort.

Gold- und Silber-Gegenstände, Brillanten, Perlen Einkaufsstelle **„Atlantik"** Frauenstraße 2a, II. Telephon 11820. Diskrete Behandlung. Luxussteuer hat Verkäufer bei mir nicht zu bezahlen.

STEMPEL ... Amalienstr. 21 - Erbdergasse 39 Telef. 13253 u. 28621 WALTHER

Wer solle **Altertüml. Möbel,** wenn auch defekt, **Kunstgegenstände** aller Art kauft Wilhelm Gehrisch Zinzendorfstr. 24, T. 13207

Kleiderschrank 180–190 breit 55 tief, zu kaufen gesucht. Auscher, Johannesstraße 15.

Guterhaltener **Teppich,** ca. 3×3½ m, aus Privat in Privathand zu kauf. gesucht. Angebote erb. u. T. K. 105 „Invalidendank" Dresden.

Eiserne Tür, für Speicher geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis und genauer Größe erbittet Rittergut Weißenborn, Amtsh. Freiberg.

Wein-, Sekt-, Kognak- und andere Flaschen sowie **Korbflaschen, Weinkisten** kaufen ständig kleine und große Posten zu [illegible] B. F. Neumann & Co., Drehgasse 7. Telephon 17481

Hahnlose **Hubertusflinte** Kal. 16, mit sämtl. Zubeh., wegen Aufgabe zu verk. Teichert, Meißen, Luther-Straße 13.

815×105 2 Stück neue **Chromleder-Stahlnieten,** preisw. zu verk. ... zum Auflegen, verkaufen Holzindustriewerke Arnsdorf, Sa.

3teil. Mahag.-Damenz. **Vitrine** preisw. zu verk. Dresden-Loschwitz, Dresdner Str. 13, I.

Gummiwaren, Sauger, Unterlagen, Windeln, Spritzen, sowie sämtl. Frauen- u. Säuglingsartikel kauft man gut und billig nur im Versandhaus „Diskret" Freiberger Platz 8. (Fachausb. Frauenbed.-eng.) Altes Geschäft, nur pa. Ware

Sehr aparte **Speisezimmer** in bester Ausführung noch sehr preiswert zu verkaufen Albrechtstraße 14, Erdg.

Pasteurisierte und feinster holsteinischer **Meiereibutter** Joh. Schulenburg, Meierei, Altona (Elbe), Kl. Gärtnerstraße 91.

Vorteilhafte Bezugsquelle **Spülapparate** Frauenduschen, Kissen, Unterlagen, Bruchbänder, Sauger, Menstruationsbinden und alle sanitären Frauenartikel, Dauerwäsche „Zelida". Sanitätsh. M. Thierfelder, Dresden-A., Amalienstr. 8, I.

Bei Harn- u. Blasenleiden gebrauchen Sie bitte sofort **„COBA"** Hauptdepots: A. Blombel Nachf., Wilsdruffer Str. 38, R. Freiesleben, Postplatz. Bestdt.: Cop. 0,5, alv.-Balsam